



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

JAHRBUCH

2021

2022



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Jahrbuch 2021/2022

Juli 2021 bis einschließlich Juni 2022

Grußwort 4

Das Frobenius-Institut 7

Team 33

Laufende Forschungsprojekte 87

Geplante Projekte 117

Netzwerke 127

Ausstellungen 139

Tätigkeiten der wissenschaftlichen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 153

Gäste am Frobenius-Institut 190

Frobenius-Gesellschaft 192

Gremien 194

Kooperationen 200

Presse 203

Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Frobenius-Instituts,

in den letzten Jahren hat sich unser Team intensiv mit dem Profil des Frobenius-Instituts befasst und seine Forschungsschwerpunkte geschärft. In vielen Gesprächen in kleineren wie größeren Gruppen haben wir uns geeinigt, dass wir einerseits an die bedeutende Forschungstradition unseres Instituts anknüpfen möchten, andererseits aber auch neue, innovative Ansätze umsetzen wollen. Einzigartig ist das Frobenius-Institut durch seine Infrastruktur, insbesondere die historisch gewachsene Bibliothek, die Archive und die Sammlungen, welche durch verschiedene Datenbanken weltweit zugänglich sind und kontinuierlich weiter ausgebaut werden. Diese Infrastruktur bildet die Grundlage vieler unserer Projekte, die sich über Europa hinaus auf drei weitere Kontinente (Afrika, Asien und Australien/Ozeanien) erstrecken und sich schwerpunktmäßig mit Archivforschung, kulturalanthropologischer Archäologie, Religionsethnologie und wirtschaftlichen Dynamiken befassen. In jedem dieser Schwerpunkte verfolgen wir bestimmte Ziele, die wir die „drei Gesichter“ des Frobenius-Instituts genannt haben, also neues Wissen zu generieren, materielle Kultur in Wert zu setzen und Dialoge mit der Öffentlichkeit



Das Frobenius-Team, 2022

und den Herkunftsgesellschaften zu führen. Gelebte Kollaboration in kulturalanthropologischer Forschung, Öffentlichkeitsarbeit und Lehre ist das oberste, wenn auch äußerst anspruchsvolle und nicht immer leicht zu erreichende Bestreben unseres Instituts. Dieses Jahrbuch bietet Ihnen einige Beispiele dafür, wie wir dieses Ziel verfolgen und zu welchen Ergebnissen wir dabei gekommen sind. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen,

Ihr
Roland Hardenberg

Profil

Das Frobenius-Institut für kulturalanthropologische Forschung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main zählt zu den bedeutendsten ethnologisch ausgerichteten Forschungsinstituten im deutschsprachigen Raum. Es sieht seine Aufgaben darin, kulturalanthropologisches Wissen zu erweitern und über den wissenschaftlichen Dialog einen reflektierten Umgang mit kultureller Differenz zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, führt das Frobenius-Institut regelmäßig weltweit Feldforschungen durch; bearbeitet und erweitert seine umfangreichen Archive und Sammlungen; publiziert über eigene Reihen und die Zeitschrift *Paideuma* wissenschaftliche Erkenntnisse; fördert eine fundierte Reflexion der Fachgeschichte; und kuratiert international Ausstellungen zu einer Vielfalt von Themen. Das Frobenius-Institut steht für einen ethischen Umgang mit Artefakten. In möglichst enger Kooperation mit den indigenen Gemeinschaften erforscht es deren Provenienz, Verwendung und Bedeutung. Auf diese Weise leistet das Frobenius-Institut einen wichtigen Beitrag zur Erforschung kultureller Diversität in Gegenwart und Vergangenheit. Mit seiner kulturalanthropologischen Ausrichtung überwindet es außerdem die verbreitete Unterscheidung zwischen Forschungen in europäischen und außereuropäischen Ländern.



Feldforschung

In der Vergangenheit war das Frobenius-Institut zunächst auf Studien zur Geschichte und Gegenwart verschiedener Gesellschaften Afrikas spezialisiert. Seit dem Bestehen des Instituts sind jedoch fortlaufend weitere Forschungsregionen hinzugekommen, unter anderem Ozeanien, Südostasien, Süd- und Zentralasien. Dies entspricht dem Anspruch, eine global ausgerichtete Forschungseinrichtung zu sein.



Sammlungen und Archive

Mit seinen umfangreichen Sammlungen und Archiven besitzt das Frobenius-Institut deutschlandweit und international besondere Bedeutung. Dem entspricht ein Schwerpunkt auf materielle und visuelle Kultur sowie eine besondere Affinität zu ethnologischen Museen und ihren Fragestellungen. Die Erschließung, Digitalisierung und Präsentation der Sammlungs- und Archivbestände über *online*-Kataloge erreicht breite Nutzerkreise und bietet eine im deutschsprachigen Raum einmalige Informationsinfrastruktur.



Felsbildarchiv

Das Felsbildarchiv umfasst über 5.700 inzwischen vielfach als Raritäten geltende Felsbildkopien aus Afrika, Ozeanien, Australien und Europa. Es handelt sich um die weltweit älteste und umfassendste Sammlung ihrer Art. Die zwischen 1913 und den 1960er Jahren von professionellen Malerinnen und Malern in Afrika, Australien und Europa angefertigten Kopien sind oftmals die einzig verbleibenden Dokumentationen von mittlerweile zerstörten Felsbildstätten.

- Das deutsche UNESCO-Komitee hat das Felsbildarchiv für die Aufnahme in das UNESCO-Verzeichnis „Welt-dokumentenerbe / Memory of the World“ offiziell nominiert. Die endgültige Entscheidung fällt voraussichtlich 2025/26 in Paris.
- Einzel- und Gruppenführungen durch das Archiv konnten im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Bestimmungen (bis auf wenige Ausnahmen) nicht stattfinden.
- Ein Teil der Bestände (105 Bilder) konnte im Rahmen der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“ im Züricher Museum Rietberg einer interessierten Öffentlichkeit vom 12. März bis zum 11. Juli 2021 präsentiert werden.
- Darüber hinaus wurden Felsbildkopien an renommierte Museen ausgeliehen, so an das Zentrum Paul Klee in Bern für die Ausstellung „Paul Klee: Ich will nichts wissen“ (8.5. – 29.8.2021), an das Humboldt-Forum im Berliner Schloss für die Ausstellung „Schrecklich schön. Elefant – Mensch – Elfenbein“ (25.7. – 29.11.2021) und an das Lille Métropole, musée d’art moderne, d’art contemporain et d’art brut für die Ausstellung „Paul Klee, entre-mondes“ (19.11.2021 – 27.2.2022).

Ethnografisches Bildarchiv

Das Ethnografische Bildarchiv beinhaltet rund 40.000 Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen, die unter anderem Objekte der materiellen Kultur sowie die Bereiche Architektur, Handwerk und rituelles Leben vor allem in Afrika, Ozeanien und dem indigenen Australien dokumentieren. Der überwiegende Teil des Materials wurde von eigens engagierten Zeichnerinnen und Zeichnern während der zahlreichen Expeditionen des Frobenius-Instituts in den Jahren 1904 bis 1965 angefertigt. Die ältesten Sammlungsbestandteile stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

- Im Rahmen des 2001 angelaufenen „Digital Repatriation“-Projektes zu den Materialien der Australien-Expeditionen von 1938/39 und 1954/55 wurden viele Portraits der Sammlung den Aborigine-Cooperations im Kimberley sowie Partnern im Arnhemland digital zur Verfügung gestellt und mit Kontextinformationen aus dem Nachlassarchiv angereichert.
- Zahlreiche externe Anfragen zu einzelnen Sammlungsobjekten wurden bearbeitet sowie Bilder für Publikationszwecke lizenziert.

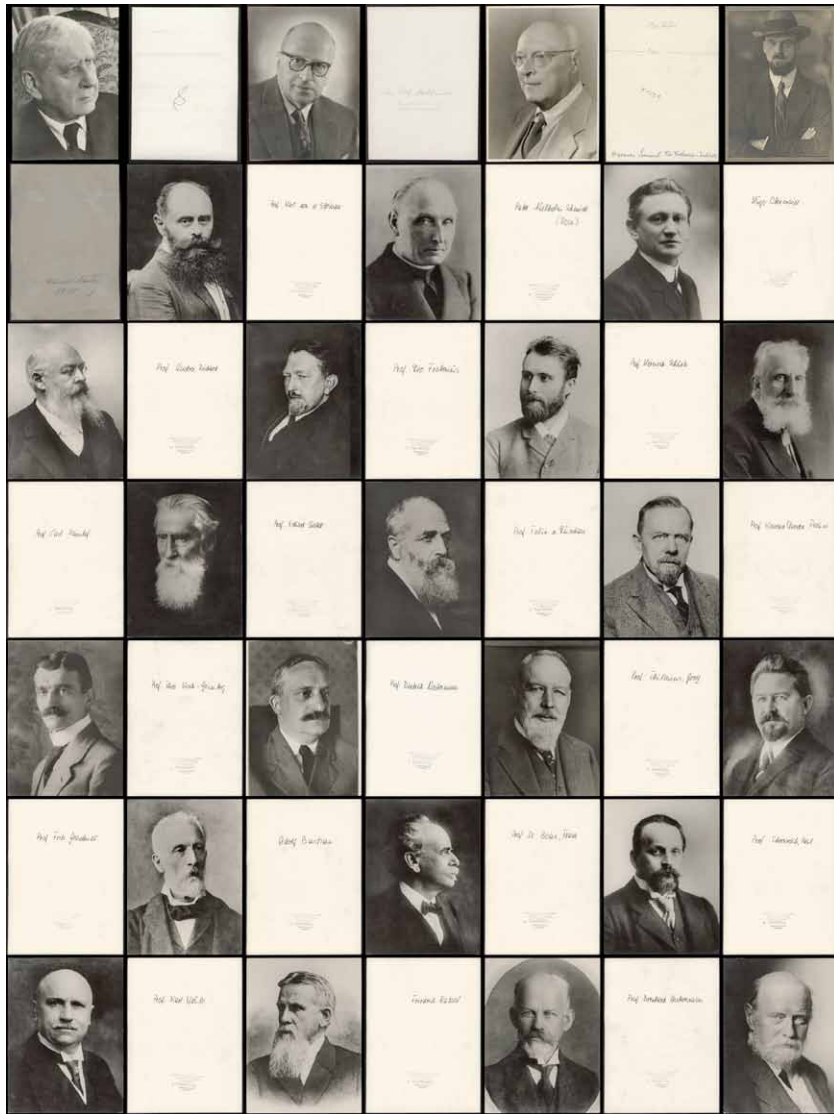


Fotoarchiv

Die Bestände des Fotoarchivs beinhalten vor allem Fotos, die während der verschiedenen Forschungsreisen des Instituts von 1904 bis in die 1980er Jahre angefertigt wurden (größtenteils in Afrika, aber auch in Australien, Ozeanien, Südamerika, Europa und Asien). Das Archiv besteht aus ca. 70.000 Fotos, vor allem Schwarzweiß-Aufnahmen.

- Auch in der Jahresspanne von Juli 2021 bis Juni 2022 konnte der Präsenzbetrieb in der Fotoabteilung fast durchgehend, bis auf drei Monate, fortgesetzt werden.
- Erneut wurde im Laufe des Jahres zur Bestandssicherung eine Anzahl von Schwarzweiss-Negativen auf Polyester-Silberfilm kopiert und hochauflösend digitalisiert. Dies geschah im Zusammenhang mit Bildbestellungen von





Porträtaufnahmen aus dem Nachlass von Hertha von Dechend zeigen Forscher, die von Bedeutung für die Ethnologie und andere Geisteswissenschaften sind. Hertha von Dechend war Frobenius-Schülerin und spätere Professorin am Institut für die Geschichte der Naturwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Diese Abbildung ist eine von Peter Steigerwald erstellte Kollage.

außerhalb und der Bebilderung neuer Publikationen von Sophia Thubauville. Bearbeitet wurden überwiegend Filme mit Kleinbild- und Mittelformataufnahmen zu Äthiopien. Alle für die Veröffentlichungen benötigten Fotografien wurden sorgfältig ausgearbeitet. Die auf die Langzeitarchivierung ausgelegte Interpositivproduktion umfasste knapp 600 Negative.

- Begonnen wurde mit der Digitalisierung der Diapositive aus dem Fotonachlass von Georg Pfeffer und mit der Digitalisierung von Mittelformat-Diapositiven und Schwarzweiss-Negativen des assoziierten ehemaligen Mitarbeiters Karl Heinz Striedter.
- In der Ausstellung „The wax and gold of hairstyles in Ethiopia“ im South Omo Research Center in Jinka in Äthiopien wurden die ein Jahr zuvor ausgearbeiteten ca. 60 Fotoexponate erneut präsentiert (wie 2021 im Addis Ababa Museum). Eine Auswahl von zwölf Fotografien wird als verkleinerte Ausstellung seit dem 10. Juni 2022 in der Flurgalerie des Frobenius-Instituts gezeigt.
- Der Beitrag „After eighty years of sleeping deeply“, ein Bericht über die Bearbeitung und Digitalisierung des Bestandes an Schwarzweiss-Negativen von den Reisen eines italienischen Teams zur Erforschung der Felsbilder des Valcamonica in den 1930er Jahren, wurde als PDF *online* veröffentlicht:
https://www.frobeniusinstitut.de/images/stories/Fotoarchiv/Steigerwald_AfterEightyYears.pdf
- Anke Sauter, Referentin für Wissenschaftskommunikation der Goethe-Universität Frankfurt am Main, verfasste für den UniReport 3–22 einen Artikel über Leo Frobenius und dessen Einstellung zur Fotografie sowie über das Fotoarchiv des Frobenius-Instituts und den seit langem dort aktiven Fotografen und Kommunikationsdesigner Peter Steigerwald. Der Beitrag wurde mit höherer Wieder-

gabequalität der Abbildungen auch auf die Homepage der Universität gestellt: <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/gesellschaft/frobenius-hat-die-fotografie-sehr-geschaetzt/>

- Tassilo von Lilien-Waldau übergab dem Frobenius-Institut 75 kleinformatische Fotoabzüge von Albert Seekirchner aus dem Nachlass seiner Gattin Isabella Seekirchner. Albert Seekirchner war in den 1920er Jahren Frobenius' wissenschaftlicher Mitarbeiter und Teilnehmer bei der Expeditionsreise nach Südafrika von 1928 bis 1930. Die dem Institut überlassenen Aufnahmen stammen von dieser Reise und sollen in Kürze digitalisiert sowie mit der Angabe von auf der Bildrückseite angebrachten Vermerken in die *online*-Bilddatenbank aufgenommen werden.
- Zu den Gästen des Fotoarchivs gehörten u. a. Prof. Zoe Sara Strother (Columbia University), die zur Kongo-Kassai-Region forscht, sowie Elaine Sullivan vom Metropolitan Museum of Art.

Ethnografische Sammlung

Die Ethnografische Sammlung besteht aus etwa 7.000 Objekten, die zum großen Teil im Kontext von Forschungsreisen gesammelt wurden und mehrheitlich die Alltagskultur verschiedener afrikanischer Gesellschaften dokumentieren. Diese werden durch Objekte aus Brasilien, Indonesien und Papua-Neuguinea ergänzt, die in unterschiedlicher Form auf die lokale Auseinandersetzung mit globalen Transformationsprozessen verweisen.

- Zwischen Juli 2021 und Juni 2022 wurden die Bestände der Ethnographischen Sammlung im Rahmen von Führungen einer universitären und außeruniversitären Öffentlichkeit vorgestellt, wobei zu den Gästen auch Kolleginnen und Kollegen aus Äthiopien, der Schweiz und Japan zählten.



Nachlassarchiv

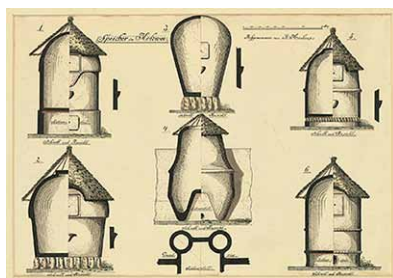
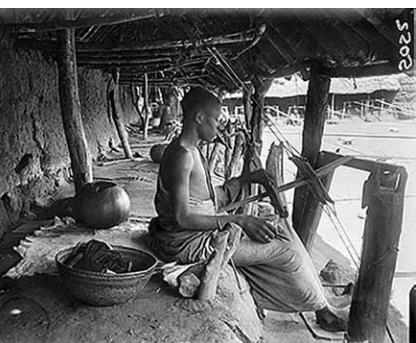
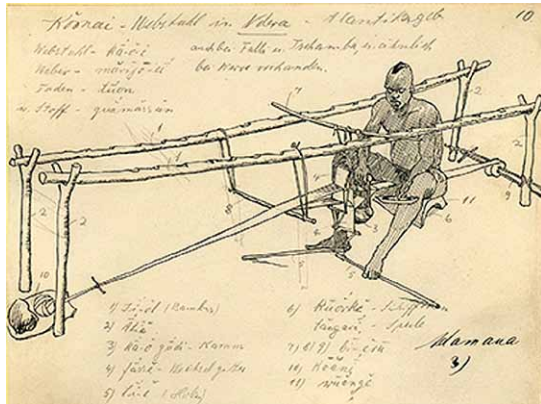
In seiner Stellung als Zentrum der Fachgeschichte beheimatet das Frobenius-Institut über zwei Dutzend wissenschaftlicher Vor- und Nachlässe namhafter deutscher Ethnologinnen und Ethnologen. Das Archiv steht für Vor- oder Nachlässe weiterhin offen. Die Archivdatenbank mit aktuell knapp über 48.000 Datensätzen ist *online* zugänglich. 2020 haben im monatlichen Durchschnitt über 1.500 Nutzer in der Datenbank recherchiert.

- Auf Anfrage wurden zahlreiche elektronische Kopien von Archivunterlagen aus diversen Nachlässen angefertigt und versandt. Nach Lockerung der Corona-Maßnahmen konnte aber auch wieder ein knappes Duzend deutscher und internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor Ort an den Beständen forschen.
- Die Erschließung des Nachlasses von Helmut Petri zur Australien-Expedition 1938–1939 konnte abgeschlossen werden. Die umfangreiche, teilweise schwer lesbare handschriftliche Korrespondenz wurde transkribiert und zusammen mit den überwiegend maschinenschriftlichen Feldberichten jeweils ins Englische übersetzt. Mit der Erschließung der Australien-Expedition 1954–1955 sowie noch späterer Materialien wurde begonnen. Ähnlich wurde mit den Materialien weiterer Expeditionsteilnehmer und -teilnehmerinnen, insbesondere von Agnes Schulz und Gerta Kleist, verfahren. Aus dem Münchner Museum Fünf Kontinente kam digitalisiertes Material dazu. Rund 1.600 handschriftliche und 1.200 maschinenschriftliche Seiten wurden so aufbereitet und zusammen mit den Bildmaterialien der Expedition in einer neuen relationalen Nodegoat-Datenbank zusammengeführt und tiefer erschlossen.



Bilddatenbank

Die gemeinsame Bilddatenbank von ethnografischem Bildarchiv, Felsbild- und Fotoarchiv enthält über 128.000 überwiegend historische Bilddokumente. Durch das online-Portal der Datenbank stehen die Bilder einem großen Nutzerkreis, auch in einer englischen Version, zur Verfügung.



Ethnologische Bibliothek Leo Frobenius

Im Jahre 1898 als Handbibliothek vom Namensgeber des Instituts gegründet, ist die Ethnologische Bibliothek Leo Frobenius mit ihrem Bestand von heute über 130.000 Bänden die bedeutendste Spezialbibliothek für Ethnologie im deutschsprachigen Raum. Sie umfasst die Bestände des Frobenius-Instituts, des Instituts für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Altbestände des Weltkulturen Museums der Stadt Frankfurt. Große Teile des Bestandes betreffen Afrika, daneben sind Nord- und Südamerika sowie Asien und Ozeanien stark vertreten.

- Im Berichtszeitraum wurden neben regulären Neuerwerbungen folgende Bestände aufgenommen: 206 Bände aus dem Vorlass von Dr. Beatrix Heintze zur Geschichte Afrikas, insbesondere Angolas; 374 Bände aus dem Vorlass von Prof. Hermann Kulke zur Geschichte Indiens, insbesondere Odishas; 66 Bände aus dem Nachlass von Prof. Gerhard Liesegang zur Geschichte Mosambiks.
- Im Jahr 2021 arbeitete die Bibliothek 1.265 neue Medien ein. Ende des Jahres hatte die Bibliothek damit einen Gesamtbestand von 135.315 Medien. 2021 führte die Bibliothek 464 laufende Zeitschriften und Reihen und stand mit 185 Tauschpartnern weltweit in Kontakt.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek Leo Frobenius

Southern Ethiopian Studies

Die 2020 gegründete Reihe widmet sich der Veröffentlichung von Ethnografien, die aus Forschungsreisen des Frobenius-Instituts resultieren, die in den 1930er und 1950er Jahren nach Südäthiopien durchgeführt wurden. Herausgeberin ist Sophia Thubauville. Bisher sind zwei Bände erschienen, zuletzt:

- Ad. E. Jensen: The Konso. Zürich: Lit Verlag, 2021 (Band 3)



Veranstaltungen

Das Frobenius-Institut richtet verschiedene Workshops, Konferenzen und Vortragsreihen aus, die aus Mitteln der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung und der Frobenius-Gesellschaft e.V. finanziert werden. Zu den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen gehören die Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung, das Forschungskolloquium zu laufenden Forschungsarbeiten und seit 2018 das Sommersymposium.

Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung

Das Frobenius-Institut lädt im jährlichen Turnus renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland zu einsemestrigen Gastvorlesungen ein. Die Vorlesungsreihe ist dem Ethnologen Adolf Ellegard Jensen (1899–1965) gewidmet, von 1946 bis 1965 Leiter des Frobenius-Instituts, Direktor des damaligen Völkerkundemuseums und erster Inhaber des Lehrstuhls für Kultur- und Völkerkunde an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Die Vorlesungsreihe im Jahr 2022 wurde von Prof. Dr. Nurit Bird-David (Haifa, Israel) gehalten und trug den Titel „Connectivity: insights from hunter-gatherer cultures“. Sie bestand aus folgenden Vorträgen:

- Beyond modern perspectives on hunter-gatherers (30. Mai 2022)
- How hunter-gatherers scale their social networks (13. Juni 2022)
- Is trusting strangers strange? (20. Juni 2022)
- Old connections, new: what do we share with hunter-gatherers? (27. Juni 2022)



Nurit Bird-David während der Jensen-Gedächtnisvorlesung, 2022

Forschungskolloquium

Im Forschungskolloquium sind internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen dazu eingeladen, ihre laufenden Forschungsarbeiten zu präsentieren. Das Kolloquium findet jährlich im Wintersemester (Oktober bis Februar) statt.

Vortragende im Wintersemester 2021/22:

- 25. Oktober 2021 (*online*)
Adam Kuper (London School of Economics and Political Science)
But is it art?
- 1. November 2021 (*online*)
Marco Di Nunzio (University of Birmingham)
The act of living: street living, marginality, and development in urban Ethiopia
- 22. November 2021 (*online*)
Madeleine Reeves (University of Manchester)
Sharing the shade? On the somatic labour of neighbouring after conflict in southern Kyrgyzstan
- 29. November 2021 (in Präsenz)
Michaela Oberhofer (Museum Rietberg, Zürich)
How do you decolonize yourself? Kuratorisch-künstlerische Annäherungen an das Archiv von Hans Himmelheber
- 13. Dezember 2021 (*online*)
Ketevan Gurchiani (Ilia Tbilisi State University) und **Paul Manning** (Trent University)
Gardens otherwise and elsewhere: a historical and ethnographic study of Georgian gardens
- 20. Dezember 2021 (*online*)
Efrat Yerday (Tel Aviv University)
Jewish illegality: Ethiopian Jews in Israel between 1955 – 1975

- 10. Januar 2022 *(online)*
Scott MacEachern (Duke Kunshan University)
 Boko Haram: pasts, and some possible futures
- 17. Januar 2022 *(online)*
Andrew Apter (University of California, Los Angeles)
 Frobenius unbound: black Atlantis and the poetics
 of displacement in the Yoruba Diaspora
- 24. Januar 2022 *(online)*
Lale Yalçın-Heckmann (University of Pardubice,
 Czech Republic / MPI, Halle)
 Scented rose: observations of a plant and a commodity
- 31. Januar 2022 *(online)*
Gulniza Taalaibekova (Frobenius-Institut,
 Frankfurt am Main)
 Social media and novel forms of religious speeches
 in Kyrgyzstan
- 7. Februar 2022 *(online)*
Diego Maria Malara (University of Glasgow)
 Possessed by the post-socialist Zeitgeist: ideological
 spirits, contested historicity, and the problem of
 the „modern youth“ in Ethiopian Orthodox exorcism
- 14. Februar 2022 *(online)*
Christina Henneke (Frobenius-Institut, Frankfurt
 am Main) und Richard Kuba (Frobenius-Institut,
 Frankfurt am Main)
 Wandjina's digital return. Kollaborative Auswertung
 und digitale Repatriierung der historischen Frobenius-
 Expeditionen in Nordwest-Australien



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sommersymposiums 2022

Sommersymposium

Das Sommersymposium bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ein Forum, in dem sie ihre laufenden Forschungsarbeiten in Vorträgen, Postern und Filmen einem interessierten Publikum vorstellen und sich mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern austauschen können.

- Beim Sommersymposium 2022 (9. – 10. Juni, Frankfurt am Main) stellten insgesamt zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Projekte vor. Behandelt wurden unter anderem die Themen „urban ethics“, „Grenzen“, „Original“ und „Fake“, „rassifizierte Ernährung“, „Fürsorge“ und „religiöse Infrastruktur“. Das regionale Spektrum reichte von Mexico und Spanien über Tansania, Äthiopien und Algerien bis Pakistan, Indien und Zentralasien. Das Programm wurde durch die Vorführung von Till Trojers Film „Arho: the trade of Northeastern Ethiopia“ abgerundet und endete mit einer Führung durch unsere Sammlungen, einem Paideuma-Workshop und der Eröffnung der Ausstellung „The wax and gold of hair-styles in Ethiopia“ in den Gängen des Instituts.

Frobenius-Forschungsförderungspreis

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses verleiht das Frobenius-Institut jährlich den Frobenius-Forschungsförderungspreis für herausragende Dissertationen im Fach Sozial- und Kulturanthropologie. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird aus Mitteln der Frobenius-Gesellschaft und der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung finanziert.

- Im Jahr 2021 ging der Forschungsförderungspreis an Willem Church (Universität Luzern) für seine Arbeit mit dem Titel „Anticipating gold: factional competition around a prospective copper-gold mine, Morobe Province, Papua New Guinea“.

Für seine Studie hat Church in den Jahren 2016 und 2017 insgesamt 15 Monate ethnologische Feldforschung in der Morobe-Provinz südlich des Markham River in Papua-Neuguinea durchgeführt. Er konnte hier auf ältere Studien zur Region aufbauen und untersuchte die Auswirkungen eines Bergbauprojektes an einer Kupfer-Goldlagerstätte namens Wafi-Golp auf das Leben und soziale Miteinander hier lebender Wampar-Sprecher. Anders als bei anderen Studien zu den Auswirkungen von Rohstoffindustrien setzt Churchs Arbeit schon vor der vollständigen Inbetriebnahme der Mine und dem Realisieren erster Profite ein und befasst sich v. a. mit den Hoffnungen verschiedener Interessengruppen. Dabei sieht Church die Menschen nicht einfach als Opfer einer rücksichtslosen Industrie, sondern zeigt, wie die verschiedenen Akteure aktiv ihre Interessen verfolgen, Strategien entwickeln und in Konkurrenzkampf treten, um sich mögliche Anteile an der entstehenden Mine zu sichern. Die Arenen des Wettbewerbs sind die Dörfer, die Gerichts- und die Sitzungssäle, in denen verschiedene Parteien um Anerkennung und Unterstützung ringen. Die Fraktionen bestehen v.a. aus Landbesitzer-Vereinigungen, die sich im Rahmen des immer intensiver werdenden



Preisträger des Forschungsförderpreises 2021, Willem Church

Wettbewerbs professionalisieren und spezialisieren, so dass sich in diesen Organisationen Eliten herausbilden.

Die Kommission ist zu dem Schluss gekommen, dass es sich um eine ganz besonders anspruchsvolle und innovative Dissertation handelt und honoriert dabei auch die methodischen und theoretischen Leistungen des Verfassers.

Institutsleitung

PROF. DR. ROLAND HARDENBERG Direktor
PROF. DR. MAMADOU DIAWARA Stellvertretender Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

LOUISE BECHTOLD, M.A. Mitarbeiterin
PD DR. SUSANNE FEHLINGS Projektleitung und Öffentlichkeits-
arbeit
DR. DES. YANTI HÖLZCHEN Öffentlichkeitsarbeit (bis April 2021)
PROF. DR. HOLGER JEBENS Ethnografische Sammlung,
Redaktion der Zeitschrift *Paideuma*
DR. RICHARD KUBA Felsbildarchiv, Nachlassarchiv,
ethnografisches Bildarchiv
DR. SOPHIA THUBAUVILLE Bibliothek

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmittelförderung

SHILANJANI BHATTACHARYYA, M.A.
DR. GABRIELE FRANKE
DR. NIKOLAS GESTRICH
DR. DES. KIM GLÜCK
CHRISTINA HENNEKE, M.A.
INDHUBALA KESAVAN, MPhil
SUNEET KUMAR, MPhil
DR. CARLOS MAGNAVITA
SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.
MANUEL RESPONDEK, M.A.
DR. KELEMEWORK TAFERE REDA
TOGZHAN UTETILEUOVA, M.A.

Bibliothek und Fotografie

DAGMAR GLÄNZER Bibliothekarin
HILDEGARD SCHILTZ Bibliothekarin
PETER STEIGERWALD Fotoarchiv, Bildkommunikation

Sekretariat und Verwaltung

VOLKER BARTH Verwaltungsleiter
ASTRID HÜNLICH Sekretärin, seit August im Ruhestand
URSULA PAUL Sekretärin, Sachbearbeiterin

Studentische Hilfskräfte

ANNA BECKER
MELDA DEMIR
MARIUS HEIMER
JAKOB HOFMANN
KIRA KREFT
ALISA NAPITUPULU
WANDO NICODEMOS
SOPHIA SIEGEL
PAULA STROEBELE
RUBEN SUTTERLÜTY

Praktikantinnen und Praktikanten

ZOHA BINT-E-NAJAF
LISA ANTOGNETTI
HANNA RIX
HAYRUNNISA YILDIZ
HANIEH SALAMAT
CELINA GEBAUER

Assoziierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

DR. SABINE DINSLAGE
DR. SUSANNE EPPLE
PROF. DR. CHRISTIAN FEEST
DR. KATJA GEISENHAINER
DR. DANIEL GRANA-BEHRENS
DR. BEATRIX HEINTZE
PROF. DR. KARL-HEINZ KOHL
ASSOCIATE PROF. DR. MARTIN PORR
DR. EVA REICHEL
DR. KARL HEINZ STRIEDTER

Institutsleitung

PROF. DR. ROLAND HARDENBERG

Direktor

Telefon 069-79833050

Hardenberg@em.uni-frankfurt.de

Roland Hardenberg hat an Universitäten in Münster, Berlin und Oxford Ethnologie, Geschichte, Politologie und Südostasienwissenschaften studiert. Mit einer Studie zur Erneuerung der Götterikonen des Jagannatha Tempels in Odisha (Indien) wurde er 1998 an der Freien Universität Berlin promoviert. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an Instituten in Berlin, Heidelberg und Tübingen, und habilitierte sich 2006 an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster mit einer Arbeit über Opferpraktiken im Hochland von Odisha. 2009 übernahm er den Lehrstuhl für Ethnologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen. 2016 erhielt er einen Ruf an die Goethe-Universität Frankfurt am Main und wurde zum Direktor des Frobenius-Instituts für kulturalanthropologische Forschung ernannt. Dort koordiniert er Forschungstätigkeiten und hat die Geschäftsführung inne. Er ist Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten und Mitherausgeber der Zeitschrift *Paideuma* sowie der Buchreihe *Studien zur Kulturkunde*.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch RessourcenKulturen, Ethnografie der Pflanzen, Rituale, Wertesysteme, Verwandtschaft, materielle Kultur

Regional Indien, Kirgistan, Iran, Spanien

Ausgewählte Veröffentlichungen

Children of the earth goddess, Boston & Berlin 2018; „Grains as socio-cosmic resources in Odisha / India and beyond: rice and millets in competition“, in: *Paideuma* 64/2018, S. 265–283



PROF. DR. MAMADOU DIAWARA

Stellvertretender Direktor

Telefon 069-79833054

m.diawara@em.uni-frankfurt.de

Mamadou Diawara ist stellvertretender Direktor des Frobenius-Instituts, Professor am Institut für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Direktor des Point Sud Forschungszentrums für lokales Wissen in Bamako (Mali). Er studierte an der École Normale Supérieure, Bamako, und an der École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris, wo er 1985 im Fach Anthropologie und Geschichte promoviert wurde. 1998 folgte die Habilitation an der Universität Bayreuth, 2004 der Ruf an die Goethe-Universität. Diawara war an Universitäten in Europa und Amerika tätig, Henry Hart Rice Visiting Professor in Anthropology and History an der Yale University (USA) und Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.

1998 gründete Diawara mit Moussa Sissoko das Point Sud Forschungszentrum für lokales Wissen. Er hat mehrere, auf Nachwuchswissenschaftler aus Afrika gerichtete Forschungsförderungsprojekte mitinitiiert und engagiert sich in Programmen zur Kooperations-Förderung zwischen afrikanischen und nicht-afrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

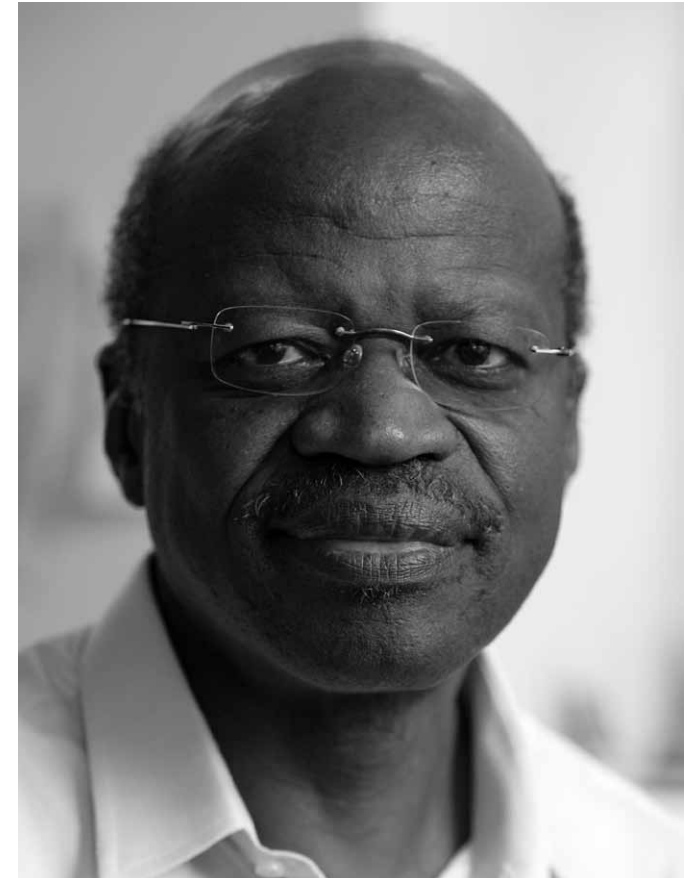
Forschungsschwerpunkte

Thematisch Geschichte und orale Kulturen, Medien und Normenwandel in Afrika, Mobilität und Migration

Regional Westafrika, Mali, Thailand

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg. mit Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo) *Afrika N'ko*. La Bibliothèque coloniale en débat, Paris 2022; „Seeing like scholars: whose exile? Making a life, at home and abroad“, in: Ross Anthony, Uta Ruppert (Hrsg.) *Reconfiguring trans-regionalisation in the Global South*. African-Asian encounters, Cham 2020, S. 197–222; (Hrsg. mit Jean-Bernard Ouédraogo



und Elísio S. Macamo) *Translation revisited: contesting the sense of African social realities*, Cambridge 2018; (Hrsg. mit Ute Rösenthaller) *Copyright Africa: how intellectual property, media and markets transform immaterial cultural goods*, Canon Pyon 2016; *L'empire du verbe et l'éloquence du silence*. Vers une anthropologie du discours dans les groupes dits dominés au Sahel, Köln 2003; *La graine de la parole*, Stuttgart 1990

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

LOUISE BECHTOLD, M.A.
Doktorandin und Mitarbeiterin
Telefon 069-79833058

Louise Bechtold hat an der Eberhard Karls Universität in Tübingen Ethnologie und Philosophie studiert. Sie war von 2010 bis 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der VolkswagenStiftung finanzierten Forschungsprojekt „Bestattungskultur im ländlichen Kyrgyzstan“ von Prof. Dr. Roland Hardenberg. Von 2015 bis 2018 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung „Integration und Konflikt“ am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle (Saale) zu dem Thema „Kinship and genealogical relations: practices of name avoidance, and networks of feasting and gift exchange in rural Kyrgyzstan“. Im Herbstsemester 2019/20 war sie als Assistentin am Lehrstuhl von Peter Finke am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Zürich tätig. Seit Mai 2022 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Beziehungspraxis von Frauen, Verwandtschaft, Substanzen und relatedness, Festessen, Gender, Post-Sozialismus
Regional Zentralasien

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Approaching the ritual economy of a Hajji feast: resources, status, and sharing in Southern Kyrgyzstan“, in: Roland Hardenberg (Hrsg.), *Approaching ritual economy. Socio-cosmic fields in globalised contexts*, 2017, S. 37–70; „The ritual economy of bread and women’s identity in Southern Kyrgyzstan“, in: Aida Aaly Alymbaeva (Hrsg.), *Food and identity in Central Asia*, 2017, S. 103–116



PD DR. SUSANNE FEHLINGS

Forschungsgruppenleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon 069-79833058

Fehlings@uni-frankfurt.de

Susanne Fehlings hat an der Sorbonne, Paris IV, an der Staatlichen Lomonosov Universität in Moskau und an der Eberhard Karls Universität in Tübingen Archäologie, Kunstgeschichte und Ethnologie studiert. Sie war von 2008 bis 2016 – mit kurzen Unterbrechungen für verschiedene Forschungsaufenthalte – wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie in Tübingen und wurde dort 2014 mit einer stadthethnologischen Arbeit zu Jerewan promoviert. Seit 2016 ist sie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main Leiterin eines von der Volkswagen Stiftung geförderten internationalen und interdisziplinären Forschungsprojektes mit dem Titel „Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus“. Ihre im März 2020 an der Goethe-Universität eingereichte Habilitation ist im Rahmen dieses Projektes entstanden und beschäftigt sich mit dem mobilen Kleinhandel sowie mit *entrepreneurship* und lokalen Märkten in und zwischen Georgien und China.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Handel, Märkte, ökonomischer Austausch, *entrepreneurship*, Raum und Stadt, Bestattungskultur, Ideologie und Geschichte

Regional Postsowjetischer Raum, Schwarzmeerregion / Südkaukasus und Kontakte nach China

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Doing business in Yabaolu market, Beijing: (inter-)ethnic entrepreneurship, trust and friendship between Caucasian and Chinese traders“, in: *Central Asian Survey* 39 (1)/2019, S. 95 – 115; „Ethnologie und Science Fiction: Begegnungen mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, in: *Paideuma* 67/2021, S. 35 – 61; „They are like Georgians but bigger“:



the perception of Chinese businesspeople in Georgia“, in: *New Diversities* 23(2)/2021, S. 79 – 92; (Hrsg. mit Hasan H. Karrar) *Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus*, London 2022

DR. DES. YANTI HÖLZCHEN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

(seit April 2021 in Elternzeit)

Telefon 069-79833058

Hoelzchen@em.uni-frankfurt.de

Yanti Hölzchen studierte Ethnologie und Japanologie in Tübingen und Kyoto. Von 2013 bis 2017 war sie Doktorandin im Sonderforschungsbereich 1070 „RessourcenKulturen“ (Tübingen), ihre Dissertation mit dem Titel „Neue Moscheen braucht das Land. Religiöses Wissen *ilim* als Ressource in Nordost-Kirgistan“ verteidigte sie im Oktober 2018 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seither hat sie ihren regionalen Schwerpunkt auf Äthiopien ausgeweitet, wo sie in der südlichen Region Kaffa religionsübergreifend das Zusammenspiel von Bestattungspraktiken, Grabkulturen, religiösen Medien und Pilgerschaft untersucht und ferner Aktivitäten international tätiger islamischer Organisationen entlang der Achse zwischen Afrika, dem Nahen Osten und Zentralasien verfolgt. Seit 2017 ist Hölzchen wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut und leitet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist assoziiertes Mitglied und Lehrende am Institut für Ethnologie der Goethe-Universität. Am Forschungszentrum historische Geisteswissenschaften (FZHG) an der Goethe-Universität ist sie Mitglied im Leitungsgremium und in der Auswahlkommission des ProPostDoc-Programms.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, Anthropologie des Islams, Anthropologie des Christentums, Anthropologie des Wissens, Infrastruktur, Religion und Materialität, Pilgerschaft

Regional Äthiopien, Kirgistan und Zentralasien, Japan, Südostasien



PROF. DR. HOLGER JEBENS

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon 069-79833048

Jebens@em.uni-frankfurt.de

Holger Jebens ist Professor am Institut für Ethnologie und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Frobenius-Institut für kultur-anthropologische Forschung. Er wurde an der Freien Universität Berlin promoviert, hat sich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main habilitiert und führt seit knapp dreißig Jahren stationäre Feldforschungen in verschiedenen Regionen von Papua-Neuguinea durch. Von 2001 bis 2002 war er Theodor Heuss Lecturer an der New School for Social Research in New York. Zu seinen Aufgaben am Frobenius-Institut gehört die Betreuung der Ethnografischen Sammlung und die Redaktion der Zeitschrift *Paideuma*, die er ebenso mit herausgibt wie die Buchreihe *Studien zur Kulturkunde*.

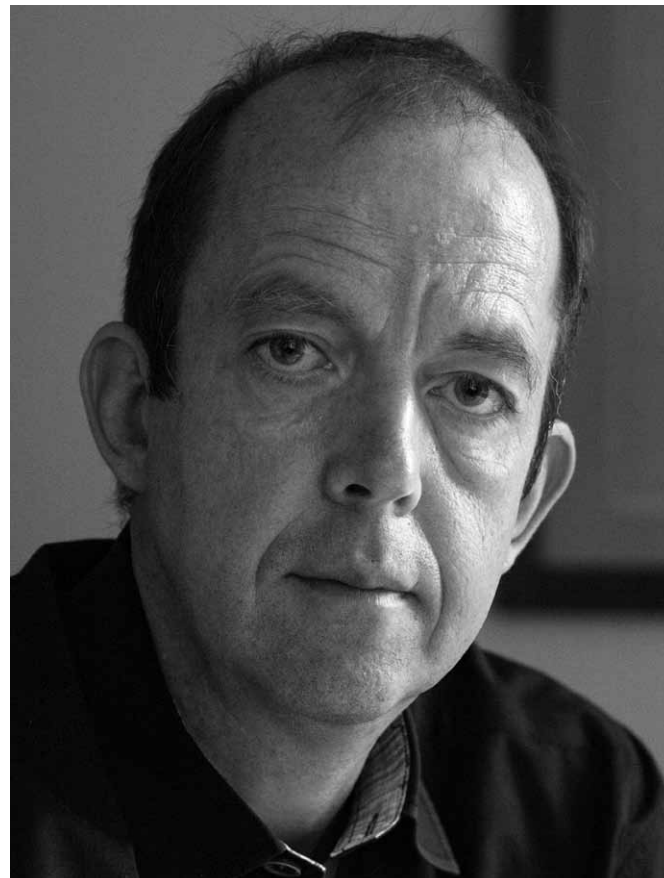
Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, Museologie, Fachgeschichte, Erzählforschung, Methodologie

Regional Melanesien (besonders Papua-Neuguinea), Indonesien, Australien, Neuseeland

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg.) *Cargo, cult and culture critique*, Honolulu 2004;
Pathways to heaven, New York 2005; *After the cult*, New York 2009; (Hrsg.) *Herbarium der Kultur*, Frankfurt am Main 2011; (Hrsg., mit Karl-Heinz Kohl) *The end of anthropology?*, Wantage 2011; (Hrsg.) *Storibuk Pairundu*, Berlin 2015; (Hrsg.) *Nicht alles verstehen*, Berlin 2019



DR. RICHARD KUBA
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Telefon 069-79833056
Kuba@em.uni-frankfurt.de

Nach seinem Studium der Ethnologie und afrikanischen Geschichte in München und Paris wurde Richard Kuba in Bayreuth über die vorkoloniale Geschichte Westafrikas promoviert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter zweier Sonderforschungsbereiche mit Afrika-Bezug in Bayreuth und Frankfurt am Main unternahm er längere Feldforschungen in Nigeria, Benin und Burkina Faso und war anschließend Assistent an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 2005 ist er am Frobenius-Institut für das ethnologische Bildarchiv, das Felsbildarchiv und das Nachlassarchiv verantwortlich. Er hat das *online*-Bildarchiv des Instituts aufgebaut. Von 2014 bis 2020 leitete er das deutsch-französische Projekt „Histoire croisée de l’ethnologie“, seit 2020 das Projekt „Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley“. Kuba befasst sich mit der Rezeptionsgeschichte prähistorischer Felskunst und kuratierte zahlreiche Ausstellungen, unter anderem im Berliner Martin-Gropius-Bau (2016), im Museo Nacional de Antropología in Mexico-City (2017) und im Museum Rietberg in Zürich (2021). Er ist Mitherausgeber der *Studien zur Kulturkunde*.

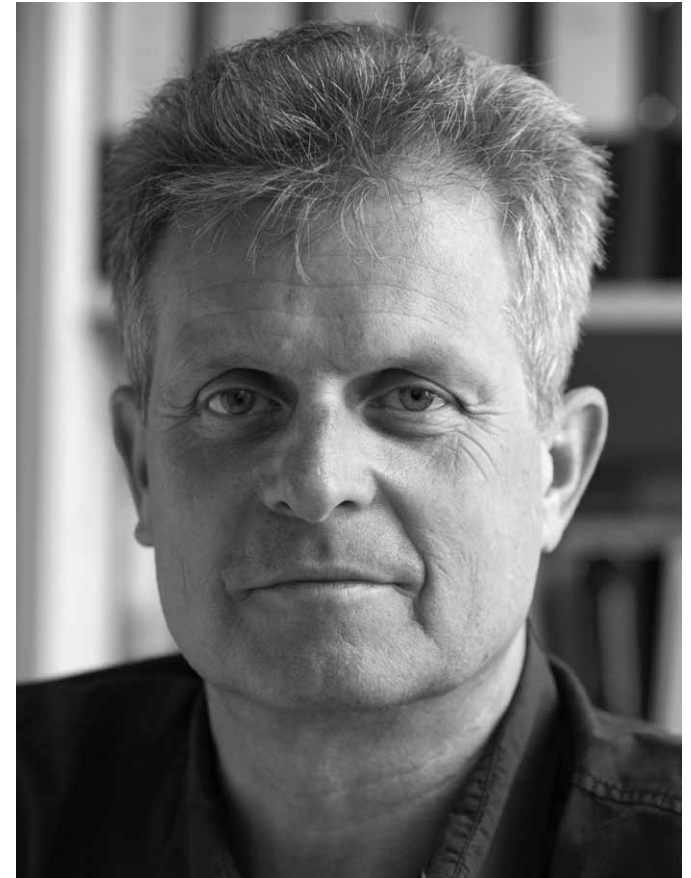
Forschungsschwerpunkte

Thematisch vorkoloniale Geschichte Afrikas, historische Quellen, Geschichte der Ethnologie, Geschichte der Felsbildforschung

Regional Westafrika

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg., mit Carola Lentz) *Land and the politics of belonging in West Africa*, Leiden 2005; (Hrsg., mit Jean-Louis Georget, Hélène Ivanoff) *Construire l’ethnologie en Afrique coloniale*, Paris 2020; (Hrsg., mit Karl-Heinz Kohl, Hélène Ivanoff) *Kunst der Vorzeit*, München 2021



DR. SOPHIA THUBAUVILLE

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon 069-79833240

Thubauville@em.uni-frankfurt.de

Sophia Thubauville hat Ethnologie, Afrikanische Philologie und Politikwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz studiert. Ab 2006 war sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich 295 „Sprachliche und kulturelle Kontakte“ tätig. 2009 wurde sie mit einer von Ivo Strecker betreuten Arbeit über sich verändernde Lebensentwürfe von Frauen der Maale (Äthiopien) promoviert. Im Anschluss an ihre Promotion leitete sie das South Omo Research Center in Südäthiopien. Seit 2010 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der Bibliothek am Frobenius-Institut beschäftigt. Thubauville ist aktives Mitglied der European Librarians in African Studies (ELIAS) und der Kommission für Migration der International Union of Anthropological and Ethnological Science (IUAES). Außerdem ist sie Sprecherin der DGSKA-Arbeitsgruppe „Familie im Feld“.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Migration, Ethnologie der Zukunft, Hochschulbildung, Gender, Äthiopien-Indien-Beziehungen

Regional Äthiopien, insbesondere Süd-Omo

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg., mit Christina Gabbert) *To live with others: essays on cultural neighborhood in Southern Ethiopia*, Köln 2010;

(Hrsg., mit Wolbert G. C. Smidt) *Cultural research in North Eastern Africa: German histories and stories*, Frankfurt am Main 2015;

(Hrsg., mit Sabine Dinslage) *Seeking out wise old men*, Berlin 2017



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmittelförderung

SHILANJANI BHATTACHARYYA, M.A.

Doktorandin

Telefon 069-79833249

s.bhattacharyya@em.uni-frankfurt.de

Shilanjani Bhattacharyya hat einen B.A. in Sozialwissenschaften und einen M.A. in „Women's Studies“ vom Tata Institute of Social Sciences, Indien. Für ihre Masterarbeit untersuchte Shilanjani die alltäglichen Erfahrungen von Spiritualität und Widersprüchlichkeit unter „Baul“-Frauen in Ostindien. Außerdem hat sie für die Tata Trusts und das Ministerium für Frauen- und Kinderentwicklung in Indien gearbeitet, wobei es um die Umsetzung der „National Nutrition Mission“ ging. Seit 2021 ist sie Nachwuchswissenschaftlerin (wissenschaftliche Mitarbeiterin) am Frobenius-Institut und Doktorandin im DFG-Projekt „Vom ‚Arme-Leute-Essen‘ zum ‚Nutri-Getreide‘. Zur Entstehung einer neuen Hirseassemblage in Odisha, Indien“. Im Rahmen des Projektes möchte Shilanjani Bhattacharyya verstehen, wie Hirse als Akteur zu bedeutenden kulturellen Veränderungen zwischen Stammesgemeinschaften beiträgt, insbesondere in Bezug auf deren soziale Organisation, Arbeitsbeziehungen, kosmologische Ideen und religiöse Praktiken.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, RessourcenKulturen, Gender, Adivasi

Regional Indien



DR. GABRIELE FRANKE

Wissenschaftlerin

Telefon 069-79832105

Gabriele Franke studierte Vor- und Frühgeschichte, Historische Ethnologie und Archäometrie in Frankfurt am Main. Ihre Dissertation zur Chronologie und Keramik der nigerianischen Nok-Kultur, mit der sie 2015 promoviert wurde, erhielt 2016 den Christa Verhein-Preis zur Förderung der Archäologie. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeitete sie von 2009 bis 2021 in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Langfristvorhaben „Entwicklung komplexer Gesellschaften im subsaharischen Afrika: Die Nok-Kultur Nigerias“, wo sie schwerpunktmäßig für Keramikanalysen, Chronologie und langfristige Datensicherung zuständig war. Gegenwärtig ist sie im DFG-Projekt „Felsbilder der Mik-Berge, Namibia, im besiedlungsgeschichtlichen und landschaftlichen Kontext“ tätig.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Archäologie früher nahrungsproduzierender Gesellschaften, kulturelle Umbrüche, Keramikanalyse, Felsbilder
Regional Westafrika, Namibia

Ausgewählte Veröffentlichungen

Potsherds in time: the pottery of the Nigerian Nok Culture and its chronology, München 2017; (Hrsg., mit Peter Breunig)
Archaeological map of Northeast Nigeria, Frankfurt 2019;
(mit Alexa Höhn, Annika Schmidt, Sylvain Ozainne, Peter Breunig, Katharina Neumann) „Pits, pots and plants at Pangwari: deciphering the nature of a Nok Culture site“, in: *Azania: Archaeological Research in Africa* 55 (2)/2020, S. 129–188



DR. NIKOLAS GESTRICH
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Freigeist-Fellow der VolkswagenStiftung
Telefon 069-79833059
Gestrich@em.uni-frankfurt.de

Nikolas Gestrich hat an der Universität Durham und am University College London Archäologie studiert. 2013 wurde er am University College London mit einer Dissertation zu Siedlungsstrukturen im eisenzeitlichen Westafrika promoviert. Bis 2015 war er am Londoner Institute of Archaeology als „Teaching Fellow in African Archaeology“ tätig und hat an archäologischen Forschungen in Mali, Sierra Leone, Uganda und Botswana teilgenommen. Seit 2016 ist Gestrich mit einem Freigeist-Fellowship der VolkswagenStiftung am Frobenius-Institut und leitet hier eine Nachwuchsgruppe zur Geschichte und Archäologie der Region Segou in Mali während der Zeit der Westafrikanischen Großreiche. Sein besonderes Interesse gilt der Herausbildung komplexer Gesellschaften am oberen und mittleren Nigerlauf, frühem Urbanismus sowie der methodischen Weiterentwicklung einer historisch arbeitenden Archäologie in Afrika.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Geschichte und Archäologie Westafrikas, historische Archäologie, Archäologie im transdisziplinären Engagement
Regional Westafrika, insbesondere Mali

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Ta Masa und die Magier. Politische Geschichte in Mali jenseits der Schriftquellen“, in: Lisa Regazzoni (Hrsg.), *Schriftlose Vergangenheiten. Geschichtsschreibung an ihrer Grenze. Von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart*, Berlin 2018, S. 247–266; (mit MacDonald, Kevin C.) „On the margins of Ghana and Kawkaw: four seasons of excavation at Tongo Maare Diabal (AD 500–150), Mali“, in: *Journal of African Archaeology* 16 (1)/2018, S. 1–30; „The empire of Ghana“, in: Thomas Spear (Hrsg.), *Oxford Research Encyclopedia of African History*, Oxford 2019



DR. DES. KIM GLÜCK

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833242

k.glueck@em.uni-frankfurt.de

Kim Glück studierte Geschichte und Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie an der Université Paul-Valéry in Montpellier. Im Anschluss an ihr Magisterstudium war sie von 2014 bis 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut und in dem Projekt „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ tätig. Im Juli 2020 verteidigte sie ihre Dissertation mit dem Titel „Dancing Ethiopia. Inszenierungen immaterieller Kultur in Addis Abeba“ an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Seit April 2021 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „On the saf(v)e side. Informelle Wirtschaftsvereinigungen und Zukunftsaspirationen in der äthiopischen Diaspora“.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Äthiopische Diaspora, immaterielle Kultur, Performance Studies

Regional Äthiopien

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Collection activities of the Frobenius Institute: expeditions to southern Ethiopia“, in: Sabine Dinslage und Sophia Thubauville (Hrsg.), *Seeking out wise old men: six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*, Berlin, 2017



CHRISTINA HENNEKE, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon 069-79833056
Henneke@em.uni-frankfurt.de

Christina Henneke studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Ethnologie, Psychologie und „Kultur, Kommunikation und Management“ sowie in Perth (Australien) Indigenous Studies. In ihrer Magisterarbeit befasste sie sich mit der indigenen Gegenwartskunst und -kultur der Kimberley-Region in Nordwest-Australien. Anschließend absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat am LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster und leitete von 2010 bis 2021 die Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main. Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley. Forschungsgeschichtliche Bedeutung, digitale Repatriierung und gemeinsame Interpretation des indigenen Kulturerbes“ am Frobenius-Institut. In diesem Rahmen erarbeitet sie eine virtuelle Forschungsumgebung, in der das gesammelte Archivmaterial digital aufbereitet und mit den indigenen *communities* gemeinsam ausgewertet wird.

Forschungsschwerpunkte
Thematisch Indigene Kunst
Regional Australien



INDHUBALA KESAVAN, MPhil

Doktorandin

Telefon 069-79833249

Indhubala Kesavan hat einen B.A. und einen M.A. in Soziologie vom Stella Maris College und der Universität von Hyderabad, Indien. Kesavan absolvierte ihren MPhil am Centre for the Study of Social Systems, Jawaharlal Nehru University, New Delhi. Ihre MPhil-Forschung war eine Studie über die neue öffentliche Vorstellung von „Saatgut“ (pflanzengenetische Ressource) in Diskursen der Bewegung für ökologischen Landbau in Tamilnadu, Indien, verwoben mit Erzählungen von Lebensmittelsoveränität, Ökologie, regionaler Identität, lokalem Wissen, Gesundheit, Erinnerung und Ethik. Von 2019 bis 2020 war sie studentische Mitarbeiterin bei „Local Food Systems“, einer Aktionsforschungsplattform für Diskussionen über Ernährungssouveränität und Agrarökologie des Französischen Instituts in Pondicherry, Indien. Im Jahr 2020 erhielt sie ein Prä-Doktoranden-Stipendium der Abteilung Sozioökonomie, Umwelt und Entwicklung (SEED) der Universität Lüttich, Belgien. Seit August 2021 ist sie als Nachwuchswissenschaftlerin und Doktorandin im DFG-Projekt SFB 1070 „RessourcenKulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien: Religiöse und (agro-)ökonomische Dimensionen von Getreide“ am Frobenius-Institut tätig.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Anthropologie der Ernährung, Wissenschafts- und Technologiestudien, Landschaften und Ressourcen, Religion, Gender und Kulturgeschichte

Regional Indien

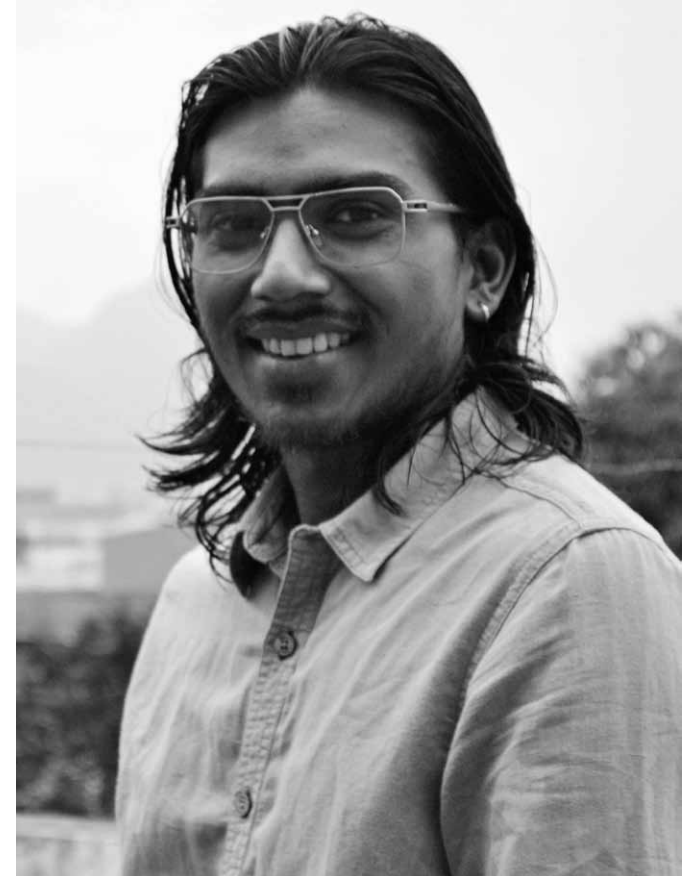


SUNEET KUMAR, MPhil
Doktorand
Telefon 069-79833249

Suneet Kumar hat einen B.A. und M.A. in Sozialer Arbeit an der Universität von Delhi, Indien. Anschließend absolvierte er einen MPhil in Development Practice an der Ambedkar Universität Delhi, Indien. Im Rahmen seiner MPhil-Forschung beschäftigt sich Kumar mit dem Thema Land (aus der Perspektive der Indigenen /Adivasi, die Land als „spirituelles Wesen“ und mit kultureller Bedeutung betrachten) und den Lebensgrundlagen der Kondh in Odisha in Ostindien. Suneet hat auch als Projektassistent bei der Nichtregierungsorganisation „Living Farms“ in Odisha, Indien, gearbeitet, um alternative landwirtschaftliche Praktiken unter den Kondhs in Odisha zu fördern und zu unterstützen. Seit August 2021 ist er Nachwuchswissenschaftler und Doktorand im DFG-Projekt SFB 1070 „RessourcenKulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien. Religiöse und (agrar-)ökonomische Dimensionen von Getreide“ am Frobenius-Institut.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Anthropologie der Entwicklung, materielle Kultur, RessourcenKulturen, indigene /Adivasi-Religion und -Kosmologie
Regional Indien



DR. CARLOS MAGNAVITA

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79832013

C.Magnavita@em.uni-frankfurt.de

Carlos Magnavita studierte Vor- und Frühgeschichte, Historische Ethnologie und Geologie in Frankfurt am Main. Mit einer Dissertation zur Besiedlungsgeschichte des südwestlichen Tschadbeckens in Nigeria wurde er im Jahr 2003 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main promoviert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter nahm er an verschiedenen Forschungsprojekten teil, unter anderem an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereich 268 „Westafrikanische Savanne“ (1999–2003), der DFG-Forschergruppe 510 „Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika“ (2004–2009) und an dem vom European Research Council (ERC) finanzierten Vorhaben „Crossroads of Empires“ (2011–2015). Gegenwärtig forscht er als Projektleiter im Rahmen des DFG-Vorhabens „Die Tschadsee-region als Wegekreuz“ (2019–2021) über die bisher wenig bekannten Verbindungen des Kanem-Borno Reiches mit anderen afrikanischen Regionen.

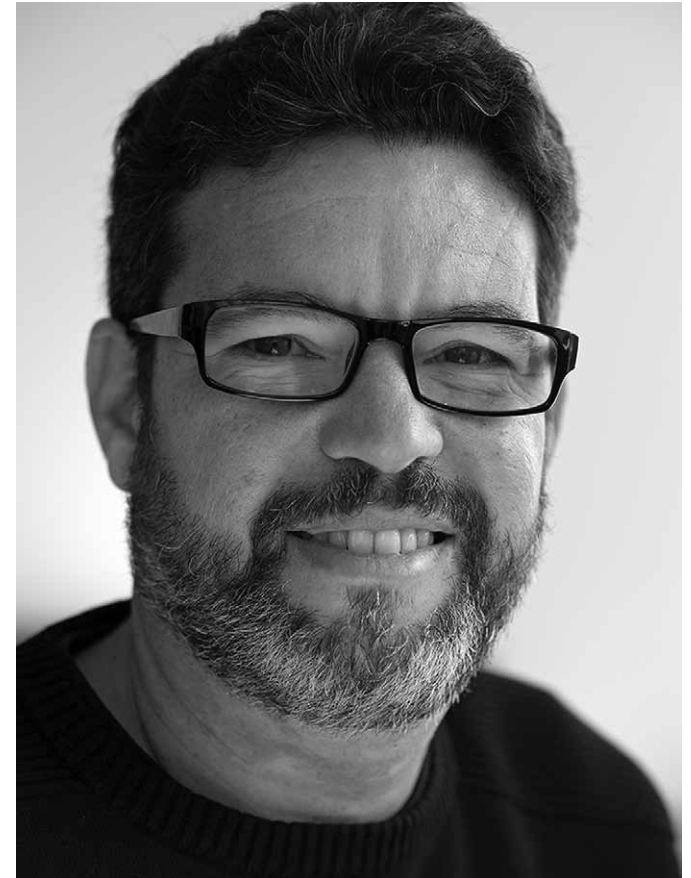
Forschungsschwerpunkte

Thematisch Siedlungsarchäologie, Archäologie nahrungsproduzierender Gesellschaften

Regional West- und Zentralafrika

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Early Kanem-Borno fired brick elite locations in Kanem, Chad: archaeological and historical implications“, in: *Azania: Archaeological Research in Africa* 56 (2)/2021, S. 153–192; (mit Abubakar S. Sule) „Central Sudan“, in: Bethany Walker, Timothy Insoll, Corisande Fenwick (Hrsg.), *Oxford Handbook of Islamic Archaeology*, Oxford 2021; (mit Tchago Bouimon) „Archaeological research at Tié (Kanem, Chad): excavations on Mound 1“, *Afrique: Archéologie & Arts* 16/2020, S. 77–96



SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.

Doktorand

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833236

Pedersen@em.uni-frankfurt.de

Søren Feldborg Pedersen studierte von 2012 bis 2014 Klassische Archäologie und von 2014 bis 2019 Prähistorische Archäologie an der Universität Kopenhagen. In seiner Bachelorarbeit behandelte er neolithische Töpferei in Dänemark, in seiner Masterarbeit „Traces of industry“ beschäftigte er sich mit Sodohome-Töpferei aus der Ausgrabungsstätte „Eric's Cave“ in Bohicon (Benin). Seit 2015 ist Pedersen Mitglied im Benin-Denmark Archaeology (BDAarc)-Team unter der Leitung von Dr. Inga Merkyte, in dem er zeitweise als Ausgrabungsleiter und Forscher mit einem Fokus auf moderner Keramikproduktion tätig war und die Registrierung und Analyse prähistorischer Töpferwaren aus verschiedenen Ausgrabungsstätten durchführte.

Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand im Projekt „Lehnwörter und Tauschobjekte“, das in Kooperation mit der Universität Hamburg am Frobenius-Institut angesiedelt ist. Ziel seiner Arbeit sind der Entwurf und die Analyse eines Netzwerkmodells für Töpferwaren des Niger-Tals aus der Zeit von 500 bis 1500 n. Chr.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Keramikologie, Archäologie Westafrikas, Prähistorische Archäologie, Prähistorische und Klassische Archäologien Europas

Regional Westafrika, Benin, Mali, Mittelmeerraum, Nordeuropa



MANUEL RESPONDEK, M.A.

Doktorand

Telefon 069-79833241

Manuel Respondek studierte Kultur- und Sozialanthropologie an der Philipps-Universität Marburg, seine Masterarbeit behandelt „Formen der Macht und Widerstand in (Un)sicherheitsdiskursen. Eine Analyse von Hegemonie, Identität und Intersektionalität am Fallbeispiel der Resistencia Pacífica de Ixquisis, Guatemala“. Von 2016 bis 2017 war er als internationaler Beobachter für Menschenrechte in Guatemala tätig. An der Universität Bern studierte er Sozialanthropologie und verfasste seine Bachelorarbeit über Bildungsstrategien minderjähriger Geflüchteter im Kanton Bern. Seit 2021 forscht Respondek als Doktorand im Sonderforschungsbereich 1070 zu interagierenden RessourcenKulturen und sozio-kulturellem Wandel in der andalusischen Provinz Huelva und der Cuenca Minera de Riotinto.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Materielle Kultur, RessourcenKultur, Konfliktanthropologie, Anthropologie der Staatlichkeit, Transnationalismus und Kolonialismus

Regional Iberische Halbinsel, Lateinamerika (insbesondere Guatemala und Peru)



DR. KELEMEWORK TAFERE REDA

Researcher

Telefon 069-79833241

Kelemework Tafere Reda ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forscher an der Universität Mekelle, Äthiopien. Seit Februar 2022 arbeitet er am Frobenius-Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Rahmen des Projektes „Saving and being safe away from home“, gefördert von der Gerda Henkel Stiftung und dem Scholar Rescue Fund (IIE-SRF). Sein Forschungsthema sind „The dynamics of trust in informal money transfer and savings among Ethiopian migrants in the Middle East“. Zu seinen bisherigen Forschungsinteressen gehören Konflikte und Konfliktlösung, Migration, nachhaltige Entwicklung und die soziokulturellen Grundlagen der Gesundheit. Er hat auch an kollaborativen Forschungsprojekten in Dänemark und dem Vereinigten Königreich mitgearbeitet.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Konflikte und Konfliktlösung, Migration, nachhaltige Entwicklung und die soziokulturellen Grundlagen der Gesundheit

Regional Äthiopien, Naher Osten

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Formal and informal land tenure systems in Afar Region, Ethiopia: perceptions, attitudes, and implications for land use disputes“, in: *African Journal on Conflict Resolution* 14 (2)/2014, S. 41–62; „The agonies and glories of female domestic workers in the Gulf States: experiences of ex-migrants in Northern Ethiopia“, in: *Journal of African Population* 29 (2)/2015, S. 1774–1784; „Dynamics in pastoral resource management and conflict in the Borana rangelands of southern Ethiopia“, in: *African Security Review* 25 (1)/2016, S. 31–43; (mit Gidey, Desta G.) „Combating desertification through soil and water conservation and environmental rehabilitation measures: experiences from the Tigray Region, Ethiopia“, in: *International Yearbook of Soil and Policy* 2019, S. 89–106



TOGZHAN UTETILEUOVA, M.A.

Doktorandin

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon +49-152-18008590

Togzhan Utetileuova erwarb ihren MA in Eurasischen Studien an der Nazarbayev-Universität in Kasachstan. Sie hat zwei BA-Abschlüsse, einen in Hospitality Management und einen in Rechtswissenschaften. Ihre Masterarbeit schrieb sie über die Rückkehrmigration und die Kultur kasachischer Repatriierter aus China, Russland, der Mongolei und Usbekistan. Der Titel ihrer Masterarbeit lautet „Erfahrungen ethnischer Rückkehrer. Rückkehrmotivationen, Leben nach der Rückkehr und Transnationalismus von kasachischen Rückkehrern“. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeitete sie in verschiedenen Projekten zu den Themen Politik, Angst, Wissenschaft und häusliche Gewalt im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Zurzeit ist sie Nachwuchswissenschaftlerin und Doktorandin im DFG-Projekt SFB 1070 „Ressourcenkulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien: Religiöse und agrar-ökonomische Dimensionen des Getreides“. Der Schwerpunkt ihrer Doktorarbeit liegt auf dem Weizenanbau in Kasachstan.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Agraranthropologie, Religionsethnologie, Ressourcenkulturen, Kulturgeschichte, Weizenkultur

Regional Zentralasien



DAGMAR GLÄNZER Bibliothekarin
Telefon 069-79833237
Glaenzer@em.uni-frankfurt.de

Dagmar Glänzer hat an der Fachhochschule für Bibliothekswesen studiert und nach ihrem Abschluss 1984 bis 2016 die Bibliothek der DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie geleitet. Von 2007 bis 2016 hat sie Sinologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main studiert und mit einem Master abgeschlossen. Nach einer fünfmonatigen Krankheitsvertretung in der damaligen Völkerkundlichen Bibliothek Anfang 2017 arbeitete sie mehrere Monate in der Bibliothek der Frankfurt School of Finance. Seit Mai 2018 ist sie in der Ethnologischen Bibliothek Leo Frobenius mit den folgenden Aufgaben betraut: Katalogisierung, Schriftentausch, Periodika, Betreuung der Bibliotheks-EDV.



HILDEGARD SCHILTZ

Bibliothekarin

Telefon 069-79833243

Schiltz@em.uni-frankfurt.de

Hildegard Schiltz hat an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Frankfurt am Main studiert und nach ihrem Studienabschluss 1995 beim Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin in der Abteilung Zeitschriftendatenbank gearbeitet. Parallel war sie in Teilzeit an der Institutsbibliothek der Technischen Fachhochschule in den Arbeitsbereichen Nutzerberatung und Katalogisierung für Biotechnologie und Medizintechnik zuständig. Von 1998 bis 2002 hat sie die Institutsbibliothek des Instituts für Wirtschaftsgeografie der Universität Frankfurt am Main betreut. Seit 2002 arbeitet Hildegard Schiltz an der Ethnologischen Bibliothek Leo Frobenius, zunächst in Vollzeit und seit 2012 in Teilzeit. Sie ist mit folgenden Aufgaben betraut: Katalogisierung, Schlagwort- und Signaturvergabe und Bestellungen.



PETER STEIGERWALD

Fotograf

Telefon 069-79833212

P.Steigerwald@em.uni-frankfurt.de

Peter Steigerwald hat eine Ausbildung zum Diplom-Kommunikations-Designer mit fotografischem Studienschwerpunkt an der Fachhochschule Würzburg absolviert. Daneben verfügt er über Berufserfahrungen in den Bereichen analoge Halbton-Druckvorstufe und Produktfotografie. Seit 1993 ist er zuständig für die Fotoabteilung und das Fotoarchiv des Frobenius-Instituts. Zu seinem Tätigkeitsfeld gehören unter anderem die Durchführung archivarischer und reproduktiver Maßnahmen zur Bestandssicherung, die Reproduktion und Digitalisierung der großformatigen Felsbildkopien und die Beteiligung am Auf- und Ausbau der Bilddatenbank. Neben der Ausführung täglicher Aufgaben, wie der Digitalisierung des Fotobestandes und der Belieferung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Verlagen und Medien mit Bildvorlagen, ist er regelmäßig an der Planung und Vorbereitung von Ausstellungen des Instituts beteiligt und fertigt für diese den überwiegenden Teil der Fotoexponate. Steigerwald berät Forschende und Studierende bei allgemeinen fotografischen Fragen. Er hat einzelne Aufsätze und Textbeiträge zum Thema „Reproduktion von Negativen“, zur Entstehung der Bilddatenbank und zu Ausstellungen des Frobenius-Instituts publiziert. Neben seiner Anstellung am Frobenius-Institut ist er auch frei fotografisch tätig.





VOLKER BARTH
Verwaltungsleiter
Telefon 069-79833046
V.Barth@em.uni-frankfurt.de



ASTRID HÜNLICH
Sekretärin
Telefon 069-79833050
Huenlich@em.uni-frankfurt.de



URSULA PAUL
Sachbearbeiterin, Sekretärin
Telefon 069-79833051
U.Paul@em.uni-frankfurt.de

Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley

Forschungsgeschichtliche Bedeutung, digitale Repatriierung und gemeinsame Interpretation des indigenen Kulturerbes



Richard Kuba und Kane Nenowatt installieren den Druck einer großformatigen Felsbildkopie in den Räumen der Wilinggin Aboriginal Corporation in Derby, Australien.

Das vom Frobenius-Institut gemeinsam mit der University of Western Australia koordinierte Forschungsvorhaben geht auf eine Initiative mehrerer indigener Wandjina-Wunggurr-Gemeinschaften aus Nordwest-Australien zurück. Ziel dieses Projektes ist eine systematische und gemeinschaftliche Bewertung der deutschen ethnografischen Expeditionen in die australische Kimberley-Region, die 1938 und 1939 vom Institut für

Kulturmorphologie (Frankfurt am Main) sowie 1954 und 1955 vom damaligen Museum für Völkerkunde (München) ausgingen. Sie wurden jeweils von Forschern durchgeführt, die ursprünglich mit Leo Frobenius verbunden waren. Erstmals wurden während dieser Reisen Felsbilder und die zu ihnen gehörenden Erzählungen aufgenommen. Für die Wandjina-Wunggurr-Gemeinschaften ist die Tradition der Felskunst bis heute von wesentlicher Bedeutung.

Das Projekt konzentriert sich auf die Analyse der relevanten Archivmaterialien zu den beiden Expeditionen, die sich in verschiedenen deutschen und australischen Institutionen befinden. Die Bestände werden aufbereitet, digitalisiert, übersetzt, kontextualisiert und mithilfe einer virtuellen Forschungsumgebung visualisiert. Ein Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Bewertung der Archivalien und ihrem zukünftigen Potenzial, und zwar sowohl für die deutschen Archive als auch für die indigenen Forschungspartnerinnen und -partner in Australien.

Mit seinem kollaborativen Forschungsdesign möchte das Projekt einen Beitrag zu aktuellen Diskussionen in ethnografischen und ethnologischen Archiven, Museen und Sammlungen leisten.

Projektleitung Dr. Richard Kuba (Frobenius-Institut, Frankfurt am Main), Prof. Dr. Martin Porr (University of Western Australia)

Projektmitarbeiter Christina Henneke (Frankfurt am Main), M.A., Dr. Kim Doohan (Perth), Leah Umbagai (Derby)

Projektpartner Prof. Dr. Martin Porr (University of Western Australia), Weltkulturen Museum, Frankfurt am Main, Museum Fünf Kontinente, München, Dambimangari Aboriginal Corporation, Derby (Australien), Wilinggin Aboriginal Corporation, Derby (Australien), Wunambal-Gaambera Aboriginal Corporation, Kalumburu (Australien), Western Australian Museum, Perth (Australien), Mowanjum Aboriginal Art & Culture Centre, Derby (Australien)

Studentische Hilfskräfte Melda Demir, Marius Heimer, Ruben Sutterlüty

Laufzeit November 2020 – Mai 2024

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, University of Western Australia

Fördervolumen 472.000,00 Euro

Die Produktion, Distribution und Konsumtion von Uzgen-Reis in Kyrgyzstan

Pilotstudie



Uzgen-Reis, Kyrgyzstan

Eine ganz besondere Sorte Reis, die sich durch ihre rötliche Farbe deutlich von anderen Sorten abhebt, ist der nach seinem Hauptanbaugebiet benannte „Uzgen-Reis“ in Kyrgyzstan. In einer Pilotstudie, die von Mitte 2021 bis Anfang 2022 dauerte, ging es darum, grundlegende ethnographische Daten zu sammeln, um neue Forschungsthemen zu identifizieren und mögliche Orte für weitere Untersuchungen zu sondieren. Die Pilotstudie war deshalb in vier Abschnitte gegliedert, in denen jeweils spezifischen Aufgaben nachgegangen wurde. Im ersten Teil ging es darum, die Literatur zum Uzgen-Reis aus multidisziplinärer Perspektive zu erschließen, also neben ethnologischen Publikationen auch Beiträge aus Botanik, Archäobotanik und Archäologie zu erfassen. Im zweiten Teil war es das Ziel, den Kauf und Verkauf von Uzgen-Reis auf öffentlichen Märkten und in Geschäften in der Hauptstadt Bishkek zu dokumentieren und dabei auch Proben zu sammeln. Im dritten Teil wurde mit Hilfe ethnographischer Methoden, insbesondere Teilnehmender Beobachtung und Interviews, die Produktion von Uzgen-Reis vor Ort erforscht. Im vierten und abschließenden Teil der Studie lag dann der Fokus auf der Erforschung der Formen der Verteilung und Zubereitung von Uzgen-Reis, wozu etwa auch die Sammlung von Rezepten gehörte.

Projektleitung Prof. Dr. Roland Hardenberg

Projektmitarbeiter Ulan Shamshiev (M.A.)

Projektlaufzeit Mai 2021 – Februar 2022

Projektförderung Berufungsmittel der Professur

„Sozial- und Kulturanthropologie“ (Prof. Hardenberg)

Die Suche nach einem „guten Leben“

Strategien zur Sicherung des Lebensunterhalts im Iran und in Deutschland



Spendenbox im Iran

Das zweijährige, im Dezember 2021 beendete Projekt „The quest for a ‚good life‘: livelihood strategies in Iran and Germany“ zielte auf eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Betreuung zwischen den beteiligten iranischen und deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Trotz der Corona-Pandemie ist es dem Projektteam durch den Einsatz vielfältiger digitaler Mittel gelungen, seine

Ziele größtenteils zu erreichen und das Projekt erfolgreich zu Ende zu führen. Im ersten Jahr (2020) wurden Einführungsseminare und verschiedene Vorträge zur Geschichte und Kultur beider Länder – Deutschland und Iran – angeboten. Später konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in gemischten Tandem-Gruppen ihre Kenntnis über die jeweils andere Kultur entwickeln. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Theorien und Ansätzen zum Konzept des „Guten Lebens“ ermöglichte es, gemeinsame Werte, wie zum Beispiel soziale und globale Verantwortung, bewusster wahrzunehmen. Im zweiten Jahr (2021) konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kulturdialog in einer intensiven Zusammenarbeit selbst praktizieren: Im „Digital Forum“ führten sie eigenständig zu selbstgewählten Themen virtuelle Veranstaltungen durch. Der intensive Kontakt konnte noch dadurch gestärkt werden, dass sich die Geförderten jeweils in gemischten Gruppen an einer „akademischen Schreibwerkstatt“ (Masterclass) beteiligten. Eine andere Form des Kulturaustauschs ermöglichte ein „Movie Workshop“. Das Highlight des kulturellen Austausches im zweiten Jahr war die Reisemöglichkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Frankfurt und Mashhad. So konnten sie die Theorie oder das Gelernte vor Ort direkt in der Praxis umsetzen.

Projektleitung Prof. Dr. Mirco Göpfert (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)
Projektmitarbeiterin Dr. Fateme Rahmati (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
Projektpartnerin Dr. Shahnaz Nadjmabadi
Laufzeit Januar 2020 – Dezember 2021
Förderung Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Fördervolumen 200.000 Euro

Die Tschadseeregion als Wegekreuz

Erste Untersuchungen zu Archäologie und mündlichen Überlieferungen des frühen Kanem-Borno Reiches und dessen innerafrikanischen Verbindungen



Laufende Grabungsarbeiten an der Fundstelle Tié, Kanem, Tschad

In diesem Projekt beschäftigen wir uns mit den mittelalterlichen Anfängen des zentral- und westafrikanischen Reichs Kanem-Borno (8.–19. Jh. n. Chr.). Als ältester historisch bekannter vorkolonialer Staat südlich der Sahara zwischen dem Marrah-Gebirge im heutigen Sudan und dem Fluss Niger in Westafrika stellt uns das Reich immer noch vor zahlreiche Rätsel. Man weiß gegenwärtig weder, wo dessen frühe Machtzentren lagen, wie diese aussahen, noch inwieweit das Reich politische, ökonomische und kulturelle Verbindungen mit anderen afrikanischen Regionen unterhielt.

Anders als die verfügbaren und größtenteils untersuchten historischen Dokumente bieten Archäologie und lokale mündliche Überlieferungen noch weitgehend unerschlossene Informationsquellen zu Kanem-Borno. Dies gilt besonders für die frühe Entwicklung des Reiches vor dem 15. Jh. n. Chr. Das Projekt

konzentriert sich auf die Erfassung und Analyse materieller Zeugnisse und oraler Traditionen, die Einblicke in bislang wenig bekannte historische Vorgänge jener Zeit geben können. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Erforschung archäologischer Fundstellen mit Backsteinbauten in der Region Kanem, östlich des Tschadsees in der heutigen Republik Tschad, da diese Konstruktionen ein klarer Beleg für eine von außen nach Zentral- und Westafrika eingebrachte Bautradition und -technologie sind. Hinsichtlich früher Fernverbindungen richtet sich der Blick vor allem nach Osten, da sich Beziehungen entlang des Savannengürtels zwischen den christlichen Reichen des mittleren Niltals, der Tschadseeregion und Westafrika vermuten lassen.

In der ersten Projektphase (2019–2021) fanden drei Forschungsaufenthalte statt. Die durchgeführten Arbeiten schlossen Prospektionen, Kartierungen und erste archäologische Ausgrabungen ein. Hauptergebnisse dieser Bemühungen sind die zweifelsfreie Identifizierung der ältesten Kanem-Borno Elitesiedlungen am Tschadsee (11.–14. Jh.) sowie die Bergung von Funden, die Hinweise auf interregionale Verbindungen innerhalb Afrikas geben. Im Dezember 2021 verlängerte die DFG das Projekt, womit neue Forschungsmittel, eine neue Doktorandenstelle eingeschlossen, bis 2024 zur Verfügung stehen. In den ersten sechs Monaten von 2022 wurden bereits zwei weitere Forschungsaufenthalte im Tschad absolviert (Januar–Februar und Juni–Juli) sowie neue Publikationen auf den Weg gebracht. Weitere Feldarbeiten sind für das laufende Jahr sowie 2023 und 2024 geplant.

Projektleitung Dr. Carlos Magnavita (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Cezary Szymanski

Projektpartner Prof. Dr. Dangbet Zakinet (Universität de N'Djamena, Tschad), Prof. Dr. Tchago Bouimon (Universität de N'Djamena, Tschad)

Laufzeit Januar 2019 – Dezember 2024

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“

Fördervolumen 358.000,00 Euro

Felsbilder der Mik-Berge, Namibia, im besiedlungsgeschichtlichen und landschaftlichen Kontext



Mik-Berge, Namibia

Das an der Goethe-Universität Frankfurt am Main angesiedelte Projekt beschäftigt sich mit einer außergewöhnlich hohen Dichte an Felsbildern in einer gebirgigen Randzone der Namib-Wüste im Nordwesten Namibias. Am östlichen Rand dieses ca. 1600 km² großen, hyperariden Raumes liegt das UNESCO Weltkulturerbe Twyfelfontein, das mit etwa 2.500 Bildern ein Höhe-

punkt der Felsbildkunst des südlichen Afrikas ist. Diese Stelle eingeschlossen wurden bislang insgesamt 222 Fundstellen dokumentiert mit mehr als 11.000 Gravierungen und 1.200 Felsmalereien. Warum sind Menschen in die lebensfeindliche Wüste vorgedrungen und warum haben sie gerade dort so viele Bilder angefertigt? Lässt sich eine chronologische Ordnung erstellen? Und in welchem Zusammenhang stehen andere archäologische Hinterlassenschaften? Diesen Fragen geht das Projekt seit 2017 nach. Die Nähe der meisten Felsbilder zu den wenigen Wasserstellen lässt vermuten, dass hier ein Zusammenhang besteht. Nicht nur ist Wasser eine lebenswichtige Ressource für die Menschen in der Wüste, es lockt auch die Tiere an, die in den Mik-Bergen leben. Sie sind dort eine leichte Beute für die Jäger und sichern deren Überleben. Nach unseren Vorstellungen markieren die Felsbilder angestammte Territorien und dienen den Gruppen, die sie herstellten, als sichtbare Zeichen des Anspruchs auf Wasser und Wild.

Die Arbeiten in den Mik-Bergen sind weitgehend abgeschlossen. Am Frobenius-Institut wird an der Erstellung eines ausführlichen Kataloges aller 222 Fundstellen mit umfassendem Bildmaterial gearbeitet, der dem National Heritage Council in Namibia übergeben wird. Die Forschungsreise von Peter Breunig und Gabriele Franke im Frühjahr 2022 führte in andere Felsbildregionen Namibias, um auch dort Felsbilder mit modernster Technik zu dokumentieren und die Untersuchungen fortzuführen.

Projektleitung Prof. Dr. Peter Breunig (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter Dr. Gabriele Franke (Frobenius-Institut), Manuela Fels M.A., Jana Maidhof M.A., Juan-Marco Puerta-Schardt B.A. (alle Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Förderzeitraum Juli 2017 – Juni 2020 und März 2021 – Februar 2023

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft

Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus



Ansicht von „Lilo Bazroba“ in Tbilisi (Georgien), dem größten Basar im Kaukasus, März 2014

Ausgehend von den theoretischen Konzepten „Globalisierung von unten“ und „Informalität“ untersucht das interdisziplinäre und internationale Forscherteam seit 2016 in sieben Teilprojekten die ökonomische Praxis und Mobilität lokaler Kleinhändlerinnen und Kleinhändler im Kaukasus (Georgien und Armenien), in Zentralasien (Kirgistan und Kasachstan) und in China. Nach einer vierjährigen Laufzeit des Projektes wurden nun zusätzliche Mittel und zwei Zusatzmodule genehmigt. Im ersten dieser Module soll der wachsende Einfluss Chinas auf die lokale Ökonomie untersucht werden. Im zweiten Modul geht es um die Frage, wie die Covid-19-Pandemie den informellen Handel, die Mobilität der Händler, den Warenfluss und die Kooperation zwischen chinesischen und eurasischen Geschäftspartnern beeinflusst oder verändert.

Projektleitung PD Dr. Susanne Fehlings (Frobenius-Institut)
Projektmitarbeiter Prof. Dr. Hasan Karrar (Lahore University of Management Sciences), Prof. Dr. Yulia Antonyan (Yerevan State University), Dr. Hamlet Melkumyan (National Academy of Sciences of the Republic of Armenia), Dr. Philippe Rudaz (Université de Fribourg), Prof. John Schoeberlein (Nazarbayev University), Prof. Dr. Ketevan Khutsishvili (Ivane Javakhishvili State University), Zviad Mirtskhulava (Ivane Javakhishvili Tbilisi State University), Ana Ramazashvili (Ivane Javakhishvili State University), Gulniza Taalaibekova (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Meiirzhan Baitas (Nazarbayev University), Arman Mussin (Nazarbayev University), Aigerim Sarsenbayeva (Nazarbayev University)

Projektpartner Ivane Javakhishvili Tbilisi State University (Georgien), Lahore University of Management Sciences (Pakistan), Yerevan State University (Armenien)

Laufzeit Mai 2016 – Dezember 2023

Förderung VolkswagenStiftung, Förderlinie „Between Europe and the Orient: a focus on higher education in/on Central Asia and the Caucasus“

Fördervolumen ca. 640.000,00 Euro

Website <https://informalmarkets.wordpress.com/project-description-3/>

Kulturelle Verflechtungen am unteren Guadalquivir

Interagierende RessourcenKulturen und sozio-kultureller Wandel im Süden der iberischen Halbinsel



Die Minen von Rio Tinto, Spanien

Das Teilprojekt A 02 des SFB 1070 fokussiert langfristige Entwicklungen von RessourcenKulturen im Süden der Iberischen Halbinsel. Entsprechend dem Gesamtkonzept des Sonderforschungsbereichs (SFB) werden RessourcenKulturen erforscht, die in dieser Region zu bestimmten Zeiten aufeinandertrafen und sich gegenseitig beeinflussten. Die direkte Gegenüberstellung dieser RessourcenKulturen lässt die jeweiligen Eigenheiten deutlicher hervortreten und ermöglicht so ihre genauere Charakterisierung. Gemäß der seit Beginn des SFB 1070 im vorgeschichtlichen Teil des Teilprojektes vorgesehenen diachronen Perspektive werden in der ersten Fallstudie sozio-kulturelle Wechselwirkungen zwischen Lokalbevölkerung und den eingewanderten Phöniziern im spanischen Südwesten am Unterlauf des Guadalquivir und in der anschließenden Region Huelva am Ende der Bronze- und dem Beginn der Eisenzeit untersucht. Im Fokus der zweiten Fallstudie stehen in der Moderne die Wechselwirkungen zwischen der bäuerlich geprägten spanischen Gesellschaft und britischen Montankonzernen, die im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert die reichen Erzlagerstätten in den Bergen von Huelva nutzten. Beide Fallstudien werden vergleichend die sozialen, ökonomischen und kulturellen Implikationen des Aufeinandertreffens unterschiedlicher Vorstellungen, Praktiken und Dynamiken im Umgang mit Ressourcen beziehungsweise Ressourcenkomplexen in bestimmten Landschaften in den Blick nehmen.

Projektleitung

Prof. Dr. Martin Bartelheim (Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Manuel Respondek, Elene Revert Frances

Projektpartner Universidad de Sevilla, Universidad de Huelva, Parco Minerio Riotinto, Deutsches Archäologisches Institut Madrid

Laufzeit Juli 2021 – Juni 2025

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 1070 „RessourcenKulturen“

Fördervolumen ca. 470.000 Euro

Lehnwörter und Tauschobjekte

Archäo-linguistische Netzwerkanalyse und -modellierung der kulturellen Verflechtungen entlang des Nigers, zwischen Sahara und Regenwald (700 – 1500 n. Chr.)



Töpferinnen in Kansamana (Mali) feuern ihre Ware.
Feldforschung Februar 2020

Die Bevölkerung entlang des Nigers zeichnet sich durch extreme Vielfalt aus. Hier werden in einer enormen Anzahl ethnischer Gruppen Sprachen aus drei Sprachenphylen gesprochen. Diese Vielfalt ist ein deutlicher Indikator für eine turbulente Vergangenheit. Über die langfristige Kultur- und Bevölkerungsdynamik dieser Großregion ist jedoch wenig bekannt. Der untere Mittellauf des Nigers war eine wichtige Kommunikationsachse, die die Sahara mit den tropischen Wäldern verband und so als Interaktionskorridor fungierte. Im Laufe dieses Austausches wurden immer wieder neue kulturelle Formen entwickelt.

In diesem Projekt werden die vergangenen Prozesse und Verbindungen zwischen 800 und 1500 n.Chr. aus einer gemeinsamen Perspektive der historischen Linguistik und Archäologie beleuchtet. Die Entstehung und Verbreitung von Kulturtechniken und assoziiertem Vokabular werden in einem Netzwerkmodell dargestellt und ausgewertet. Das Projekt nutzt jüngste Fortschritte in der Lehnwortforschung und ein neues Konzept zur Verbindung solcher Wörter mit archäologischen Daten, um zu einer Erneuerung der kooperativen Forschung von historischer Linguistik und Archäologie in Afrika beizutragen.

Am Frobenius-Institut werden unter der Leitung von Dr. Nikolas Gestrich archäologische Funde aus eigenen und anderen Ausgrabungen aufbereitet und mithilfe eines selbst entwickelten Netzwerkmodelles analysiert. Eine zweite Förderphase wurde bewilligt und beginnt im September 2022.

Projektleitung Prof. Dr. Henning Schreiber (Universität Hamburg), Dr. Nikolas Gestrich (Frobenius-Institut)
Projektmitarbeiter Esther Morgenthal (Universität Hamburg), Søren Feldborg Pedersen
Laufzeit Januar 2019 – Dezember 2021
Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“

Markadugu

The relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali



Gebäudekomplex aus Lehmziegeln bei den Ausgrabungen in Markaduguba, Mali

Die Geschichte des mittleren Nigerlaufes ist vor allem von zwei Phänomenen geprägt: Zum einen war die Region seit 800 v. Chr. das Zentrum eines frühen Urbanismus, zum anderen entstanden hier ab ca. 400 n. Chr. eine Reihe von Staaten, die einen Großteil Westafrikas kontrollierten. Dieses Projekt erforscht die Beziehungen zwischen Stadt und Staat anhand des Markadugu, einem Netzwerk ehemaliger Handelsstädte im Raum Segou in Mali.

Diese Siedlungen wurden zwischen dem 5. und 8. Jh. n. Chr. gegründet und etablierten sich als Knotenpunkte im Handel zwischen Sahara und Regenwald. Sie werden zuweilen als Teil der Ausbreitung des Großreiches Ghana/Wagadu (ca. 400–1100 n. Chr.) gesehen, in mehreren Fällen jedoch auch direkt mit dem Staatsapparat des darauffolgenden Mali-Reiches (ca. 1245–1450 n. Chr.) in Verbindung gebracht. Nach dessen Niedergang spielten sie keine herausragende wirtschaftliche Rolle mehr, wurden jedoch religiös und spirituell einflussreich.

Das Projekt untersucht die Vergangenheit dieser Siedlungen über drei Disziplinen hinweg: Archäologie, Anthropologie und Geschichte. Mündliche Überlieferungen, Schriftquellen und Ausgrabungsdaten werden nebeneinander ausgewertet, um so eine vielseitige Vergangenheit zu erschließen, ohne dabei lokales Wissen und lokale Interessen zu übergehen.

Projektleitung Dr. Nikolas Gestrich (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Soumaila Coulibaly, M.A.

Projektpartner Dr. Daouda Keita (Museum National, Mali),

Dr. Bourahima Ouedraogo (Universität Bamako, Mali),

Dr. Mamadou Cisse (Direction Nationale du Patrimoine Culturel, Mali),

Dr. Seydou Camara (Institut des Sciences Humaines, Mali)

Laufzeit Januar 2016 – Dezember 2021

Förderung VolkswagenStiftung: Freigeist-Fellowship

On the saf/ve side

Informal economic associations and future aspirations in the Ethiopian diaspora



Ladenzeile in Little Ethiopia, Los Angeles, USA

Das Projekt will untersuchen, wie Menschen durch informelle Spar- und Versicherungspraktiken auf ein „gutes Leben“ und eine „gute Zukunft“ hinarbeiten. Vier Teilprojekte behandeln Äthiopien und seine größten Diasporapopulationen in den USA,

Israel und Südafrika. Diese drei Länder eignen sich aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit in besonderem Maße für einen Vergleich. Während der Schwerpunkt der Forschung in Äthiopien auf der Ermöglichung der Auswanderung durch informelle Spar- und Versicherungsverbände liegt, konzentrieren sich die Projekte in der äthiopischen Diaspora auf die Veränderungen und Kontinuitäten der informellen Spar- und Versicherungsverbände von Personen, die ihre Heimat verlassen haben.

Sparen und Versichern sind eng mit persönlichen und kollektiven Vorstellungen von Zukunft und einem „guten Leben“ verbunden. In Äthiopien imaginieren viele junge Menschen ein „gutes Leben“ und eine bessere Zukunft außerhalb ihres eigenen Landes. Sie investieren deshalb in informelle Spargruppen, um das für eine Auswanderung benötigte Geld zu akkumulieren. Die in der Diaspora lebenden Äthiopier haben dagegen andere Vorstellungen von einem „guten Leben“ und der Zukunft, die von ihrer Heimat, ihrer Erfahrung mit Migration und den Normen ihres Gastlandes geprägt sind. Spar- und Versicherungsgruppen in der Diaspora scheinen einen Raum zu schaffen, um eine gemeinsame nationale Identität zu bewahren und die Verbindung zur Heimat aufrechtzuerhalten.

Projektleitung Dr. Sophia Thubauville (Frobenius-Institut), Dr. Elias Alemu (Hawassa University, Äthiopien)

Projektmitarbeiter Dr. des. Kim Glück, Dr. Worku Nida (University of California at Riverside), Abraham Asnake (Hawassa University)

Projektpartner Hawassa University (Äthiopien), University of California at Riverside (USA), University of California Los Angeles (USA), Center for the Study of Ethiopian Jewry, Kiryat Ono (Israel), Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation (IMiK) FH Frankfurt

Studentische Hilfskraft Marius Heimer

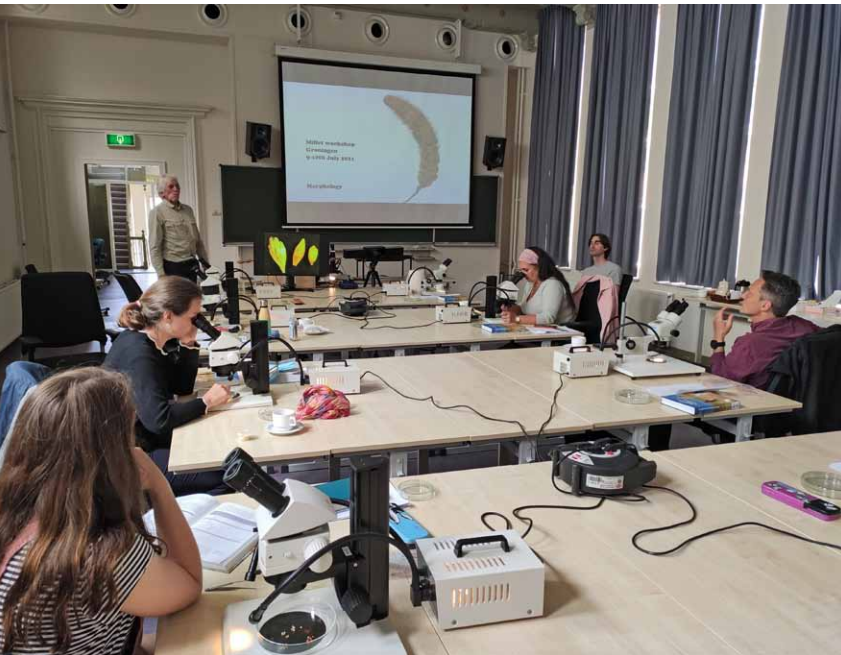
Laufzeit April 2021 – März 2024

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sachbeihilfe in Kooperation mit Entwicklungsländern

Fördervolumen 440.000,00 Euro

RessourcenKulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien

Religiöse und (agrar-)ökonomische Dimensionen von Getreide



Workshop zur Einführung in die Archäobotanik, Groningen, Niederlande, 2021

Das Projekt ist Teil des Sonderforschungsbereichs (SFB) 1070 „RessourcenKulturen“. Es konzentriert sich auf drei Fallstudien, die auf Langzeit-Feldforschungen zum Reisanbau im Süden und Westen von Odisha (Indien) sowie zum Weizenanbau in Kasachstan basieren. Die erste Fallstudie befasst sich mit dem

Reisanbau im westlichen Odisha, einer Region, in der die Göttin Lakshmi mit Reis identifiziert wird und in der verschiedene Gruppen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) unter Rückgriff auf religiöse Praktiken und Vorstellungen versuchen, den Schäden der Grünen Revolution entgegenzuwirken. Die zweite Fallstudie untersucht Praktiken im Zusammenhang mit Reis in einem „ökologischen Hotspot“, dem tribalen Hochland von Odisha. Reis gilt auch bei diesen Hochlandbewohnern (Adivasi) als Verkörperung der Göttin Lakshmi und viele verschiedene lokale Reissorten finden sich bis heute auf den Feldern. Diese sind in den letzten Jahren auch zum Gegenstand der Aktivitäten von NGOs geworden, die sich auf die religiösen Praktiken der Hochlandbewohner stützen. Die dritte Fallstudie befasst sich mit dem Wandel im Umgang mit Weizen in Kasachstan. Weizen(-produkte) nehmen eine zentrale Rolle in Ritualen ein. Die Fallstudie geht der Frage nach, wie sich die Bedeutung des Weizens und seines spirituellen Patrons, Baba Deyqan, durch die industrielle Landwirtschaft und die sowjetischen „Neulandkampagnen“ verändert hat. Gleichzeitig wird gefragt, ob und inwieweit die Neubesinnung auf das eigene religiöse Erbe auf die Ressource Weizen zurückgreift und inwieweit sie diese für Nachhaltigkeitsbestrebungen nutzbar macht.

Projektleitung Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Togzhan Utetileuova, Indhubala Kesavan, Suneet Kumar

Projektpartner Universität Groningen, Niederlande (Prof. Dr. Peter Berger, Ethnologie; Prof. Dr. René Cappers, Archäobotanik), Universität Wien (Prof. Dr. Jeanine Dağyeli), Utkal Universität (Prof. Dr. Sabita Acharya, Vice-Chancellor), Sharanya Nayak (MA Soziologie), WASSAN team group (Dinesh Balam)

Laufzeit Juli 2021 – Juni 2025

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 1070

Fördervolumen ca. 606.000 Euro (vier Jahre)

Salvage crops, ‚savage‘ people

A comparative anthropological and archaeobotanical investigation of millet assemblages in India



Botanische Feldübung in Groningen, Niederlande, 2021

Das Frobenius-Institut ist an diesem Projekt als wichtigster wissenschaftlicher Kooperationspartner beteiligt. Die beiden ethnografischen Fallstudien des Projektes beinhalten langfristige Feldarbeit in zwei Gemeinschaften in Odisha, die unterschiedliche traditionelle Anbausysteme anwenden. Die erste Studie behandelt jene indigenen Gemeinschaften (Adivasi), die das bergige Hochland bewohnen und Wanderfeldbau praktizieren. Es handelt sich dabei um einen extensiven Mehrfachanbau, das heißt verschiedene Hirsearten werden neben Hülsenfrüchten, Wurzeln und Früchten auf demselben Feld angebaut. Hirse ist für diese Gemeinschaften das wichtigste Grundnahrungsmittel. Anders verhält es sich auf dem Koraput-Plateau in Odisha, dem Ort des zweiten ethnografischen Teilprojektes: Hier sind verschiedene Hirse- und Reissorten komplementäre traditionelle Grundnahrungsmittel, die auf unterschiedliche Weise angebaut werden. Während Hirse auf permanenten Trockenfeldern kultiviert wird, erlauben die spezifischen ökologischen Bedingungen des Plateaus den Nassreisanbau in terrassierten Flussbetten. Während Reis bei den Wanderfeldbauern im bergigen Hochland eine neue Kulturpflanze ist, ist der Reisanbau auf dem Plateau eine uralte Praxis und zusammen mit dem Hirseanbau tief in Ritual und Weltanschauung verwurzelt.

Projektleitung Prof. Dr. Peter Berger (Ethnologe), Prof. Dr. René Cappers (Archäobotaniker), beide Universität Groningen

Projektmitarbeiter Dr. Sofia (Sonja) Filatova, Nidhi Trivedi, Ashu Kumar

Projektpartner Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut, ActionAid, Sharanya Nayak (MA Soziologie), Indian Institute of Millets Research (IIMR), Prof. V. Tonapi (Direktor), Indian Institute of Technology, New Delhi (IITD), Dr. R. Kumar (Soziologie & Politikwissenschaften), Nabakrushna Choudhury Centre for Development Studies (NCDS), Odisha Millet Mission Project, Bhubaneswar, Prof. S. Mishra (Direktor)

Laufzeit Sommer 2021 – Sommer 2025

Förderung Niederländische Forschungsgemeinschaft (NWO)

Fördervolumen ca. 746.000 Euro (vier Jahre)

The relationship between pottery form and function through lipid and protein analysis in West Africa



Søren Feldborg Pedersen, Steven Matthews, Ulrike Nowotnik, das Ehepaar Vernet, Nikolas Gestrich

Im Juli 2021 begann die Zusammenarbeit zwischen dem Frobenius-Institut, dem dänischen Nationalmuseum und der Universität Bristol am archäologischen Forschungsprojekt „The relationship between pottery form and function through lipid and protein analysis in West Africa“. Hier werden die Form- und Funktionsmethode und die Bestimmung keramischer Typologien mit den Lipidanalysen der verschiedenen Gefäße kombiniert. Ausgangspunkt ist Dhar Tagant in Mauretanien, das Teil der Tichitt-Kultur ist. Im März 2022 wurde das keramische Material, das sich im Besitz von Prof. Robert Vernet befindetet, in Frankreich untersucht und Proben genommen. Ziel ist es, 2024 einen vorläufigen Artikel über die Ergebnisse zu veröffentlichen. Danach tritt das Projekt in die zweite Phase ein, mit der eine größere Untersuchung der Keramikspezialisierung in Westafrika beginnt.

Projektleitung Søren Feldborg Pedersen, Dr. Nikolas Gestrich (Frobenius-Institut)
Projektmitarbeiter Bente Philippsen, Adam Cordes, Inga Merkyte
Projektpartner Dänisches Nationalmuseum, Universität Bristol
Laufzeit Juli 2021 – Januar 2024
Förderung eingereicht bei Augustinus Fonden, Dänemark

Vom „Arme-Leute-Essen“ zum „Nutri-Getreide“

Zur Entstehung einer neuen Hirsesassemblage in Odisha, Indien



Niamgiri Berge, Odisha

Aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit ist Hirse weltweit als bedeutsame Ressource für den Klimaschutz erkannt worden. In Indien wird die entsprechende Politik von einer Vielzahl von staatlichen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen umgesetzt, deren Maßnahmen sich an verschiedene Gemeinschaften richten. Welche Auswirkungen haben diese Maßnahmen und das Wissen auf dem sie basieren für die Menschen, die Hirse produzieren, verteilen und konsumieren?

Das Projekt greift diese Frage auf und wendet sie auf einen konkreten Fall in Odisha, Indien, an, wo die internationale Ernährungspolitik einen immensen Einfluss auf lokale Praktiken, Wertungen und Wissensformen hat. Es konzentriert sich dabei auf drei Fallstudien, um die Auswirkungen von Indiens neuer Hirsepolitik auf verschiedene Akteure und Gemeinschaften zu untersuchen: (1) Städtische Eliten und ihre neuen Konsummuster in Bezug auf Hirse; (2) Hochlandbewohner, die zu „Hütern der Hirse“ werden; und (3) Bauern, die schon seit einiger Zeit Hirse für lokale Märkte produzieren.

Projektleitung Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Shilanjani Bhattacharyya, Bijayini Mohanty

Projektpartner Universität Groningen (Prof. Dr. Peter Berger, Ethnologie; Prof. Dr. René Cappers, Archäobotanik), ActionAid, Sharanya Nayak (MA Soziologie), Indian Institute of Millets Research (IIMR), Prof. V. Tonapi (Direktor), Indian Institute of Technology, New Delhi (IITD), Dr. R. Kumar (Soziologie und Politikwissenschaften), Nabakrushna Choudhury Centre for Development Studies (NCDS), Odisha Millet Mission Project, Bhubaneswar, Prof. S. Mishra (Direktor)

Laufzeit Januar 2021 – Dezember 2023

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen ca. 356.000 Euro (drei Jahre)

European scientific heritage from Africa and research ethics: facing the current crisis of perceptions



„Benue Talfahrt“, Aquarell von Carl Arriens 1911. Ethnographisches Bildarchiv das Frobenius-Instituts, FBA-B 02705



„Lager auf einer Sandbank des Benue“, Aquarell von Carl Arriens 1911. Ethnographisches Bildarchiv das Frobenius-Instituts, FBA-B 02704

Die jüngste europäische Gesetzgebung zur Öffnung von Daten für die Gesellschaft bietet eine einmalige Gelegenheit, kontroverses Erbe neu zu kontextualisieren, zu überdenken und zu teilen sowie einen transparenteren und verantwortungsvolleren Ansatz für die Wissensproduktion im Bereich des Erbes im Allgemeinen zu entwickeln.

Das übergreifende Ziel des Projektes ist es, die aktuelle Krise der Wahrnehmung wissenschaftlicher Archive und Sammlungen aus der Kolonialzeit anzugehen, indem eine neue Ethik für die kollaborative Forschung im Zeitalter der offenen Wissenschaft vorgeschlagen wird.

Die aktuellen technologischen Fortschritte machen es möglich, Veränderungen im Umgang mit Archiven zu dokumentieren, einen Dialog zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Bürgerinnen und Bürgern über Archive zu führen und diese digital über Grenzen hinweg zu teilen. Ausgehend von dem Grundsatz, dass die Wissenschaft den erforschten Gesellschaften zugutekommen sollte, entwickelt das Projekt das Modell einer gemeinsamen digitalen Plattform, um die künftige gemeinsame Nutzung von Archiven und Sammlungen zu unterstützen. Zu diesem Zweck stützt sich das Projekt auf ein Konsortium renommierter europäischer ethnografischer Museen, Archivzentren und Universitäten aus fünf europäischen Ländern, auf assoziierte Partner aus acht bedeutenden afrikanischen Museen und Universitäten sowie auf ein Netzwerk von Diaspora-Vereinigungen und Künstlerinnen und Künstlern.

Dieses interdisziplinäre wissenschaftliche und künstlerische Umfeld bietet die Möglichkeit, Archive und Sammlungen aus der Kolonialzeit in europäischen Kulturerbe-Institutionen neu zu betrachten. So wird eine Plattform geschaffen, die es Wissenschaftlern, Künstlern und der interessierten Öffentlichkeit in Europa und Afrika erlaubt, gemeinsam eine nuancierte Bewertung dieses schwierigen Erbes zu entwickeln.

Unter Berücksichtigung der Pluralität von Sprachen, Kulturen, institutionellen und akademischen Kontexten und individuellen Biographien entwickelt sich das Projekt durch einen heuristischen Dialog zu einer gemeinsamen Wahrnehmung der Zukunft des europäischen Erbes aus Afrika.

Projektleitung Université Paris Nanterre, Teilprojekte des Frobenius-Instituts: Dr. Richard Kuba, Dr. Sophia Thubauville
Projektpartner Musée Royal De l'Afrique Centrale, Università Degli Studi di Firenze, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Uniwersytet Łódzki
Teilprojekt-Anträge bei HORIZON 2022
Laufzeit Antragsphase

Film as process and ethnographic becoming through repatriation of archival footage



18mm-Filmrollen der Expeditionen des Frobenius-Instituts

Das Frobenius-Institut beherbergt eine Filmsammlung aus veröffentlichtem und unveröffentlichtem Material, das bei weltweiten Forschungsexpeditionen im frühen zwanzigsten Jahrhundert entstanden ist. Da es sich hier um lange Feldforschungen in Regionen mit spärlicher Filmdokumentation handelt, repräsentierten die Bilddaten nicht nur wertvolles historisches und biografisches Material für die Herkunftsregionen, sie sind auch von hohem ethnologischem Interesse.

Trotz des historischen Wertes der Aufnahmen folgte die wissenschaftliche Filmproduktion innerhalb der ethnologischen Forschung meist den Rationalitäten und epistemischen Werten ihrer Zeit sowie einem ähnlichen narrativen Muster: Die gefilmten Ereignisse sind ahistorisch, die gefilmten Subjekte haben weder Namen noch persönliche Biografien, und sie sprechen nicht zur Kamera. Statt dessen führen sie lediglich Arbeitstechniken, Rituale oder Tänze aus, wie es den formalen und technischen Vorgaben des ehemaligen Institutes für den wissenschaftlichen Film (IWF) entspricht.

Bei der Rückführung dieser Filme sollten die Ursprungsgesellschaften dabei unterstützt werden, sich auf eine Weise wieder mit dem Material zu beschäftigen, die ihren aktuellen Interessen und Bedürfnissen entspricht. Audiovisuelles Material sollte nicht nur restituiert werden, sondern die Entstehung von neuen Formen der Repräsentation anregen. Dazu gilt es, die Mechanismen der Filmproduktion neu zu konfigurieren, die mit Mechanismen der Reproduktion epistemischer und nicht-epistemischer Werte verwoben sind.

Das Ziel des Projektes ist es, neue und kollaborative Restitutionsmethoden zu erörtern, bei denen sich Künstlerinnen und Künstler und Filmemachende aus den Ursprungsgemeinschaften kritisch mit den historischen Aufnahmen auseinandersetzen und neue Formen der Repräsentation und des Diskurses entwickeln können.

Projektleitung Prof. Dr. Vinzenz Hediger, Dr. Sophia Thubauville (Frobenius-Institut)

Projektpartner Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Laufzeit Antragsphase

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft

Das ethnografische Archiv

Erschließung, Auswertung und Restitution unveröffentlichter ethnologischer Quellen in Universitäts-, Museums- und Forschungssammlungen des deutschsprachigen Raumes



Nachlass Vajda, Frobenius-Institut, Mai 2019

Im Gefolge der kolonialen Expansion sind neben materiellen Kulturgütern auch zahllose ethnografische Aufzeichnungen über die indigenen Völker Amerikas, Ozeaniens, Asiens und Afrikas nach Europa gelangt: durchgehend von Außenstehenden verfasste historische Zeugnisse über Gesellschaften, die keine eigene Schrifttradition hervorgebracht haben. Indigene Bevölkerungsgruppen, die sich heute weltweit um Rekonstruktionen ihrer Traditionen bemühen, sehen sich daher mit dem

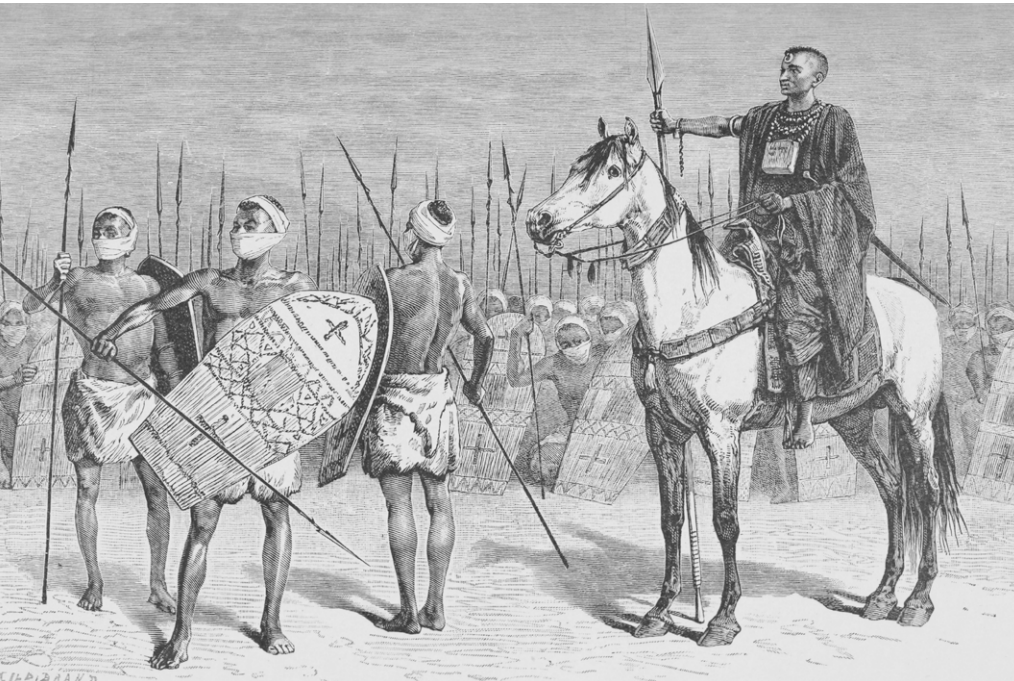
paradoxen Tatbestand konfrontiert, dass ihr eigenes kulturelles Erbe in Akademie-, Universitäts- und Missionsarchiven, in den Bibliotheken und in den Museen der ehemaligen Kolonialmetropolen aufbewahrt wird. Auch die ethnografischen Archive des deutschsprachigen Raumes verfügen über große Bestände an Dokumentationen, die zu einem nicht geringen Teil schon vor dem direkten Eintritt Deutschlands in den kolonialen Wettbewerb gesammelt worden waren.

Zu den archivierten Beständen gehören schriftliche Aufzeichnungen von Forschungsreisenden, Kolonialbeamten, Missionaren sowie ausgebildeten Ethnologen und Linguisten. Die im Verlauf der Forschungen vor Ort entstandenen Notizen, Feldtagebücher, phonetischen Transkriptionen von indigenen Texten, Landkarten und Skizzen bilden ebenso wie die nach der Rückkehr angelegten und nach Sachgebieten geordneten Karteikarten zum Teil Grundlagen späterer Publikationen, zum Teil konnten sie von den Wissenschaftlern zu ihren eigenen Lebzeiten nicht mehr ausgewertet werden. In jedem Fall handelt es sich um wertvolle Primärquellen, da sie noch nicht den Selektions- und Systematisierungsprozessen unterliegen, die für die Publikationen der Ergebnisse insbesondere von Langzeitforschungen schon allein aufgrund der Datenfülle unabdingbar sind.

Ziel des Vorhabens ist es, das in den Archiven und Sammlungen des deutschsprachigen Raumes lagernde und bisher unveröffentlichte ethnologische Text-, Ton- und Bildmaterial zu erschließen, auszuwerten und sowohl der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als auch den indigenen Gruppen zugänglich zu machen, bei denen die entsprechenden Daten ursprünglich erhoben wurden. Das zunächst als Pilotprojekt angelegte Vorhaben soll in eine umfassende Langzeitforschung münden.

Projektleitung Prof. Dr. Holger Jebens
Laufzeit Antragsphase

Kanem-Bornu in the history of West Africa



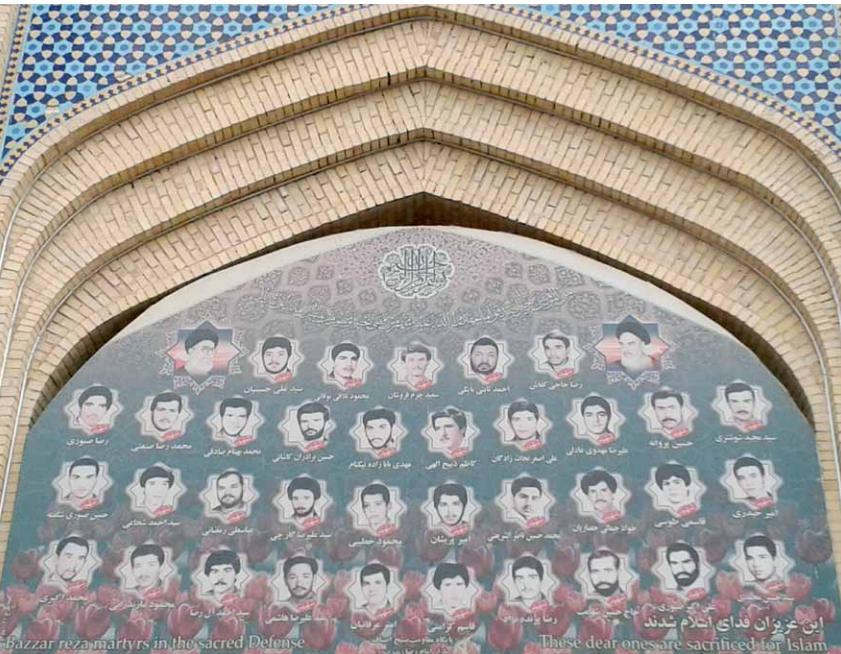
Kanembu-Krieger nach einem Stich von 1882

Das Projekt hat zum Ziel, die Entwicklung der über tausendjährigen Geschichte Kanem-Bornu im Licht der breiteren Geschichte der Subregion zu analysieren. Es berücksichtigt vor allem die schriftlichen Primär- und Sekundärquellen über Kanem-Bornu und seine Nachbarn, versucht diese Belege mit neuen archäologischen Funden zu verbinden und fragt, ob oder inwieweit die neuen Belege in das bisherige Bild der Geschichte von Kanem-Bornu passen. Darüber hinaus plant das Projekt, einen kaum beachteten Korpus schriftlicher Quellen zu erschließen: die in osmanischen Archiven enthaltenen und meist aus dem 17. Jahrhundert stammenden diplomatischen Unterlagen und Korrespondenzen der Hohen Pforte mit dem Hof von Kanem-Bornu.

Projektleitung Dr. Richard Kuba (Frobenius-Institut)
Projektpartner Professor Zekeriya Kurşun (Direktor der Turkish Association of Researchers on the Middle East and Africa); N.N.
Teilprojekt-Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen einer interdisziplinären Forschungsgruppe zu Kanem-Bornu
Laufzeit Antragsphase

Dynamiken des Religiösen

Prozesse des Verstehens, des Missverstehens und der Verständigung



Erinnerung an Märtyrer am Bazareingang in Mashhad, Iran

Religion wird in den Gesellschaften der westlichen Welt als ambivalente Erscheinung wahrgenommen. Einerseits leisten religiöse Traditionen einen wesentlichen Beitrag zum kollektiven Zusammenhalt von Gemeinschaften, denn sie besitzen ein hohes dialogisches und Konflikte begrenzendes Potential. Anderer-

seits sind sie selbst vielfach eine Quelle teilweise hochbrisanter Konflikte, exklusiver und einander widerstreitender Glaubensüberzeugungen und Geltungsansprüche, die den sozialen Frieden und demokratischen Konsens pluraler Gesellschaften bedrohen können. Interreligiösen Begegnungen und Verständigungsprozessen kommt daher eine große Bedeutung zu, und die Frage nach der Pluralismusfähigkeit und Ambiguitätstoleranz (Th. Bauer), insbesondere der drei monotheistischen Religionen, spielt in gegenwärtigen Debatten eine wichtige Rolle. Judentum, Christentum und Islam in ihrer jeweiligen inneren Vielfalt und Dynamik sind markante Beispiele für die enge Verflochtenheit von verschiedenen religiösen Traditionen, die gerade aufgrund ihrer Nähe zueinander in ihren wechselseitigen Wahrnehmungen immer wieder in Konflikt stehen. Das geplante Forschungsprojekt sucht daher Antworten auf die Frage nach den Prozessen des Verstehens, des Missverstehens und der Verständigung, die das Mit- und Gegeneinander der drei Religionen, aber auch ihr Gespräch mit anderen religiösen Überlieferungen und mit der säkularen Welt bestimmen.

Projektleitung Prof. Dr. Birgit Emich, Prof. Dr. Christian Wiese (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter PD Dr. Susanne Fehlings, Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektpartner Goethe-Universität Frankfurt am Main, Fachbereiche 06/07/08/09, Forschungskolleg Humanwissenschaften Bad Homburg, Buber-Rosenzweig-Institut, Institut für Religionsphilosophische Forschung (IRF), Arbeitsstelle „Politische Philosophie des Mittelalters und der Neuzeit“ am Institut für Philosophie (FB 08)

Laufzeit Sommer 2021 – Sommer 2024

Förderung Anförderung von Exzellenzcluster-Initiativen durch die Goethe-Universität Frankfurt am Main

Fördervolumen ca. 3,0 Millionen Euro

Millet's Research Network

Interdisziplinäres Netzwerk zur Koordination von Forschungen über Hirsenutzung in Afrika und Indien



Ähre der „kleinen Hirse“ (*panicum sumatrense*)
im Hochland von Odisha, Indien

Unter welchen Bedingungen wird Hirse zu einer zentralen Nahrungsressource? Welche Faktoren tragen umgekehrt dazu bei, dass Hirseanbau zunehmend vernachlässigt wird und dass Hirse als Grundnahrungsmittel aus der Küche verschwindet? Wie ist die Hirse in verschiedenen Gesellschaften kulturell eingebettet und welchen Zusammenhang gibt es zwischen Hirsekulturen und Formen sozialer Organisation? Dies sind nur einige der zentralen Fragen, mit denen sich eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern beschäftigt, die sich 2018 zu einem Netzwerk

zusammengeschlossen hat. Dieses Netzwerk umfasst Archäologen, (Ethno-)Archäobotaniker, Botaniker und Sozial- und Kulturanthropologen der Universitäten Groningen und Frankfurt am Main und dient als Plattform für die Koordination von Forschungsaktivitäten. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen vergangene wie gegenwärtige Gesellschaften in Afrika und Indien und behandeln ein breites Feld an Themen, wie zum Beispiel die Konkurrenz zwischen Hirsesorten und anderen stärkehaltigen Produkten, die Gründe für die weltweite Marginalisierung von Hirse sowie die Zusammenhänge zwischen den materiellen Affordanzen und konkreten Praktiken der Produktion, Verarbeitung, Distribution und Konsumption von Hirse in Afrika und Indien. Die Definition von Hirse wird in diesem Netzwerk bewusst offen gehalten, um die regionalen Varianten von tatsächlich genutzten Gräsern zu erfassen. Die Mitglieder des Netzwerkes kommen zu regelmäßigen Treffen zusammen, veranstalten gemeinsame Workshops und Konferenzen und bündeln ihre Expertise zu interdisziplinären Forschungsaktivitäten. Das Netzwerk gewährleistet eine enge Verbindung von Wissenschaft und gesellschaftlichen Institutionen, um im Sinne einer „third mission“ auf nationaler und internationaler Ebene zu einem Wissenstransfer in die Gesellschaft beizutragen.

Organisation Prof. Dr. Peter Berger (Universität Groningen), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)
Beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
Prof. Dr. Peter Berger (Groningen), Prof. Dr. René Cappers (Groningen), Dr. Louis Champion (London), Prof. Dr. Jeanine Dağyeli (Wien), Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frankfurt am Main), Dr. Susanne Epple (Frankfurt am Main), Dr. Nikolas Gestrich (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Hans Peter Hahn (Frankfurt am Main), Dr. Alexa Höhn (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Astrid Stobbe (Frankfurt am Main), Dr. Sophia Thubauville (Frankfurt am Main)
Website <https://www.frobenius-institut.de/forschung/laufende-projekte/559-millets>

Programm Point Sud



Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Programm Point Sud-Workshops vor dem Point Sud Institut in Bamako, 2019

Das Programm Point Sud fördert auf Afrika bezogene geistes- und sozialwissenschaftliche Veranstaltungen. Diese werden jährlich ausgeschrieben und von einem wissenschaftlichen Lenkungsgremium ausgewählt. Das primäre Ziel des Programmes ist der Austausch und die Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Institutionen aus Deutschland, Afrika und anderen Teilen der Welt. Inhaltlich zielt das Programm auf eine hohe gesellschaftspolitische Relevanz der Veranstaltungen ab. Bei der Themenwahl wird die Anschlussfähigkeit an wichtige gesellschaftliche Debatten berücksichtigt. In Verbindung mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll das Programm afrikanischen Instituten und Universitäten dabei helfen, dem an sie gestellten gesellschaftlichen Auftrag besser gerecht zu werden. Auf diese Weise will das Programm einen Beitrag zur Förderung der Wissenschaft in Afrika leisten. Zugleich wird die Basis dafür geschaffen, das Gespräch zwischen der europäischen und insbesondere der deutschen Afrikaforschung auf der einen und den Kolleginnen und Kollegen in Afrika auf der anderen Seite zu intensivieren. Das Programm wird in einem Verbund organisiert, an dem neben der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Forschungszentrum Point Sud in Bamako (Mali) weitere Institute und Universitäten in Senegal, Burkina Faso, Niger, Gabun, Südafrika und Frankreich beteiligt sind. Rund 1.000 Konferenzteilnehmerinnen- und teilnehmer zählt das Programm seit Beginn, davon 65 bis 70 Prozent junge Forscherinnen und Forscher. Der Frauenanteil liegt bei 38 bis 42 Prozent. Aus den Konferenzen sind bislang 140 Publikationen hervorgegangen. Die positive Bilanz hat die DFG dazu veranlasst, das Programm nach drei Förderphasen zu verstetigen.

Projektleitung Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Dr. Marko Scholze

Laufzeit seit 2009, Programm verstetigt

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft

Website <http://pointsud.org/programme/>

Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA)



Der Vorstand von MIASA im Dezember 2019 in Accra, Ghana

Das aus vier Partnerinstitutionen bestehende Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) ist ein internationales Forschungskolleg an der Universität Ghana in Legon, Accra. Es fördert die Zusammenarbeit von ghanaischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit internationalen Kolleginnen und Kollegen über Disziplinen und Ländergrenzen hinweg.

MIASA setzt sich für den Abbau globaler Asymmetrien in der Wissensproduktion und eine stärkere Zusammenarbeit von Forschenden aus dem anglophonen und frankophonen Afrika ein. Das übergeordnete Ziel von MIASA ist es, die weltweite Sichtbarkeit der geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Subsahara-Afrika zu erhöhen. Um dies zu erreichen, vergab das Forschungskolleg Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in der Projektvorphase von 2018 bis 2020 zu dem übergeordneten Thema „Sustainable Governance“ arbeiteten.

Das Frankfurter Teilprojekt ist innerhalb des Kollegs für internationale Konferenzen verantwortlich, die zentrale Facetten des Themas „sustainable governance“ beleuchten und zusammen mit den afrikanischen Partnerinstitutionen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Netzwerkes Point Sud durchgeführt werden. Durch diese Konferenzen erhält MIASA in Ghana sowie insbesondere in den Wissenschafts-Gemeinschaften von West-, Zentral- und Südafrika eine größere Sichtbarkeit, und die Basis für eine nachhaltige kontinentale Zusammenarbeit wird gelegt. Außerdem tragen die Konferenzen durch ihre Verankerung im anglo-, franko- und lusophonen Afrika zur Überwindung von Sprachbarrieren bei. Einen wichtigen Beitrag für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern leisten die geplanten internationalen Schreibschulen an der University of Ghana, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Kompetenz im akademischen Schreiben verbessern und eigene Publikationsstrategien entwickeln werden. Die unterschiedlichen Aktivitäten der beteiligten Partnerinstitutionen sind dabei miteinander verzahnt, um zum Beispiel den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern der Schreibschulen die Teilnahme an den internationalen MIASA-Konferenzen oder an *policy workshops* zu ermöglichen.

Projektleitung Prof. Dr. Andreas Mehler (Universität Freiburg), Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Dr. Stefan Schmid (Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung), Dr. Marko Scholze (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektpartner Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universität Freiburg, German Institute for Global and Area Studies (GIGA), Universität Konstanz, Deutsches Historisches Institut Paris

Laufzeit September 2020 – August 2026

Förderung Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Universität Ghana

Website <https://www.ug.edu.gh/mias-africa/>

Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)



Teilnehmende der Auftaktveranstaltung von PAPA besuchen das Gelände von Kurukanfuga, Gründungsort des Reiches Mali (13. – 18. Jh.), welches als Wiege der Menschenrechte debattiert wird

Die „Pilot African Postgraduate Academy“ (PAPA) richtet sich an afrikanische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die ihre Doktorarbeit kürzlich abgeschlossen haben und an Universitäten in Afrika arbeiten. Ziel ist es, ein Verständnis für den Eigenwert der Wissenschaft zu vertiefen und das Interesse an konzeptioneller Grundlagenforschung zu fördern. So soll inhaltlich und methodisch exzellente Forschung in Afrika verstärkt unterstützt werden, die inhaltlich wie methodisch einen Beitrag zur Weiterentwicklung der globalen Wissensproduktion liefert. Mit dieser Vision bietet PAPA ein Ausbildungsprogramm, das die Stipendiatinnen und Stipendiaten ermutigt, sich in einem kritischen Dialog mit ihren Disziplinen, mit ihrer Identität als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie mit grundlegenden epistemologischen Fragen auseinanderzusetzen. Mit der intensiven Ausbildung und Betreuung exzellenter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden diese in ihren Heimatinstitutionen nach Abschluss des dreijährigen PAPA-Zyklus auf einem neuen Niveau lehren, forschen und veröffentlichen.

Das Programm unterstützt gezielt wissenschaftlichen Nachwuchs aus frankophonen afrikanischen Ländern, die trotz bemerkenswerter Fortschritte in den letzten Jahren nach wie vor eine untergeordnete Rolle in der globalen Wissensproduktion spielt. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden von ausgewählten Mentorinnen und Mentoren aus Burkina Faso, Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Gabun, Mali, Niger und Senegal betreut.

Projektleitung Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frobenius-Institut), Prof. Dr. Elísio Macamo (Universität Basel)

Projektmitarbeiter Dr. Stefan Schmid (Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung)

Projektpartner Universität Basel (Schweiz), Centre Point Sud (Bamako, Mali)

Laufzeit Juli 2019 – Dezember 2024

Förderung Gerda Henkel Stiftung

Website <http://pointsud.org/pilotafrican-postgraduate-academy-papa/?lang=en>

The wax and gold of hairstyles in Ethiopia

South Omo Research Center (Äthiopien) und Frobenius-Institut
2. Juni 2022 – offen
Ausstellung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Addis Abeba
Kurator: Abel Assefa



Ausstellungseröffnung im Rahmen des Sommersymposiums,
Frobenius-Institut

Das Konzept für die Ausstellung ist aus dem Projekt „Baxxe – Home“ entstanden. Als Teil dieses Projektes wurden die Fotografin Maheder Hailesellasia und der Kulturerbe-Experte Abel Assefa an das Frobenius-Institut eingeladen. Während ihrer Besuche im März und Mai 2019 hatten sie Zugang zu den Fotoarchiven des Instituts und zu Artefakten, die von deutschen Ethnologen in Südäthiopien gesammelt wurden.

Für die Ausstellung „The wax and gold of hairstyles“ wählte der Kurator Abel Assefa Fotografien von Menschen und ihren Frisuren aus, die Ethnologen des Frobenius-Instituts zwischen 1934 und 1971 in Gebieten wie Gedeo, den Konso-Bergen und der Süd-Omo-Region aufgenommen hatten. Die Ausstellung und der dazugehörige Katalog bieten die einmalige Gelegenheit, mit Hilfe von Experten die Ziele und Methoden der Expeditionen kritisch zu analysieren, die zwischen den 1930er und 1970er Jahren nach Äthiopien durchgeführt wurden – einer Periode in der deutschen Geschichte, die durch den Nationalsozialismus und seine Rassenideologie, den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit geprägt war.

Die Ausstellung wurde zum ersten Mal im Mai 2021 im Addis Ababa Museum in Addis Abeba gezeigt. Im Anschluss wurde eine online-Ausstellung erarbeitet (<https://www.hairstylesinethiopia.com/>), die sowohl die ausgestellten Bilder als auch die Texte des Katalogs beinhaltet. Am 2. Juni 2022 wurden die Exponate dauerhaft dem South Omo Research Center der Universität Jinka, Südäthiopien, übergeben und dort ebenfalls in einer Ausstellung gezeigt. Zudem ist eine Auswahl der Bilder seit dem 10. Juni 2022 im Flur des Frobenius-Instituts ausgestellt.

Kunst der Vorzeit.

Felsbilder der Frobenius-Expeditionen

Museum Rietberg, Zürich

Eine Ausstellung des Frobenius-Instituts in Kooperation mit dem Museum Rietberg, Zürich. Kurator: Richard Kuba
12. März – 11. Juli 2021



Eine der vielen, niemals zu beantwortenden Fragen zur Kunst ist die Frage nach ihren Ursprüngen. Während Musik, Tanz und Theater kaum Spuren hinterlassen haben, haben Fels- und Höhlenmalereien die Jahrtausende überdauert. Die Entdeckung altsteinzeitlicher Höhlenbilder Ende des 19. Jahrhunderts veränderte die Vorstellungen über die Anfänge von Kunst von Grund auf.

Können wir uns einer Kunst nähern, die in einer Ausstellung im Original nicht zugänglich ist und deren Urheberinnen und Urheber, deren Beweggründe und Weltwahrnehmung für immer unbekannt bleiben müssen?

In einer erweiterten Übernahme vom Frobenius-Institut zeigt das Museum Rietberg die Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“, nachdem sie bereits mit großem Erfolg im Berliner Martin-Gropius-Bau und im Museo Nacional de Antropología in Mexiko City zu sehen war.

Die Inszenierung der Dokumentationsarbeit von Frobenius ermöglicht eine einzigartige Begegnung mit der Felsbildkunst. Der Rundgang entlang der damaligen Expeditionen führt geografisch durch die Sahara, Südafrika, Papua-Neuguinea, Australien und Europa sowie zeitlich von der spanischen Höhle Altamira aus dem Paläolithikum bis zu zeitgenössisch genutzten Bildern im australischen Kimberley.

Rund 120, teils meterlange Abzeichnungen der Originalbilder, zwischen 1913 und den 1950er Jahren von den Künstlerinnen und Künstlern der Expeditionen hergestellt, sind wirkungsvoll inszeniert und durch Arbeitsfotos und Expeditionsgegenstände ergänzt.

Die Schau beleuchtet verschiedenste Aspekte: *ownership*-Diskussionen mit einer australischen indigenen Gesellschaft, Fragen des angemessenen Schutzes und der Dokumentation der ältesten erhaltenen Kunstform der Menschheit, den Wert von „Originalkopien“, die moderne archäologische Felsbildforschung und die Wirkungsgeschichte der prähistorischen Kunst auf die Kunst der Avantgarde. Letzteres beleuchtet die Ausstellung insbesondere mit exquisiten Leihgaben aus dem Zentrum Paul Klee in Bern.

Von den Medien (NZZ, FAZ, Bilan, SRF2, DW etc.) wurde die Ausstellung sehr positiv rezensiert. Im umfangreichen Rahmenprogramm wurden verschiedene Aspekte vertieft. Bei Prestel (München) erschien ein 280-seitiger Katalog.

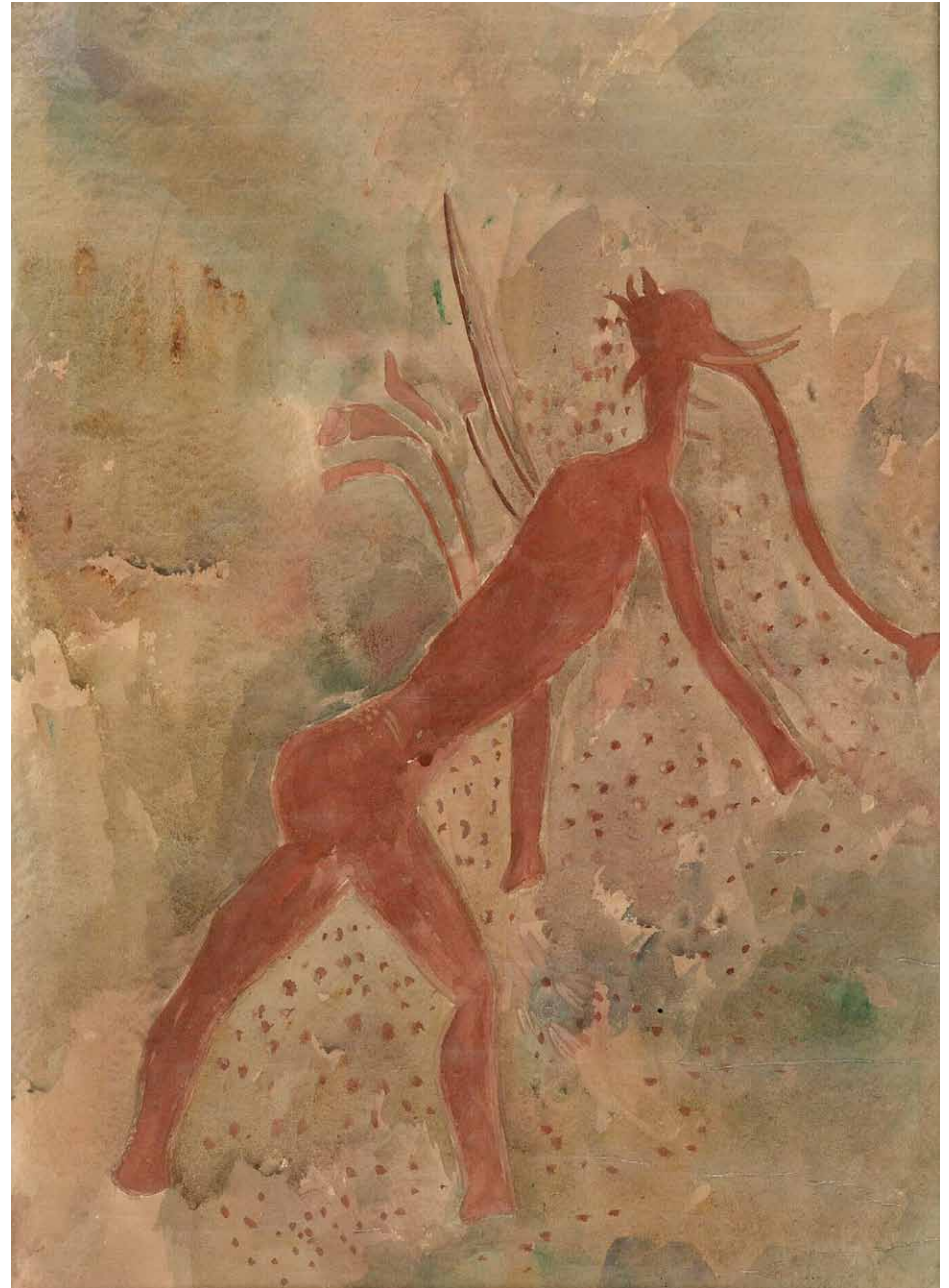


Schrecklich schön. Elefant – Mensch – Elfenbein

Humboldt-Forum im Berliner Schloss
20. Juli 2021 – 23. November 2022
Ausstellung mit Leihgaben des Frobenius-Instituts

Schon vor 40.000 Jahren schufen Menschen Objekte aus den Stoßzähnen des Mammuts. Die Wertschätzung des Elfenbeins zieht sich durch viele Kulturen verschiedener Kontinente und über Jahrtausende bis heute. Die Stoßzähne selbst und daraus gefertigte Gegenstände waren stets Objekt menschlicher Begierde und damit Geschenk, Handelsware – und Raubgut. Den Träger des kostbaren Stoffes hat dieses Begehren zur bedrohten Art gemacht, ist doch zur Gewinnung der Tod des Elefanten nötig.

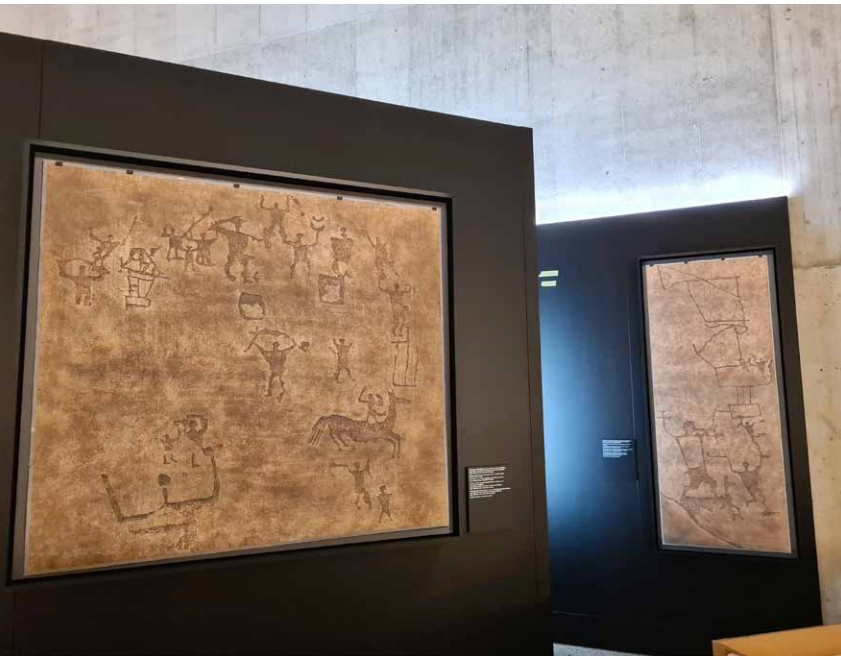
Das Felsbildarchiv des Frobenius-Instituts steuerte dazu die Kopie des mehrere tausend Jahre alten Felsbildes „Schreitender Mann mit Elefantenkopf“ aus Cinyati (Natal, Republik Südafrika) bei, das Maria Weyersberg 1929 als Aquarell auf Papier gebannt hatte. Für die Ausstellung wurde das Bild eigens aufwändig restauriert.



Menschen. In Stein gemeißelt

Schweizer Landesmuseum, Zürich
17. September 2021 - 16. Januar 2022
Ausstellung mit Leihgaben des Frobenius-Instituts

Vor 6000 Jahren beginnen die Menschen in Europa, große Steinskulpturen zu errichten. Diese Stelen und Statuen repräsentieren Frauen und Männer, zuweilen mit tätowierten Gesichtern und Armen und mit frisierten Köpfen. Sie tragen begehrte Gegenstände wie Waffen, Schmuck oder Kleidungsstücke, welche die Innovationen einer ganzen Epoche aufzeigen. Stelen und Statuen werden beim rituellen Ahnenkult verehrt und zeugen als Symbole für Macht und Status von einer Zeit, in der der Mensch vermehrt Ackerbau und Viehzucht betreibt, in Dorfgemeinschaften lebt und die ersten Metalle nutzt.



Die Wechselausstellung im Erweiterungsbau des Landesmuseums vereint Stelen aus mehreren Ländern Europas, darunter neue Funde aus den Kantonen Zürich und Wallis, und bietet einen einmaligen Einblick in die Lebenswelt der Menschen in der Jungsteinzeit.

Das Felsbildarchiv des Frobenius-Instituts komplettierte die Ausstellung mit vier Aquarellen. Die neolithischen bzw. frühbronzezeitlichen Felsritzungen aus Naquane und Cemmo im norditalienischen Valcamonica wurden 1935 von der Künstlerin Elisabeth Krebs meisterhaft kopiert.

Paul Klee, Entre-mondes

Lille Métropole, musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut
19. November 2021 – 27. Februar 2022
Ausstellung mit Leihgaben des Frobenius-Instituts

„Modern art 40 000 years ago“. Ausstellungen mit solchen Titeln fanden um 1950 in London und Paris statt, um die Verbindung zwischen der klassischen Moderne und uralten Felsbildern zu zeigen. Erfunden hatte dieses Ausstellungskonzept freilich Alfred Barr, der legendäre Gründungsdirektor des MoMA.

Bereits 1937 stellte er Frobenius' Felsbildkopien aus Afrika und Europa in einen Zusammenhang mit Werken von Hans Arp, Joan Miro und Paul Klee.

In einer Ausstellung hat nun das Lille Métropole, musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut den Inspirationsquellen des Künstlers Paul Klee nachgespürt und dafür auch eine großformatige Felsbildkopie gezeigt, die der Maler Joachim Lutz 1929 im heutigen Zimbabwe angefertigt hat. In der Gesellschaft der eher kleinformatigen Klee-Werke scheint es sich wohl zu fühlen.

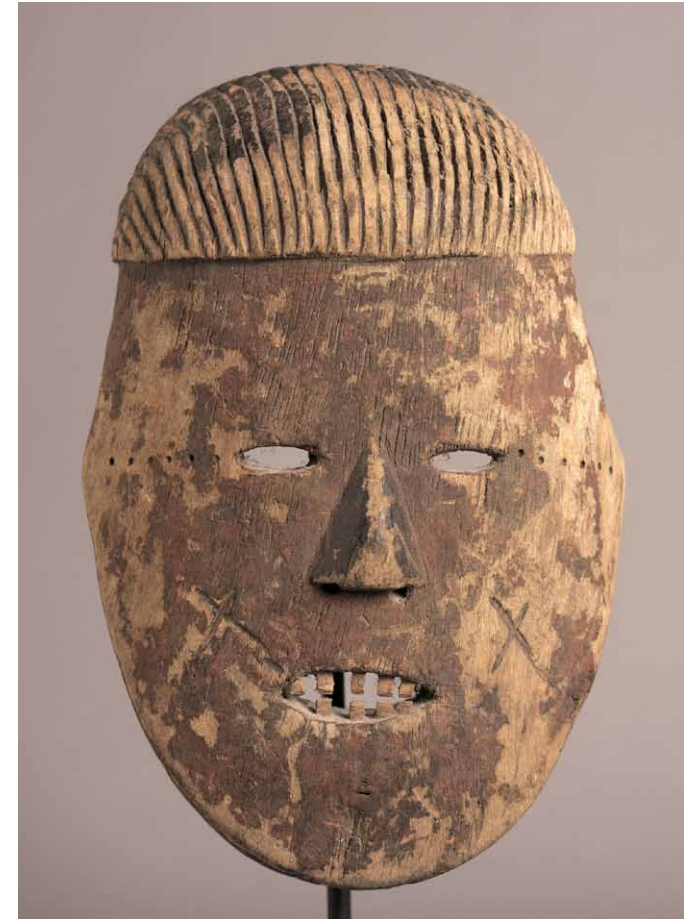


Felsbildkopie von Joachim Lutz,
Inoro-Höhle, Marandellas,
Zimbabwe, 1929, Aquarell auf Papier,
774 x 150 cm, in der Ausstellung
„Paul Klee, entre-mondes“,
LAM Lille

Vom Wohnzimmer ins Archiv. Figuren und Masken aus der Sammlung Staudt

Fotoausstellung am Frobenius-Institut
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Seit dem 18. Juni 2021
Fotos: Benjamin Trenk, Konzept: Holger Jebens

Der Frankfurter Sammler Rainer Alois Staudt hat lange als Außenhandelskaufmann in verschiedenen afrikanischen Ländern gearbeitet. Auf ausgedehnten Reisen sowie bei Händlern in Paris, Brüssel und Amsterdam erwarb er rund 300 Objekte, darunter Schmuck, Haushaltsgegenstände, Textilien und Waffen. Einen Schwerpunkt bilden jedoch Artefakte aus dem Bereich der Religion wie die gezeigten Figuren und Masken. Als Verkörperungen von Ahnen oder Geistwesen konnten sie zum Beispiel bei Festen oder im Rahmen von Initiationszeremonien eingesetzt werden. Staudt lebte mit diesen Figuren und Masken viele Jahre in einer kleinen Mietwohnung in Sachsenhausen. Im Dezember 2020 überließ er sie zusammen mit dem größten Teil seiner Sammlung sowie zahlreichen Mittelformat-Diapositiven und Büchern dem Frobenius-Institut.



Benjamin Trenk ist Student der Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und seit Januar 2019 wissenschaftliche Hilfskraft am Frobenius-Institut. Während seiner Tätigkeit hat er unter anderem an Ausstellungen des Instituts mitgewirkt und die Datenbank des Nachlass-Archivs erweitert. Im Verlauf des Jahres 2021 katalogisierte und fotografierte er neue Bestände der ethnografischen Sammlung. Die hier präsentierten Bilder sind Teil dieser Arbeiten.

Paul Klee. Ich will nichts wissen

Zentrum Paul Klee, Bern
8. Mai – 29. August 2021
Ausstellung mit Leihgaben des Frobenius-Instituts

Wie viele Kunstschaaffende der Avantgarde im frühen 20. Jahrhundert suchte Paul Klee nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen und beschäftigte sich mit der Frage nach den „Uranfängen von Kunst“. Diese hoffte er durch das Studium und das Sammeln von Kinderzeichnungen, Art Brut sowie prä-historischer und nichteuropäischer Kunst zu finden.

Erstmals werden anhand von Werken des Künstlers sowie privaten Dokumenten und Objekten die vielseitigen Quellen beleuchtet, die Klee in seiner künstlerischen Suche nach „unverbildeter Unmittelbarkeit“ bestärkten. An seinem Beispiel wirft die Ausstellung auch einen kritischen Blick auf die ideologischen Denkmuster der Moderne, insbesondere auf die Vorstellung einer „ursprünglichen“ Kunst. In Klees Bibliothek fanden sich auch Werke von Frobenius. Eine großformatige Felsbildkopie von dessen Expeditions-Maler Joachim Lutz, 1929 in Zimbabwe angefertigt, beschließt die Ausstellung.



Felsbildkopie aus dem Frobenius-institut
im Zentrum Paul Klee, Bern

Tätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Publikationen

MAMADOU DIAWARA

- 2022 (Hrsg., mit Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo) *Afrika N'ko. La bibliothèque coloniale en débat*. Paris: Présence Africaine
- 2022 „The colonial library': intellectual property, and the romance of development in Africa“, in: Mamadou Diawara, Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo (Hrsg.), *Afrika N'ko. La bibliothèque colonial en débat*. Paris: Présence Africaine: 589–622
- 2022 (mit Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo) „Introduction. Le colon, sa bibliothèque et son indigène: retour sur l'Afrique comme construction sociale d'un objet de savoir“, in: Mamadou Diawara, Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo (Hrsg.), *Afrika N'ko. La bibliothèque coloniale en débat*. Paris: Présence Africaine: 11–26
- 2022 (mit Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo) „The colonist, his library, and his native: reassessing Africa as a socially constructed subject of knowledge“, in: Mamadou Diawara, Mamadou Diouf, Jean-Bernard Ouédraogo (Hrsg.), *Afrika N'ko. La bibliothèque coloniale en débat*. Paris: Présence Africaine: 27–44

SUSANNE FEHLINGS

- 2021 „Ethnologie und Science Fiction: Begegnungen mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, *Paideuma* 67: 35–61
- 2021 „They are like Georgians but bigger“: the perception of Chinese businesspeople in Georgia“, *New Diversities* 23(2): 79–92
- 2021 (Hrsg.) *Informal Markets and Trade Working Paper Series* 10 und 11
- 2021 (mit Hamlet Melkumyan, Hasan H. Karrar, Philippe Rudaz) „Bazaar pathologies: informality, independent businesses and Covid-19 in the South Caucasus“, *Informal Markets and Trade Working Paper Series* 12.
- 2021 (Hrsg.) *Jahrbuch des Frobenius-Instituts für kulturanthropologische Forschung 2020/2021*. Frankfurt am Main: Frobenius-Institut
- 2022 (Hrsg., mit Hasan H. Karrar) *Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus*. London: Routledge
- 2022 (mit Manja Stutzriemer) „Argonauten in der Lehmhütte: Aufschlussreiche Irritationen und nützliche Missverständnisse in Armenien und Namibia“, in Roland Hardenberg, Jost Platenkamp und Thomas Widlok (Hrsg.). *Ethnologie als angewandte Wissenschaft: Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis*. Berlin: Reimer: 181–207

GABRIELE FRANKE

- 2022 (mit Peter Breunig) „Neuigkeiten aus der Steinzeit. Frankfurter Archäologie erforscht Felsbilder in der Namib-Wüste“, *Forschung Frankfurt* 1.2022: 70–75
- 2022 (mit J. Dunne, A. Höhn, K. Neumann, P. Breunig, L. Champion, T. Gillard, C. Walton-Doyle, R.P. Evershed) „Making the invisible visible: tracing the origins of plants

in West African cuisine through archaeobotanical and organic residue analysis“, *Archaeological and Anthropological Sciences* 14, 30. URL: <https://doi.org/10.1007/s12520-021-01476-0>

NIKOLAS GESTRICH

- 2021 (mit Louis Champion, Kevin C. MacDonald, Laurent Nieblas-Ramirez, Dorian Q. Fuller) „Pearl millet and iron in the West African Sahel: Archaeobotanical investigation at Tongo Maaré Diabal, Mali“, *Journal of Archaeological Science: Reports* 39: 103–110

ROLAND HARDENBERG

- 2021 (Hrsg., mit Christiane Schnell, Sabine Pfeiffer) *Gutes Arbeiten im digitalen Zeitalter*. Frankfurt a. Main: Campus Verlag
- 2021 (Hrsg., mit Holger Jebens) *Paideuma*. Zeitschrift für kultur-anthropologische Forschung 67. Berlin: Reimer Verlag
- 2021 „Arbeit als Daseinsgestaltung. Ethnologische Perspektiven auf Mensch-Ding-Beziehungen und soziokosmische Felder“, in: Christiane Schnell, Sabine Pfeiffer, Roland Hardenberg (Hrsg.), *Gutes Arbeiten im digitalen Zeitalter*. Frankfurt am Main: Campus Verlag: 45–64
- 2021 „Nabakalebara“, *Nandigoshā* (Special Edition Pratistha) 14: 32–33
- 2022 (Hrsg., mit Josephus Platenkamp, Thomas Widlok) *Ethnologie als angewandte Wissenschaft. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis*. Berlin: Reimer Verlag
- 2022 (Hrsg., mit Martin Bartelheim, Francisco Contreras Cortés) *Landscapes and resources in the Bronze Age of Southern Spain*. RessourcenKulturen 17. Tübingen: Tübingen University Press

- 2022 (mit Josephus Platenkamp, Thomas Widlok) „Einleitung“, in: Roland Hardenberg, Josephus Platenkamp, Thomas Widlok (Hrsg.), *Ethnologie als angewandte Wissenschaft. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis*. Berlin: Reimer Verlag: 7–27.
- 2022 „Bauxitabbau, Megalithen und Holzpfähle. Das Verstehen sozio-kosmischer Ordnungen in einem Konflikt um ‚Ressourcen‘“, in: Roland Hardenberg, Josephus Platenkamp, Thomas Widlok (Hrsg.), *Ethnologie als angewandte Wissenschaft. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis*. Berlin: Reimer Verlag: 61–87
- 2022 (mit Martin Bartelheim, Dobereiner Chala Aldana, Marta Díaz-Zorita Bonilla, Maïke Melles) „Landscape use and transhumance in Sierra Morena through the ages“, in: Martin Bartelheim, Francisco Contreras Cortés, Roland Hardenberg (Hrsg.), *Landscapes and resources in the Bronze Age of Southern Spain*. RessourcenKulturen 17. Tübingen: Tübingen University Press: 109–134

HOLGER JEBENS

- 2021 (Hrsg., mit Roland Hardenberg) *Paideuma*. Zeitschrift für kultur-anthropologische Forschung 67. Berlin: Reimer Verlag
- 2021 „Mission und Ethnologie postkolonial. Eine Stellungnahme“, *Kirche weltweit*. Mitteilungsblatt des Leipziger Missionswerkes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland 4:14
- 2022 „5 Fragen an Holger Jebens – Ethnographische Sammlung des Frobenius-Instituts an der Goethe-Universität Frankfurt“, *Sammeln*. Der Kosmos wissenschaftlicher Objekte. Ein Blog der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland.

URL: <https://sammeln.hypotheses.org/2325> (veröffentlicht am 21. Januar 2022; Interviewer: Alina Strmljan)

- 2022 „Acquisition & display ethics: in conversation with Prof. Holger Jebens, Frobenius Institute, Frankfurt, Germany“, *Oral History Archiv*. URL: <https://www.oralhistory.archiv.ch/assets/docs/interviews/Interview-Holger-Jebens.pdf> (veröffentlicht am 9. Mai 2022; Interviewer: Zainabu Jallo)

RICHARD KUBA

- 2021 „Leo Frobenius, a public ethnologist, adventurer and institution builder in the early twentieth century“, in: *The wax and gold of hairstyles in Ethiopia* (Ausstellungskatalog). Frankfurt/Addis Ababa: Frobenius-Institut/Addis Ababa Museum: 10–15
- 2021 „De la contribution africaine à la découverte d’un patrimoine universel“, in: Maguèye Kassé, Ibrahim Silla, Abdoulaye Diallo (Hrsg.), *Art rupestre et contemporanéité*. Dakar: L’Harmattan Sénégal: 23–27
- 2021 (mit Richard Fardon) „Adding colour to ‚Und Afrika Sprach‘: Carl Arriens’ image and Leo Frobenius’ text“, *BEROSE – International Encyclopaedia of the Histories of Anthropology*. Paris: 1–37. URL: <https://www.berose.fr/article2449.html>
- 2022 (mit Jean-Louis Georget) „Mythologie africaine, mythologie européenne: la question de l’Égypte“, *Africana Studia* 35: 67–78
- 2022 (Hrsg., mit Jean-Louis Georget, Egídia Souto) *África mitos de origem*. Africana Studia 35, Porto: Centro de Estudos Africanos Universidade do Porto
- 2022 „Out of the archive. Rock art exhibitions and community involvement: the case of the Frobenius rock art collection“, in: Neville Agnew et al. (Hrsg.), *Networking*

for rock art: global challenges, local solutions. Los Angeles: The Getty Conservation Institute: 61–63

CARLOS MAGNAVITA

- 2021 „Early Kanem-Borno fired brick elite locations in Kanem, Chad: archaeological and historical implications“, *Azania: Archaeological Research in Africa* 56 (2)
URL: <https://doi.org/10.1080/0067270X.2020.1868752>
- 2021 (mit Abubakar Sani Sule) „Central Sudan“, in: Bethany Walker, Timothy Insoll, Corisande Fenwick (Hrsg.), *Oxford Handbook of Islamic Archaeology*. Oxford: Oxford University Press

SOPHIA THUBAUVILLE

- 2021 (Hrsg.) Ad. E. Jensen: *The Konso*. Southern Ethiopian Studies at the Frobenius Institute 3. Zürich: Lit
- 2021 „Editor’s preface“, in: Sophia Thubauville (Hrsg.), *The Konso*. Southern Ethiopian Studies at the Frobenius Institute 3. Zürich, Lit: 13–25

Vorträge

MAMADOU DIAWARA

- „Der Blick Afrikas auf Europa“, zusammen mit Dr. Richard Kuba, Romanfabrik, (Café Europa) 7. Juli 2021
- „The production of knowledge on conflicts in Africa: the challenge of method“, MIASA-PAPA International Conference: Challenging Conflict Research in Africa: Epistemological, theoretical, and methodological issues, Accra (Ghana), 10. Dezember 2021
- Chair, Keynote: „Violence souveraine? Enquête sur l'affrontement des valeurs sovereign violence? An investigation into the clash of value“, MIASA-PAPA International Conference: Challenging Conflict Research in Africa: Epistemological, theoretical, and methodological issues, Accra (Ghana), 11. Dezember 2021
- Discussion lead: digital heritage and museum collections: a wider perspective, African heritage's futures: a round table of discussions on exhibitions, collections and museums' new challenges, Leiden (Niederlande), 19. April 2022
- Discussion lead: The Namibia project, African heritage's futures: a round table of discussions on exhibitions, collections and museums' new challenges, Leiden (Niederlande), 20. April 2022

- „Reciprocity and the study of Africa: myths and realities“, Speaker Roundtable, Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland 2022, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, 9. Juni 2022
- „Translate a scientific concept into an African language I“, Panel Chair, Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland 2022, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, 10. Juni 2022

SUSANNE FEHLINGS

- (mit Heiko Conrad) „Planting pomegranate trees, creating gardens, making paradise: from Ancient Mesopotamia to California“, International Workshop „From Armenian pomegranates to urban gardening: research perspectives on gardening, horticulture and plants from Transcaucasia and Beyond“, Ilia State University, Tbilisi, Georgien, 8. Oktober 2021
- „Long distance merchants at the margins: anthropological and historical perspectives on shuttle trade economy“, Fellow-Treffen, Johanna Quandt Young Academy (JQYA), Deutsches Filminstitut und Filmmuseum Frankfurt, 26. November 2021
- „Handelsbeziehungen in Eurasien. Eine ‚entangled ethnography‘ lokaler Märkte in Georgien und China“, Probevortrag zur Neubesetzung der Stelle von Prof. Schlehe an der Universität Freiburg, Universität Freiburg, 8. März 2022
- „Traders, informal trade and markets between the Caucasus and China“, MIASU Research Seminar, University of Cambridge, 14. Juni 2022
- (mit Manja Stutzriemer) „Argonauten in der Lehmhütte. Aufschlussreiche Irritationen und nützliche Missverständnisse in Armenien und Namibia“, Workshop „Ethnologie

als Alltagsressource. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis“, SFB 1070 RessourcenKulturen und Frobenius-Institut, Frankfurt am Main, 17. Juni 2022

- „Handelswege, Kleinhändler und Minderheiten“, Ringvorlesung zu den Methoden, Theorien und der Praxis der Minderheitenforschung interdisziplinär, LOEWE – Schwerpunkt, Frankfurt am Main, 21. Juni 2022
- „Chinese in the Caucasus: grassroots encounters in the periphery“, Seventh Conference of the Asian Borderlands Research Network, 23.–25. Juni 2022

NIKOLAS GESTRICH

- „Pointers for successful applications for third-party funding“, Young Scientists Meeting, Deutsches Archäologisches Institut, KAAK, Bonn (*online*), 12. November 2021

ROLAND HARDENBERG

- „Laudatio für Willem Church“ im Rahmen der Verleihung des Frobenius-Forschungsförderungspreises im Rahmen der Frankfurter Buchmesse, 22. Oktober 2021
- „A cultural understanding of resources: an introduction to the resource concept of the SFB“ im Rahmen der Einführungsveranstaltung für Doktoranden und Postdoktoranden des SFB 1070 an der Universität Tübingen, 26. Oktober 2021
- „Einführung in die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Nurit Bird-David“ zur Eröffnung der Ad. E. Jensen Gedächtnisvorlesung, 31. Mai 2022
- „Eröffnungsrede“ zum 4. Sommersymposium des Frobenius-Instituts für kulturalanthropologische Forschung, 9. Juni 2022

- „Einführung in die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Sabine Klocke-Daffa“ zur Eröffnung des Workshops „Ethnologie als Alltagsressource: Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis“ am Frobenius-Institut, 17. Juni 2022

CHRISTINA HENNEKE

- (mit Richard Kuba) „Wandjina’s digital return. Kollaborative Auswertung und digitale Repatriierung der historischen Frobenius-Expeditionen in Nordwest-Australien“, Forschungskolloquium des Frobenius-Instituts, 14. Februar 2022

HOLGER JEBENS

- „Masken aus Neubritannien“, Familien-Seminar des Leipziger Missionswerkes „Parai, Ngao, Kina Shell ... Ausstellungsobjekte erzählen ihre Geschichte“, Chemnitz, 27. Mai 2022
- „Provenienzforschung. Ethnologische Perspektiven“, Familien-Seminar des Leipziger Missionswerkes „Parai, Ngao, Kina Shell ... Ausstellungsobjekte erzählen ihre Geschichte“, Chemnitz, 27. Mai 2022

RICHARD KUBA

- „Frobenius going digital. Welche Bilder, wie und für wen?“, Workshop „Zwischen Openness und Ethik“, Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturalanthropologie, HU Berlin, 8. Juli 2021
- „Que faire des archives ethnologiques?“, Workshop „Manuel Viegas Guerreiro: percurso e a filosofia de um

- humanista e antropólogo“, Fundação Guerreiro, Povo de Querença (Portugal), 18. September 2021
- „Expeditions et leur heritage. Que faire des archives de Leo Frobenius ?“, Workshop „European scientific heritage from Africa and research ethics“, Université Paris Nanterre (Frankreich), 8. Oktober 2021
 - (mit Martin Porr, Leah Umbagai, Kim Doohan, Christina Henneke) „The Kimberley-Frankfurt Project“, Workshop „Repatriation in Australia: the lessons learnt, the work yet to be done“, Workshop Netzwerk Koloniale Kontexte, 29. Oktober 2021
 - „Decolonizing the archive, or how to deal with a complicated past“, Forschungskolloquium des Ethnologischen Seminars Universität Luzern (Schweiz), 20. November 2021
 - (mit Tristen Jones, Martin Porr) „Indigenous agency, ‚the other‘ and reciprocity: Agnes S. Schulz and the Frobenius expedition to Arnhem Land 1954–55“, Histories of Archaeology Conference, Australian National University, Canberra (Australien), 24. November 2021
 - (mit Christina Henneke) „Wandjina’s digital return. Kollaborative Auswertung und digitale Repatriierung der historischen Frobenius-Expeditionen in Nordwest-Australien“, Forschungskolloquium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 14. Februar 2022
 - (mit Christina Henneke) „Wandjina’s digital return. Die Nodegoat-Datenbank als Forschungstool“, Workshop des Netzwerks Forschungstools und Datenbanken, 25. Februar 2022
 - „Les archives Frobenius. État des lieux d’une recherche à l’époque de la technologie et du dialogue“, Séminaire master franco-allemand, „Les deux ethnologies d’outre-Rhin“, Sorbonne Nouvelle / Musée du Quai Branly, Paris (Frankreich), 22. März 2022
 - (mit Martin Porr, Leah Umbagai, Kim Doohan, Christina

- Henneke) „The German ethnographic expeditions to the Kimberley, Northwest Australia: a collaborative assessment of research history, the interpretation of Australian Aboriginal heritage and digital repatriation“, Konferenz „Collecting at the crossroads: exploring frontiers, encounters and cultures through museums, art, and archives“, University of Western Australia, Perth (Australien), 10. Mai 2022
- (Jean-Louis Georget, Richard Kuba) „Histoire croisée de l’ethnologie et de la préhistoire en Allemagne et en France jusqu’aux années 1960“, Symposium der Agence Nationale de la Recherche „Pour une Europe des sciences humaines et sociales, 15 ans de recherche franco-allemande“, Cité Universitaire, Paris (Frankreich), 15. Juni 2022

CARLOS MAGNAVITA

- „As raízes da urbanização na África pré-colonial sub-saariana: novos indícios da região do Lago Chade“, 1º Congresso Internacional de Arqueologia da África. Universidade Federal do Amazonas, Manaus, 20.–21. September 2021
- „Tié: Kanem-Borno’s first Islamic capital Nijimi“, Workshop „Mondes Sahariens. Sources, espaces, sociétés, VIII^e–XIX^e siècle“, École de Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS), Paris, 15. April 2022

SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.

- „Traces of industry: an evaluation of standardisation and the application of this concept to a ceramic material from modern and prehistoric Bénin“, Society of Africanist Archaeologists. 25th biennial meeting: African archaeology:

a 20:20 vision for the future, research session: crafting, novelty and everyday life during the African Stone and Iron Ages, 25. August 2021

MANUEL RESPONDEK

- „A02 Cultural entanglements in the Lower Guadalquivir: interacting ResourceCultures and socio-cultural change in the South of the Iberian Peninsula“, Project Division Meeting des SFB 1070, Universität Tübingen, 29. April 2022
- „El extractivismo como cultura de recursos: el ejemplo de la Cuenca Minera de Riotinto“, Panel „En busca de un futuro vivible. Jóvenes investigadores frente a la crisis ecosocial“ im Rahmen des III Congreso de la red universitaria español de historia ambiental – RUEDHA, Universität Granada (Spanien), 12. Mai 2022

SOPHIA THUBAUVILLE

- „On the saf(v)e side: saving and insuring as future making practices“, SIAC-Konferenz, Rom (Italien), 23. September 2021
- „The Frobenius Institute’s expeditions to Southern Ethiopia“, Workshop „European scientific expeditions to central Africa during the colonial period“, Paris (Frankreich), 8. Oktober 2021
- „Of age-grades, heroes and kings: the Frobenius Institute’s research and collections on Southern Ethiopia“, Anglo-Ethiopian Society, *online*, 15. Februar 2022
- (mit Igor Karim) „From objects of gaze to emancipated subjects: co-operative restitution of ethnographic films“, Symposium „Visions of life: utopian dreams, African

revolutionary filmmaking, and the film Archive“, Oxford (England), 31. März 2022

- „Solidarity until the end: insurance associations of Ethiopians in Southern California“, Workshop „Saving and being safe away from home“, Frankfurt am Main und *online*, 7. April 2022
- „Das Forschungsprojekt ‚On the sa(f)ve side‘“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Seminar „Ausstellungen kuratieren“, 18. Mai 2022
- „The Frobenius Institute’s research and collections on Southern Ethiopia“, Jinka University (Äthiopien), 1. Juni 2022
- „‘All that nonsense that comes with a life insurance is not there’: insurance associations in the Ethiopian diaspora in Southern California“, Online Lecture Series „New perspectives on the Horn of Africa“, *online*, 29. Juni 2022

**Teilnahme an Tagungen
und anderen Veranstaltungen
(ohne Vortrag)**

MAMADOU DIAWARA

- Workshop Pilot African Postgraduate Academy (PAPA), Centre Point Sud, Bamako (Mali), 30. August – 10. September 2021
- MIASA-PAPA International Conference „Challenging conflict research in Africa: epistemological, theoretical, and methodological issues, Accra (Ghana), 10.–12. Dezember 2021
- Roundtable discussion „African heritage’s futures: a round table of discussions on exhibitions, collections and museums’ new challenges, African Studies Center (Leiden) and UCL Anthropology (UK), Leiden (Niederlande), 19.–22. April 2022
- Tagung der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland 2022, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, 7.–10. Juni 2022

SHILANJANI BHATTACHARYYA

- „Millets workshop“ in Groningen, veranstaltet durch das Groningen Institute of Archaeology, 9.–10. Juli 2021

SUSANNE FEHLINGS

- Fellow-Treffen, Johanna Quandt Young Academy (JQYA), Goethe-Universität Frankfurt am Main, 6. Juli 2021
- „Millets workshop“ in Groningen, veranstaltet durch das Groningen Institute of Archaeology, 9.–10. Juli 2021
- Kolleg „Religiöse Dynamiken“, veranstaltet vom Humanwissenschaftlichen Kolleg Bad Homburg, 16. Juli 2021
- Fellow-Treffen, Johanna Quandt Young Academy (JQYA), Deutsches Filminstitut und Filmmuseum Frankfurt, 26. November 2021
- Johanna Quandt Winterschool, Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg, 9.–10. Dezember 2021
- Teilnahme an der Konferenz „Criminal cultures and criminal figures in the URSS and post-Soviet space“, *online*, 30. März 2022
- Teilnahme am „Caucasus research forum des Slavic Reference Service“, *online*, 30. März 2022
- Johanna Quandt Young Academy award ceremony, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 29. April 2022
- Geladener Gast und Kommentatorin bei der internationalen Konferenz „Zooming the city: anthropological perspective“, Department of Contemporary Anthropological Studies at the Institute of Archaeology & Ethnography of the National Academy of Sciences of Armenia, 3.–7. Mai 2022
- Johanna Quandt Young Academy study day, Ikonenmuseum Frankfurt am Main, 13. Mai 2022
- Treffen der „Arbeitsgruppe Ethnologie und Geschichte“, *online*, monatlich
- Treffen der Arbeitsgruppe Stadtethnologie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, monatlich

NIKOLAS GESTRICH

- „Integrated histories. Workshop zur Vorbereitung einer Kooperationsgruppe“, Universität Bielefeld (*online*), 15. September 2021

ROLAND HARDENBERG

- „Millets workshop“ in Groningen, veranstaltet durch das Groningen Institute of Archaeology, 9.–10. Juli 2021
- Kolleg „Religiöse Dynamiken“, veranstaltet vom Humanwissenschaftlichen Kolleg Bad Homburg, 16. Juli 2021
- Arbeitsgruppen im Rahmen der Cluster-Initiative „Dynamiken des Religiösen. Prozesse des Verstehens, des Missverstehens und der Verständigung“, 31. August 2021, 3. November 2021, 8. Dezember 2022, 14. März 2022, 5. April 2022, 6. Mai 2022
- Treffen im Rahmen der Arbeitsgruppe „Care and devotion“ mit TeilnehmerInnen aus Mumbai, Indien und Frankfurt, Deutschland (*online*), 09. September 2021
- Treffen im Rahmen des DAAD-Forschungsprojektes „The quest for a ‚good life‘: livelihood strategies in Iran and Germany“ zusammen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Isfahan und Mashhad (Iran) sowie aus Frankfurt (Deutschland), 10. September 2021
- Treffen im Rahmen des SFB 1070 Teilprojektes „RessourcenKulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien: Religiöse und (agrar-) ökonomische Dimensionen von Getreide“, 22. September 2021, 18. November 2021, 21. Januar 2022, 18. Mai 2022
- Samvad Symposium „Care: perspectives from India and Germany“ an der Goethe-Universität in Zusammenarbeit mit dem Consulate General of India, Frankfurt, 6. Oktober 2021

- Treffen im Rahmen der „Frankfurter Wissenschaftsrunde“, 24. März 2022
- Treffen im Rahmen der Arbeitsgruppe „Theorie“ der Cluster-Initiative „Dynamiken des Religiösen. Prozesse des Verstehens, des Missverstehens und der Verständigung“, 25. April 2022, 12. Mai 2022
- Begehung des Zentrum Moderner Orient (ZMO) als Gutachter für die Leibniz-Gesellschaft, 30. Juni – 1. Juli 2022

CHRISTINA HENNEKE

- „Repatriation in Australia: the lessons learned, the work yet to be done, Working Group International Cooperations“, Network Colonial Contexts, *online*, 29. Oktober 2021
- Workshop „Collecting at the crossroads: exploring frontiers, encounters and cultures through museums, art, and archives“, University of Western Australia, *online*, 10. – 11. Mai 2022

HOLGER JEBENS

- Tagung des Forschungsprojektes Provenience Research in non-European Collections in Lower Saxony (PAESE), „Provenance research on collections from colonial contexts: principles, approaches, challenges“, 21.–23. Juni 2021
- Internationale Tagung, Université de Paris und Université Sorbonne-Nouvelle, „Unsichere Felder. Hilde und Richard Thurnwalds Ethnologie“, Paris, 7.–9. Juli 2021
- Virtuelle Tagung der European Association of Social Anthropologists (EASA) und des History of Anthropology Network, „Anthropological pathways and crossings:

knowledge production and transfer in and beyond Europe“, 21.–22. Juli 2021

- Virtuelle Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA), 27. September – 1. Oktober 2021
- Workshop des Instituts für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, „Museum entanglements“, Frankfurt am Main, 21.–22. Oktober 2021
- Virtuelle Tagung der German Lost Art Foundation, „The long history of claims for the return of cultural heritage from colonial contexts“, 17.–19. November 2021
- Konferenz „On the redefinition of the curatorial situation“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Making museums matter“ des ICOM International Committee for Collecting, 26. Januar 2022

RICHARD KUBA

- Podiumsdiskussion „Gibt es einen Blick Afrikas auf Europa?“ im Rahmen der Reihe „Café Europa“, Romanfabrik, Frankfurt am Main, 7. Juli 2021
- Workshop des Rock Art Network, Getty Conservation Institute, Los Angeles (USA), 9. September 2021
- Workshop der Hessischen Kommission Koloniale Kontexte, Universität Marburg, 13. September 2021
- Abschlusstagung des SFB 806 „Our way to Europe“, Universität zu Köln, 23. September 2021
- Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, 27.–30. September 2021
- Podiumsdiskussion „Digitale Ethnologie. Wunschtraum oder Horrorvision?“, Alumni-Tag Institut für Ethnologie, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 29. Oktober 2021
- Living Digital Heritage Conference, Macquarie University,

Sidney (Australien), 5.–7. November 2021

- Konferenz „The long history of restitution“, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg, 17.–19. November 2021
- Histories of Archaeology Conference, Australian National University Canberra (Australien), 23.–25. November
- Tagung der Research Date Alliance Deutschland, 21.–25. Februar 2022
- Strategiegelgespräch zur Weiterentwicklung der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, 16. Mai 2022
- Rencontres de la recherche, Maison de la Recherche, Sorbonne Nouvelle, Paris (Frankreich), 18. Mai 2022

CARLOS MAGNAVITA

- 25th Biennial Meeting of the Society of Africanist Archaeologists, Oxford, UK, 14.–15. August 2021 (*online*)

SØREN FELDBORG PEDERSEN

- Internationale Konferenz „Annual ceramic petrology group meeting (CPG)“, *online*, Cambridge (Großbritannien), 9.–12. November 2020

SOPHIA THUBAUVILLE

- DGSKA-Konferenz, Bremen, 27.–30. September 2021
- African Studies Association (ASA) Annual Meeting, *online*, 16.–20. November 2021
- ELIAS 15th Annual Meeting, Bordeaux (Frankreich), 24. Juni 2022

Organisation von Tagungen und Workshops

MAMADOU DIAWARA

- Workshop Pilot African Postgraduate Academy (PAPA), Centre Point Sud, Bamako (Mali), 30. August – 10. September 2021
- Vortragsreihe „In our own words“ in Zusammenarbeit mit Prof. Elísio Macamo. Ringvorlesung zum Thema „Afrikas Beitrag zur Wissenschaft“ im Rahmen des Projektes „Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)“, Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/lecture_inourownwords_africanstudies_macamo
- Workshop „The grammar of the spirit world in Pentecostalized Africa“, Accra (Ghana), *online*, 2.–6. September 2021
- Workshop „The Islamic education system in Sub-Saharan Africa: a journey through politics and religion“, Niamey (Niger), 27. September – 2. Oktober 2021
- Workshop „Party branding in Africa: political imaginaries and electoral choice“, Libreville (Gabun), 10.–13. Oktober 2021
- Workshop „Struggles for ‚democracy‘ in Africa: encountering researchers and activists from the Global North and South“, Dakar (Senegal), 16.–20. November 2021
- Workshop „Mobility and displacement in ‚post-alavery‘ West Africa: A South-South-North dialogue on concepts,

conflicts and civic engagement“, Bamako (Mali), 30. November – 4. Dezember 2021

- Workshop „Situating the African genome“, Stellenbosch (Südafrika), 28. Februar – 4. März 2022
- Workshop „Politics and armed conflict in Africa: bringing the peasantry back to the center of the debate“, Ouagadougou (Burkina Faso), 21.–26. März 2022
- Workshop „Science as a site of inequality: an exploratory workshop for sharing evidence and experience from environment-related research fields“, Stellenbosch (Südafrika), Mai 2022

SUSANNE FEHLINGS

- (mit Bärbel Högner) Treffen der Arbeitsgruppe Stadtethnologie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, monatlich
- (mit Ketevan Gurchiani) Workshop „From Armenian pomegranates to urban gardening: research perspectives on gardening, horticulture and plants from Transcaucasia and beyond“, Tbilisi, Georgia, 8. Oktober 2021
- (mit Sophia Thubauville) Forschungskolloquium des Frobenius-Instituts im Wintersemester 2021/22 zu laufenden Forschungsarbeiten, Frankfurt am Main
- (mit Roland Hardenberg und Sophia Thubauville) 4. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 30. Mai – 27. Juni 2022
- (mit Bärbel Högner) Lab „Exploring neighbourhoods: change and continuity in the pandemic“ auf der 17th EASA Biennial Conference „EASA 2022: Transformation, hope and commons“, School of History, Anthropology, Philosophy and Politics at Queen’s University Belfast, 26.–29. Juli 2022

NIKOLAS GESTRICH

- Workshop des Projektes „Borrowed words and shared objects“, Frobenius-Institut, 22.–25. Februar 2022

ROLAND HARDENBERG

- (mit Mirco Göpfert, Fateme Rahmati und Shahnaz Nadjmabadi) Studienreise der iranischen Teilnehmenden des DAAD-Forschungsprojektes „The quest for a ‚good life‘: livelihood strategies in Iran and Germany“ mit Arbeitsgruppen, Beratungsgesprächen und Aktivitäten in Frankfurt, 15.–30. November 2021
- (mit Mirco Göpfert, Fateme Rahmati und Shahnaz Nadjmabadi) Abschlussworkshop des DAAD-Forschungsprojektes „The quest for a ‚good life‘: livelihood strategies in Iran and Germany“, 24. Januar 2022
- (mit Susanne Fehlings und Sophia Thubauville) Ad. E. Jensen Gedächtnisvorlesung mit Prof. Nurit Bird-David zum Thema „Connectivity: insights from hunter-gatherer cultures“, 31. Mai – 27. Juni
- (mit Susanne Fehlings und Sophia Thubauville) 4. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, 9.–10. Juni 2021
- (mit Josephus Platenkamp und Thomas Widlok) „Ethnologie als Alltagsressource. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis“ am Frobenius-Institut, 17. Juni 2022

RICHARD KUBA

- Ko-Organisation einer Vortragsserie im Rahmen der AG Internationale Kooperation des Netzwerks Koloniale Kontexte, August – Oktober 2021

SOPHIA THUBAUVILLE

- (mit Bobby Luthra-Sinha) Roundtable „Im/Mobility in times of COVID“, IUAES-Konferenz, *online*, 10. November 2021
- (mit Roland Hardenberg) Organisation des Forschungskolloquiums zu laufenden Forschungsarbeiten am Frobenius-Institut, Frankfurt am Main, Wintersemester 2021/22
- (mit Kim Glück) Workshop „Saving and being safe away from home“, Frankfurt am Main und *online*, 7.–8. April 2022
- (mit Roland Hardenberg und Susanne Fehlings) 4. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 9.–10. Juni 2022

Forschungs- und Studienreisen

SHILANJANI BHATTACHARYYA

- Feldforschung in Koraput District (Hochland im Süden von Odisha, Indien), Januar – Juni 2022

MAMADOU DIAWARA

- Forschungsreise nach Mali, September 2021

SUSANNE FEHLINGS

- „Visiting scholar“ an der Mongolia and Inner Asia Studies Unit (MIASU), Department of Anthropology, Cambridge University, Großbritannien, 31. Mai – 28. Juni 2022

GABRIELE FRANKE

- Forschungsreise zu verschiedenen Felsbildregionen in Namibia zur Dokumentation von Felsmalereien und -gravuren, Februar – April 2022

NIKOLAS GESTRICH

- (mit Søren Feldborg Pedersen sowie Ulrike Nowotnick und Steven Matthews, DAI Berlin) Studienreise zur Sichtung und Dokumentation jungsteinzeitlicher Keramik aus Mauretanien nach Souppes-sur-Loing (Frankreich) und Gujarat (Indien), März 2022

ROLAND HARDENBERG

- Forschungsreise zur Mesa Redonda, Spanien, im Rahmen des Teilprojektes A02 „Kulturelle Verflechtungen am unteren Guadalquivir – Interagierende Ressourcen-Kulturen und sozio-kultureller Wandel im Süden der iberischen Halbinsel“ des SFB 1070 „RessourcenKulturen“, 10.–17. Oktober 2021
- Forschungsreise in das Archiv von Cora DuBois an der Chicago Library, Chicago, USA, im Rahmen des Forschungsprojektes Co4 „RessourcenKulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien: Religiöse und (agrar-) ökonomische Dimensionen von Getreide“ des SFB 1070, 12.–18. Dezember 2021

INDHUBALA KESAVAN

- Feldforschung in Indien, März 2022 – September 2022

SUNEET KUMAR

- Feldforschung in Indien, März 2022 – September 2022

RICHARD KUBA

- Reise zur Übernahme von Archivmaterial nach Beilngries in Franken (Jürgen Kunz), 11. Oktober 2021
- Reise zur Übernahme von Archivmaterial nach Hindelang im Allgäu (Annemarie Fiedermutz), 14. Oktober 2021
- Reisen in Zusammenhang mit Ausstellungen und Leihgaben des Frobenius-Instituts nach Zürich, 12.–15. Juli und 10. September 2021

- Reise in Zusammenhang mit Ausstellungen und Leihgaben des Frobenius-Instituts nach Bern, 30. – 31. August 2021
- Reisen in Zusammenhang mit Ausstellungen und Leihgaben des Frobenius-Instituts nach Lille , 15. – 16. November und 1. – 3. März 2022
- Reise in Zusammenhang mit Ausstellungen und Leihgaben des Frobenius-Instituts nach Paris, 16. Juni

CARLOS MAGNAVITA

- Forschungsreise in den Tschad im Rahmen des Projektes „Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ zum DFG-Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“, September 2021
- Forschungsreise in den Tschad im Rahmen des Projektes „Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ zum DFG-Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“, Januar – Februar 2022
- Forschungsreise in den Tschad im Rahmen des Projektes „Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ zum DFG-Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“, Juni 2022

SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.

- (mit Nikolas Gestrich, Ulrike Nowotnick und Steven Matthews, DAI Berlin) Studienreise zur Sichtung und Dokumentation jungsteinzeitlicher Keramik aus Mauretanien nach Souppes-sur-Loing (Frankreich) und Gujarat (Indien), März 2022
- Gastdozent bei einer Ausgrabung zur Eisenzeit in Tarquinia, Italien, 6. – 19. September 2021

MANUEL RESPONDEK

- Feldforschung in der Cuenca Minera de Riotinto und der Provinz Huelva, Andalusien (Spanien) im Rahmen des SFB 1070 „RessourcenKulturen“, Februar – Juni 2022

KELEMEWORK TAFERE REDA

- Feldforschung in Dubai und Schardscha zu „Dynamics of trust in informal institutions of saving among the Ethiopian Diaspora in the United Arab Emirates“, Mai – September 2022

SOPHIA THUBAUVILLE

- Forschungsreise im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „On the saf/ve side“, Los Angeles (USA), Juni – September 2021
- Reise anlässlich der Ausstellung „The wax and gold of hairstyles in Ethiopia“ und der Unterzeichnung neuer Kooperationsverträge, Addis Abeba und Jinka (Äthiopien), Mai – Juni 2022

TOGZHAN UTETILEUOVA

- Feldforschung im Norden Kasachstans, Nauchnoe, Februar – August 2022

MAMADOU DIAWARA

- Methodenkurs in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Elísio S. Macamo, Universität Basel, für die 15 Fellows der Pilot African Postgraduate Academy (PAPA) in Bamako, 30. August – 10. September 2021
- Vorlesung „Einführung in die Wirtschaftsethnologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wintersemester 2021/2022, Sommersemester 2022
- Seminar „Projektbezogene Sozial- und Kulturanthropologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wintersemester 2021/2022, Sommersemester 2022
- Seminar „Mobilität: Lebenswelten von Frauen und Jugendlichen in Subsahara-Afrika“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2022

SUSANNE FEHLINGS

- Seminar „Pflanzen und Gärten aus ethnologischer Perspektive“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wintersemester 2021/22
- Seminar „Einführung in die Stadtethnologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2022

NIKOLAS GESTRICH

- Übung „R für die Archäologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wintersemester 2021/22

ROLAND HARDENBERG

- Praxismodul „Vorbereitungen“ (übernommen für die erkrankte Dozentin ab Januar 2022), Wintersemester 2021/22
- Vorlesung „Einführung in die Religionsethnologie“, Sommersemester 2022
- Praxismodul „Vorbereitungen“, Sommersemester 2022
- Seminar „Biodiversität, Umweltbewegungen und religiöse Diskurse: Reis in Indien“, Sommersemester 2022

RICHARD KUBA

- Blockseminar „Les deux ethnologies d’outre-Rhin“, EHESS/Sorbonne Nouvelle, Paris (Frankreich), 21. – 22. März 2022

SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.

- Wöchentliche Vorlesungen über Feuersteinhandwerk, -technologie und -typologie, Tarquinia, Italien, 6. – 19. September 2021
- Wöchentliche Vorlesungen über Eisenschlackenerkennung und -technologie, Tarquinia, Italien, 6. – 19. September 2021

Mitgliedschaften und Teilnahme an Kommissionen und Gremien

MAMADOU DIAWARA

- Direktor von Point Sud, Forschungszentrum für lokales Wissen (Center for Research on Local Knowledge / Point Sud – Muscler le Savoir Local), Bamako (Mali)
- Mitglied des Arbeitskreises Entwicklungsethnologie der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie
- Gründungsmitglied der Association pour l'Anthropologie du Developpement, Paris (Frankreich)
- Gründungsmitglied des Internationalen Arbeitskreises für Toleranzforschung
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Stellenbosch Institute of Advanced Study (Südafrika)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift Paideuma
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Mandé Studies Association (USA)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Africa Spectrum“
- Mitglied im Kuratorium des Weltkulturen Museums, Frankfurt am Main
- Mitglied des wissenschaftlichen Komitees des Institut d'Études Avancées de Nantes (Frankreich)
- Beiratsmitglied der transnationalen Forschungsgruppe „Bürokratisierung der afrikanischen Gesellschaften“,

gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

- Konsortialpartner und Beiratsmitglied des Merian International Centre for Advanced Studies in Africa, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Herausgeber der Working Papers on Local Knowledge, Point Sud, Bamako (Mali)
- Projektleiter des Folgeprojektes von „Knowledge for Tomorrow – Social Science“,
- Arbeitsgruppe zum Umgang mit historisch belasteten Straßennamen und Denkmälern in Frankfurt am Main (unter dem Vorsitz des Instituts für Stadtgeschichte)
- Kommission „Koloniales Erbe in Hessen“ (im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur)

SUSANNE FEHLINGS

- Fellow der Johanna Quandt Young Academy (JQYA) der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Sprecherin der AG Stadtethnologie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie e.V.
- Vizesprecherin der RG Zentralasien und Kaukasus innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie e.V.
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift „Materials for Georgian Ethnography“, TSU Tbilisi (Georgien)
- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Mitglied in der Auswahlkommission für das Sommer-symposium des Frobenius-Instituts
- Mitglied der European Association of Social Anthropologists (EASA)

NIKOLAS GESTRICH

- Mitglied des Direktoriums des Zentrums für Interdisziplinäre Afrikaforschung, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Book Reviews Editor, „Journal of African Archaeology“
- Mitglied der Society of Africanist Archaeologist
- Fellow des Royal Anthropological Institute

ROLAND HARDENBERG

- Mitglied des International Advisory Board of the University of Groningen (Niederlande)
- Mitglied des Ethik-Beirats der Senckenberg-Gesellschaft, Frankfurt am Main
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Leibniz Postdoc-Schule „Resources in societies“ an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Forschungsverbundes „Informal markets and trade in Eurasia“ der VolkswagenStiftung
- Mitglied des Editorial Board des „Journal of Social Sciences“
- Mitglied der Frankfurter Wissenschaftsrunde
- Kommission für die Auswahl von Doktoranden für das NWO (Dutch Research Council) Projekt „Salvage Crops, „Savage People““
- Mitglied im Vorstand der Frobenius-Gesellschaft
- Mitglied im Vorstand der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung
- Mitglied im Kuratorium des Frobenius-Instituts für kultur-anthropologische Forschung e.V.
- Mitglied im Direktorium des Instituts für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis

- Assoziiertes Mitglied des Vorstands des Sonderforschungsbereichs 1070 RessourcenKulturen, Eberhard Karls Universität Tübingen
- Vorsitzender der Auswahlkommission des ProPostDoc-Programms des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Evaluationstätigkeiten für die DFG, Humboldt-Stiftung, VolkswagenStiftung und die Leibniz-Gesellschaft

BEATRIX HEINTZE

- Académica correspondente estrangeira (Ausländische Korrespondierende Wissenschaftlerin) der Academia das Ciências de Lisboa (Akademie der Wissenschaften Lissabon)

YANTI HÖLZCHEN

- Mitglied im Leitungsgremium des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Mitglied der Auswahlkommission des ProPostDoc-Programms des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Assoziiertes Mitglied des Instituts für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main

HOLGER JEBENS

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis

- Mitglied in der Auswahlkommission für das Sommersymposium des Frobenius-Instituts
- Mitarbeit im Arbeitskreis Sammlungen an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Begutachtungen für Zeitschriften und Institutionen der Forschungsförderung
- Mitwirkung in diversen Prüfungskommissionen der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Mitglied im und Teilnahme am Verbundnetzwerk Hessischer Museen und Sammlungen zur Aufarbeitung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten
- Mitgründung des Arbeitskreises „Andere Stimmen“ für Vertreter ethnologischer Museen und Universitätsinstitute, dabei Vorbereitung einer gemeinsamen Publikation
- Kooperationspartner in dem von der deutsch-französischen Hochschule (DFH) geförderten deutsch-französischen Doktorandenkolleg (DFDK) „Den ‚Anderen‘ repräsentieren: Museum, Universität, Ethnologie“

RICHARD KUBA

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Mitglied der Hessischen „Kommission Koloniales Erbe“ (HMWK)
- Mitglied im „Netzwerk Koloniale Kontexte“
- Mitglied des „Rock Art Network“ (Getty Conservation Institute & Bradshaw-Foundation)
- Mitglied im Arbeitskreis „Sammlungen“ der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Gutachtertätigkeit u. a. für die französische Agence Nationale de la Recherche (ANR)
- Mitglied des Herausgeberkomitees der Sektion „Histoire de l’anthropologie et des ethnologies allemandes et

autrichiennes“ der Encyclopédie internationale des histoires de l’anthropologie

SOPHIA THUBAUVILLE

- Gutachtertätigkeit für die Zeitschriften „Northeast African Studies“ und „Ityopis“
- Gutachtertätigkeit für die Verlage Reimer und Brill
- Mitglied des wiss. Beirats des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie (SKA)
- Mitglied des wiss. Beirats des Fachinformationsdienstes Afrikastudien
- Gutachtertätigkeit für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, speziell die Förderlinie Literatur- und Informationssysteme
- Aktive Mitgliedschaft im Committee for Migration Studies der International Union of Anthropological and Ethnological Sciences
- Mitglied im Vorstand der European Librarians in African Studies
- Aktive Mitgliedschaft im Kuratorium des Vereins Orbis Aethiopicus
- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Mitherausgeberin der Reihe „Studien zur Kulturkunde“
- Herausgeberin der Reihe „Southern Ethiopian Studies at the Frobenius Institute“
- Mitglied in der Auswahlkommission für das Sommersymposium des Frobenius-Instituts
- Sprecherin der DGSKA-Arbeitsgruppe Familie im Feld
- Wissenschafts- und Forschungs-Arbeitsgruppe des Deutsch-Äthiopischer Vereins
- Wissenschaftlicher Arbeitskreis Horn von Afrika e.V.

Gäste am Frobenius-Institut

ESSOWASSAM ABIKA

Université de Franche-Comté, Besançon, Frankreich

EHSAN AGHABABAEI

Department of Social Sciences, University of Isfahan, Iran

PROF. DR. NURIT BIRD-DAVID

University of Haifa, Israel

DR. HABIL. EMMANUEL DELILLE

ENS-Paris, Frankreich

PROF. DR. JEAN-LOUIS GEORGET

Université Sorbonne Nouvelle, Paris, Frankreich

CHRIS GREGORY

ANU, Canberra, Australien

PROF. PETER MARK

Wesleyan University, Connecticut, USA

DR. WORKU NIDA

University of California at Riverside, USA

DR. IEVA PUZO

Riga Stradins Universität, Lettland

EGIDIA SOUTO

Université Sorbonne Nouvelle, Paris, Frankreich

ELAINE SULLIVAN

The Metropolitan Museum of Art, New York

DR. ANBESSA TEFERRA

Tel Aviv University, Israel

FATEMEH VOSSUGHI

Amayesh & Tose e Shargh Institute, Iran

DR. JUSTINE WINTJES

KwaZulu-Natal Museum, Pietermaritzburg, Südafrika

Frobenius-Gesellschaft

Die Frobenius-Gesellschaft e.V., gegründet 1924, ist einer der ältesten ethnologischen Fördervereine im deutschsprachigen Raum. Zielsetzung der Frobenius-Gesellschaft ist die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Frobenius-Instituts, von Forschungsprojekten und Publikationen sowie Ausstellungen. Die Frobenius-Gesellschaft verwaltet die nach der ehemaligen Mitarbeiterin Karin Hahn-Hissink benannte Stiftung. Aus dieser werden, zusammen mit Zuschüssen der Frobenius-Gesellschaft, auch die Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung, das Sommersymposium und der Forschungsförderungspreis realisiert.

Als Mitglied der Frobenius-Gesellschaft profitieren Sie vom kostenlosen Bezug der Zeitschrift „Paideuma“, unseres Newsletters sowie von Einladungen zu unseren Veranstaltungen.

Ermäßigter Jahresbeitrag für Studierende 25 Euro
Regulärer Jahresbeitrag 50 Euro

Bei Erteilung einer Einzugsermächtigung ermäßigt sich der Mitgliedsbeitrag auf 20 beziehungsweise 40 Euro. Formlose Aufnahmeanträge können per E-Mail an die Geschäftsstelle gesendet werden: frobenius@em.uni-frankfurt.de

Gremien

Wissenschaftlicher Beirat

PROF. DR. MARTIN BARTELHEIM

ist Professor für Ur- und Frühgeschichte an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Archäologie der Metallzeiten in Europa und im Mittelmeerraum, sozioökonomische Aspekte prähistorischer Gesellschaften, Kulturkontakte und Siedlungsarchäologie.

PROF. DR. PETER BERGER

ist Professor für Indian Religions and the Anthropology of Religion an der theologischen und religionswissenschaftlichen Fakultät der Universität Groningen. Inhaltlich beschäftigt er sich mit soziokultureller Anthropologie im Allgemeinen, speziell mit Geschichte, Theorie und Methodologie der Anthropologie, der Anthropologie von Religion und mit indigener Religion am Beispiel Mittelindiens.

PROF. DR. ANDRE GINGRICH

ist Professor am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien und Direktor des Instituts für Sozialanthropologie am Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er ist spezialisiert auf die Themen Ethnizität, Genderforschung, Konzepte von Identität, Paradoxien der Globalisierung und interkulturelle und komparative Analysen.

PROF. DR. VINZENZ HEDIGER

ist Professor für Filmwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und leitet hier das Graduiertenkolleg „Configurations of Film“. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Filmgeschichte und -theorie sowie auf marginalen Formen des Films (etwa Wissenschafts- und Forschungsfilme).

PD DR. SABINE KLOCKE-DAFFA

ist Privatdozentin für Ethnologie an der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen. Regionale Schwerpunkte ihrer Forschungen sind südliches Afrika, Madagaskar, Iran und Deutschland. Thematisch beschäftigt sie sich unter anderem mit Sozialstrukturen, Austauschbeziehungen, kulturellen Dynamiken von Ressourcen und angewandter Ethnologie.

PROF. DR. RÜDIGER KRAUSE

ist Professor für Prähistorie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Neben seiner Lehrtätigkeit umfasst seine Arbeit vor allem archäologische Ausgrabungen im Trans-Ural, im Montafon und an der bronzezeitlichen Befestigung in Bernstorf in Bayern.

PROF. DR. HARTMUT LEPPIN

ist Professor für Alte Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt ist die Spätantike und antike Geschichtsschreibung. Im Rahmen eines durch den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes befasst er sich mit spätantiken Prozessen der Christianisierung unter verflechtungsgeschichtlichen Gesichtspunkten.

PROF. DR. KERSTIN PINTHER

ist Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Schwerpunkt Islamische Kunstgeschichte und Kunstgeschichte Afrikas. Thematisch beschäftigt sie sich mit Stadtkulturen, zeitgenössischer Kunst und Architektur in Afrika, Designgeschichte und mit Migrationsformen.

PROF. DR. JUDITH SCHLEHE

ist Direktorin des Instituts für Ethnologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Regionale Schwerpunkte sind Südostasien und Mongolei. Thematisch beschäftigt sie sich unter anderem mit ethnologischer Theoriebildung, Genderforschung, religiösen Dynamiken, Interkulturalität und soziokultureller Globalisierung.

PROF. DR. MARKUS SCHOLZ

ist Professor für Provinzialrömische Archäologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sein wissenschaftliches Hauptinteresse gilt römischen Grenzgesellschaften, und er konzentriert sich hauptsächlich auf die nordwestlichen Provinzen des Römischen Reichs. Inhaltlich forscht er zu römischen Grabdenkmälern und Bestattungen, Keramik sowie Kommunikationsformen in den römischen Provinzen.

PROF. DR. EVA SPIES

ist Professorin für Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Afrika an der Universität Bayreuth. Themen ihrer aktuellen Forschung sind Schnittstellen von Religion und Entwicklungskooperation. Darüber hinaus forscht sie zu Fragen religiöser Vielfalt mit dem konzeptuellen Schwerpunkt Relationalität.

PROF. EM. DR. GERD SPITTLER

war Professor für Soziologie an der Universität Freiburg (1980–1988) und bis zu seiner Emeritierung Professor für Anthropologie an der Universität Bayreuth. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Forschungsmethodik, lokales Handeln im globalen Kontext und die Ethnologie der materiellen Bedürfnisse.

Kuratorium

PROF. DR. MARTIN BARTELHEIM
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates

DR. ALBRECHT FESTER
Kanzler der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Vorsitzender
des Kuratoriums

PROF. DR. ROLAND HARDENBERG
Direktor des Frobenius-Instituts

DR. INA HARTWIG
Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt

DOROTHEE LUX
Vertreterin des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und
Kunst, stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums

DR. EBERHARD MAYER-WEGELIN
Vorsitzender der Frobenius-Gesellschaft

PROF. DR. ENRICO SCHLEIFF
Präsident der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Trägerverein

PROF. DR. PETER BREUNIG

PROF. DR. MAMADOU DIAWARA

PROF. DR. HEIKE DROTBOHM

PROF. DR. ERNST HALBMAYER

PROF. DR. ANJA KLÖCKNER

PROF. DR. KAROLINE NOACK

PROF. DR. SUSANNE SCHRÖTER

PROF. DR. BERNHARD STRECK

PROF. DR. JOSEF FRANZ THIEL

PROF. DR. KATJA WERTHMANN

Kooperationen

Mit folgenden Institutionen bestehen Kooperationsverträge:

- Center for Rock Art Research and Management, University of Western Australia, Perth (Australien)
- Center for the Study of Ethiopian Jewry, Kiryat Ono (Israel)
- College of Social Sciences, Addis Ababa University (Äthiopien)
- Department for Social Anthropology, Addis Ababa University (Äthiopien)
- Department of Anthropology at the American University of Central Asia (AUCA), Bischkek (Kirgistan)
- Department of Cultural Studies, Faculty of History at Yerevan State University, Jerewan (Armenien)
- Faculty of Arts, University of Melbourne (Australien)
- Hawassa University (Äthiopien)
- Institut Fondamental d’Afrique Noire, Dakar (Senegal)
- Institute of African Studies, University of Ghana, Accra (Ghana)
- Institute of Ethiopian Studies, Addis Abeba, Äthiopien
- International University of Central Asia (IUCA), Tokmok (Kirgistan)
- Ivane Javakhishvili Tbilisi State University, Tiflis (Georgien)
- Jinka University, Jinka, Äthiopien
- Iziko Museum, Kapstadt (Südafrika)
- Mekelle University (Äthiopien)
- Musee du Quai Branly, Paris (Frankreich)
- Museum Giersch der Goethe-Universität, Frankfurt am Main
- Museum Volkenkunde, Leiden (Niederlande)
- Nasarawa State University, Keffi (Nigeria)
- National Museums and Monuments of Zimbabwe, Harare (Simbabwe)

- Ngarinyin Aboriginal Corporation (Australien)
- Point Sud Forschungszentrum lokales Wissen, Bamako (Mali)
- Policy Research Institute of African Studies Association, New Dehli (Indien)
- Soprintendenza Archeologia della Lombardia (Italien)
- Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation (IMiK) FH Frankfurt
- South Omo Research Center, Jinka, Äthiopien
- University of Mumbai (Indien)
- University of Tsukuba (Japan)
- University of California, Riverside (USA)

Presse

Große Kunst für die Ewigkeit

Prähistorische Felsbilder. Frankfurter Frobenius-Institut beherbergt weltweit einzigartige Kopien-Sammlung.

Offenbach-Post

11. Juli 2022

Ein einzigartiger Schatz ruht im Keller der Frankfurter Goethe-Universität: Das Frobenius-Institut für kulturanthropologische Forschung pflegt auf dem Campus Westend die weltweit älteste und umfassendste Sammlung von Kopien prähistorischer Felsbilder. Sie wurde unlängst für die Aufnahme in das UNESCO-Weltdokumentenerbe nominiert

Frobenius hat die Fotografie sehr geschätzt

Seit fast 30 Jahren kümmert sich Peter Steigerwald um das fotografische Bildarchiv des Frobenius-Instituts für kultur-anthropologische Forschung

Uni Report Nr. 3/2022

25. Mai 2022

Vor allem über die Kopien von Felsbildern aus der ganzen Welt war in den vergangenen Jahren häufig zu lesen; Ausstellungen in Berlin, Mexico City, Zürich und Frankfurt zogen ein großes Publikum an. Aber Frobenius hat auch die Fotografie sehr geschätzt und intensiv genutzt. Davon zeugt die umfangreiche fotografische Sammlung am Frobenius-Institut an der Goethe-Universität. Kaum jemand kennt diese Sammlung so gut wie Peter Steigerwald, der sich seit fast 30 Jahren um diesen wertvollen Bestand kümmert.

Frankfurter Sammlung fürs Weltdokumentenerbe nominiert

Felsbilder-Kopien des Frobenius-Instituts sind einzigartig

Offenbach-Post

16. November 2021

Die Felsbildsammlung des Frobenius-Instituts an der Universität Frankfurt soll Unesco-Weltdokumentenerbe werden. Das Deutsche Nominierungskomitee habe das Archiv einstimmig nominiert, teilte die Goethe Universität gestern mit.

Jahrbuch 2021/2022
des Frobenius-Instituts
für kulturanthropologische
Forschung

Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Konzeption
Susanne Fehlings

Redaktion
Susanne Fehlings
Holger Jebens

Gestaltung
Elmar Lixenfeld
duodez.de

Druck
Druckzentrum
der Goethe-Universität
Frankfurt am Main

ISBN
978-3-9818707-5-6

ISSN (online)
2702-6930

Bildnachweis

Martin Bartelheim: S. 100
Shilanjani Bhattacharyya: S. 108, 110
Nafogo Coulibaly: S. 104
Dewitte: S. 148, 149
Kim Doohan: S. 88
Mamadou Diawara: S. 136
Susanne Fehlings: S. 98
Gabriele Franke: S. 55, 96
Nikolas Gestrich: S. 112
Roland Hardenberg: S. 9, 114, 128, 130
Christina Henneke: 61
Bärbel Högner: S. 19, 120
Yanti Hölzchen: S. 8
Holger Jebens: S. 122
Indhubala Kesavan: S. 63
Richard Kuba: S. 146, 147, 152
Suneet Kumar: S. 65
Carlos Magnavita: S. 94
Esther Morgenthal: S. 102
Manuel Respondek: S. 71
Brigitta Schödel: S. 81
Marko Scholze: S. 134
Ulan Shamshiev: S. 90
Peter Steigerwald: S. 5, 14, 21, 25, 26,
37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55,
59, 67, 69, 73, 77, 79, 83, 84, 85, 140
Tom Stern: S. 10, 12
Sophia Thubauville: S. 106
Benjamin Trenk: S. 150, 151
Togzhan Utetileuova: S. 75
Rainer Wolfsberger: S. 142, 143

Frobenius-Institut: S. 13, 17, 20, 22,
23, 24, 29, 31, 124, 145



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Goethe-Universität
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49(0)69 798 33050
Fax +49(0)69 798 33101

frobenius@em.uni-frankfurt.de
www.frobenius-institut.de





FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG